

2019/2020

Arbeitsbericht



Themen, Projekte und Entwicklungen

entdecke was geht
www.ljrbw.de

landes
jugend
ring **bw**

Inhaltsverzeichnis

01 Interessen vertreten

SEITE

- 6 Perspektive Jugend – Unsere Kampagne zur Landtagswahl 2021
- 8 Masterplan Jugend
- 9 Novellierung der VwV „Außerschulische Jugendbildung“
- 10 Förderung von Bildungsreferent*innen-Stellen in den Jugendverbänden
AG Finanzen
- 11 Satzungsänderung
Parlamentarische Hocketse und Empfang der Jugendverbände
- 12 Jugendarbeit geht weiter! – Auch in der Pandemie
- 13 Jugendarbeit ist Mehrwert
Genies Wählen! – Die Europawahlkampagne 2019
- 15 #alt_genug – Bündnis Wahlaltersenkung
- 16 Jugendpolitische Gespräche

02 Themen umsetzen

SEITE

- 18 Ehrenamt und Engagement
- 17 Themen der Kommission
- 20 Publikationen
- 21 Juleica
BiRef-Fachtage
- 22 Kooperationsveranstaltungen mit der Akademie der Jugendarbeit
- 23 Escape Room „Gretas Erbe“
- 24 Kommunales
- 25 Manchmal unterschätzt: Ringarbeit in Baden-Württemberg
AGs der Ringe
AG „Ringe in der Fläche unterstützen“
- 26 Ringtagungen
- 27 Strukturaufbau Neuer Jugendorganisationen
- 28 Inklusion
- 29 Diskriminierungskritische Jugendarbeit: Abwertende Haltungen abbauen
Leitsätze für Vielfalt gegen Diskriminierung
- 31 Queere und Gendersensible Jugendarbeit
Inklusive Haltung und Strukturen

- 32 Wir sind dabei
- 34 Vielfalt in Partizipation
- 35 Youth Refugee Network
- 36 Nachhaltigkeit
- 37 Öko-fair-soziale Beschaffung
- 39 Bildung für nachhaltige Entwicklung
Nachhaltige Gesellschaft
- 41 AG Nachhaltigkeit
- 42 Akademie der Jugendarbeit
- 46 Weltoffene Jugendarbeit
- 47 BeMore.Community
- 48 Koordination des Netzwerks Junges Engagement
- 50 Weitere Themen der Internationalen Jugendarbeit: Rück- und Ausblick
- 52 Partizipation und Politische Bildung
- 53 Positionspapier Partizipation
Fachtag „Was wollt ihr (eigentlich)?!“
- 55 U18 Jugendwahl
- 56 Was uns bewegt
- 60 Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung
- 62 Bildung
- 63 Außerschulische Jugendbildung
Kooperation Jugendarbeit und Schule
- 64 Medien
Altes Thema mit neuen Herausforderungen: Digitalisierung
Bericht aus dem SWR-Rundfunkrat

03 Landesjugendring

SEITE

- 66 Mitgliedsorganisationen
- 67 Wir haben kräftig durchgemischt
Schöner Arbeiten mit Corona? 2020 war Jahr des #Homeoffice
- 68 Vorstand und Geschäftsstelle
- 70 Außenvertretungen
Publikationen

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

die letzten beiden Jahre unterscheiden sich gewaltig. 2019 war das Jahr, in dem endgültig deutlich wurde, dass unsere Kampagne „Jugendarbeit ist Mehrwert“ zur Landtagswahl 2016 wirkt. Die Tagessätze im Landesjugendplan sind inzwischen bei 20,- € angekommen. In die Legislatur gestartet sind wir bei 9,20 €. Ja, noch sind unsere geforderten 25,- € nicht erreicht. Aber auch richtig: Mindestens genauso wichtig wie die harten Fakten (sprich: Zuschusshöhen) ist unsere gemeinsame Erfahrung. Zusammen können wir die Landespolitik verändern! Wir sind in der Lage, die Rahmenbedingungen für eine gute Kinder- und Jugendarbeit und damit die Rahmenbedingungen für ein gutes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen mitzugestalten. Das war 2019 die Grundlage, auf der wir „Perspektive Jugend“ entwickelten, unsere aktuell laufenden Kampagne zur Landtagswahl 2021.

2020 war wegen Corona vor allem für Kinder und Jugendliche und logischerweise auch für uns in den Jugendverbänden und Jugendringen ein bitteres Jahr. Vieles musste ausfallen oder ins Digitale verschoben werden. Eine ganze Menge Geld, das das Land für unsere Arbeit zur Verfügung gestellt hatte, konnte nicht ausgegeben werden, weil alles in allem gerade mal rund ein Drittel der üblichen Maßnahmen stattfinden konnte. Das ist aus ganz verschiedenen Gründen sehr ärgerlich.

Kinder und Jugendliche sind von Corona besonders betroffen. Mehr noch als Erwachsene sind sie darauf angewiesen, Gleichaltrige zu treffen und eben nicht Abstand, sondern Nähe zu suchen. Dazu kommt: Wer heute drei Jahre alt ist, hat ein Drittel seines Lebens unter Pandemiebedingungen verbracht und wer heute im vierten Semester studiert, die Hälfte des Studiums. Für eine Vierzigjährige ist Corona auch blöd, aber es ist halt auch nur ein Jahr. Je nach Lebensalter fällt ein Jahr unterschiedlich stark ins Gewicht und das wird Spuren hinterlassen.

Ärgerlich ist auch, dass die öffentliche und politische Rede Kinder nach wie vor primär als Betreuungsproblem verhandelt, damit die Eltern arbeiten können. Und Jugendliche werden auf ihre Existenz als Schüler*innen bzw. noch eine Nummer krasser auf ihre Funktion als Prüflinge reduziert. Hier sind wir als Jugendverbände und Jugendringe herausgefordert. Es ist unsere Aufgabe, die Interessen, Wünsche und Ängste von Kindern und Jugendliche zum Ausgangspunkt unseres Handelns machen.

Als Landesjugendring in all unserer Vielfalt sind wir immer dann stark, wenn wir es schaffen, Gemeinsamkeiten zu finden, Anliegen gemeinsam zu formulieren und zu vertreten. Wir dürfen bei allen Schwierigkeiten die Hoffnung nicht fahren lassen und müssen uns in den nächsten Jahren mit Sicherheit noch entschiedener als bisher für die Interessen der jungen Generation und unserer Strukturen einsetzen. Gerade dann, wenn es insgesamt im Land nicht einfacher wird, braucht es uns, um der „Perspektive Jugend“ in Baden-Württemberg zu ihrem Recht zu verhelfen. Und das werden wir weiterhin mit Tatkraft angehen und gestalten. Und wir wissen ja: Wir können einen Unterschied machen. Siehe oben.

Ein kleines Schlaglicht auf das, was wir in den nächsten beiden Jahren anpacken werden, ist unser neuer Fachbereich Digitalisierung. Internet der Dinge, Jugendarbeit Digital, Schule 4.0: Wie verändert der Umstand, quasi allzeit online sein zu können, das Aufwachsen von jungen Menschen und was heißt das für die Kinder- und Jugendarbeit? Dabei geht es nicht in erster Linie um technische Fragen, die vermeintlich auf der Hand liegen. Vor allem geht es darum, wie wir als Gesellschaft mit neuen Techniken umgehen. Wir sind nicht die Opfer von Veränderungen, die irgendwie passieren. Wir sind die Veränderung und packen die Dinge an. So geht Landesjugendring und so gestalten wir auch in den nächsten fünf Jahren Baden-Württemberg mit!

Reiner Baur, Vorsitzender (BUNDjugend)

Claudia Ernst, stellvertretende Vorsitzende (JDAV)

Alexander Strobel, stellvertretender Vorsitzender (EJW)

✓ EHRENAMTS-CHECK

Unsere Veranstaltung

Zielgruppe: 🧑🧒

Zeitraumen: 🕒

Gestaltungsmöglichkeiten: 😊😊😊😊😊😊

persönliche Entwicklung: 😊😊😊😊😊😊

Spaß: 😊😊😊😊😊😊

Freistellung: ✓

Auslagenersatz: ✓

P.S.: In unserem Bericht finden sich zu den Veranstaltungen unserer Fachbereiche „Ehrenamts-Checks“. Damit wollen wir sichtbar machen, wie ehrenamtsfreundlich die betreffende Veranstaltung jeweils war. Und so ist der Check aufgebaut:

Zielgruppe: Hauptamt 🧑 // Ehrenamt 🧒

Zeitraumen:

ganz- oder mehrtägig 🕒 // vormittags 🕒 // nachmittags 🕒 // abends 🕒

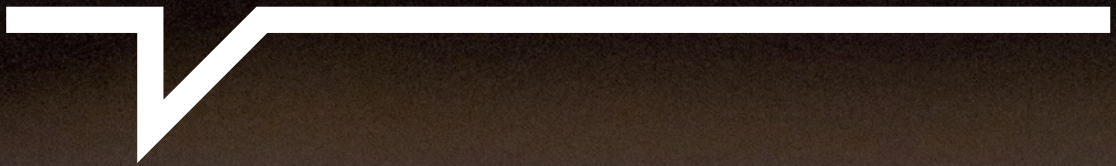
persönlicher Mehrwert:

Gestaltungsmöglichkeiten, persönliche Entwicklung, Spaß; jeweils 1 bis 5 Smileys

Unterstützung:

Freistellung & Auslagenersatz, jeweils ja ✓ // nein 🚫

01 Interessen vertreten



PERSPEKTIVE JUGEND

JUGENDSTRATEGIE-BW.DE

UNSERE KAMPAGNE ZUR LANDTAGSWAHL 2021

Fünf Jahre lang haben wir das Mantra „Jugendarbeit ist Mehrwert“ bei Politik und Verwaltung wiederholt (über die Ergebnisse berichten wir auf S. 14).

Mit der kommenden Legislatur im Landtag wollen wir noch einen Schritt weiter gehen: Mit „Perspektive Jugend“ fordern wir ein klares

Bekenntnis zu einer wirksamen Jugendpolitik. Wir fordern eine Jugendstrategie für Baden-Württemberg.

Von der Idee zur Strategie

Das erste Mal wurde der Vorschlag einer neuen Kampagne, deren Themen über die Landtagswahl hinaus tragen, bei der Vorstandsklausur im Mai 2019 diskutiert. Klar war: der Kampagnenrahmen sollte den Mitgliedern im Landesjugendring ermöglichen, auch selbst Themen und politische Forderungen setzen zu können. Der entsprechende Antrag an die Herbst-Vollversammlung 2019, damals noch unter dem Titel „Starke Jugendpolitik für eine starke Jugendarbeit“ wurde angenommen.

Im Januar 2020 traf sich, nach einem initialen Brainstorming zu dem alle Verbände eingeladen waren, erstmals die Steuerungsgruppe. Diese besteht aus zwei Vertreter*innen der Mitgliedsorganisationen (Dominik vom BDKJ und Kerstin von der Evangelischen Jugend Baden), zwei Vorstandsmitgliedern (Reiner und Alex) und Geschäftsstellenmitarbeiter*innen. Sie soll das Konzept für die Kampagne entwickeln und Themen setzen. Dem inhaltlichen Konzept stimmte die Frühjahrs-Vollversammlung im April 2020 zu.

Ziel der gemeinsamen Landtagswahlkampagne der Jugendverbände ist die Einführung einer Jugendstrategie des Landes Baden-Württemberg. Das heißt: zukünftig müssen die Interessen der Jugendgeneration (zwölf bis 27 Jahre) bei allen Entscheidungen des Landes eine wichtige Rolle spielen.

Denn in allen Feldern der Politik werden Entscheidungen getroffen, die junge Menschen, ihre Möglichkeiten und Lebensentwürfe stark betreffen. Aber junge Menschen werden nur in Ausnahmefällen als Akteur*innen mit Interessen und Vorstellungen von einer besseren Welt wahrgenommen; bestenfalls werden sie als „Zielgruppe“ adressiert.

Mit der Kampagne „Perspektive Jugend“ zur Landtagswahl 2021 fordern wir gemeinsam eine jugendpolitische Wende in Baden-Württemberg. Die Interessen junger Menschen sollen ganz grundsätzlich in der Art, wie Politik mit und für junge Menschen gemacht wird, eine wichtige Rolle spielen.

Alle Entscheidungen der Landespolitik und deren Umsetzung in der Verwaltung müssen dann auf ihre Folgen für die Jugend geprüft werden. Damit diese Prüfung transparent wird, fordern wir, dass ein Jugendcheck BW, analog zu www.jugend-check.de, eingeführt wird. Eine Jugendstrategie umfasst alle Ministerien und wird ressortübergreifend abgestimmt. Der Auftraggeber der Jugendstrategie ist der Landtag von Baden-Württemberg, umgesetzt wird sie von der Landesregierung.

Außerdem fordern wir, dass sowohl bei der Ausarbeitung, als auch bei der Steuerung der Jugendstrategie Vertreter*innen der Kinder- und Jugendarbeit dauerhaft beteiligt werden.

Um die Gespräche mit den Kandidat*innen dokumentieren zu können, sollen nach bewährtem Prinzip Statements von den Politiker*innen abgegeben werden, in denen sie sich hinter die Kampagne bzw. einzelne Forderungen stellen. Um das sogenannte Commitment sichtbar zu machen, sollen Bilder mit der „Perspektive Jugend“-Brille gemacht und im Rahmen der Kampagne veröffentlicht werden.

Als Gesprächshilfen für die Jugendverbände wurden verschiedene Materialien entwickelt. Im Einzelnen sind das:

- Diamantwürfel (diese lassen sich aufklappen und in normale Würfel verwandeln);
- Brillen mit Aufschrift „Jugend“
- Wackeltürme „Wir bauen auf Jugend“ (das Anleitungsvideo zum Spiel gibt es unter <https://youtu.be/XqxrIHNUr6k>);
- Flyer mit den Kampagnenforderungen;
- Jutebeutel mit Kampagnenmotiv
- eine Handreichung, die Argumente und Hintergrundinfos zu den Forderungen und der Kampagne an sich enthält.

Die Materialien können hier bestellt werden: <http://k.ljrbw.de/perspektive-verbandsinfos>.

Auftakt: Das geschah 2020 ...

Einen Kampagnenauftritt unter Pandemie-Bedingungen zu gestalten, war herausfordernd. Statt dem ursprünglichen geplanten Live-Auftakt vor dem Landtagsgebäude zusammen mit Vertreter*innen aus den Jugendverbänden, musste das Kampagnenteam improvisieren um alle wichtigen Beteiligten zu erreichen.



Für die Jugendverbände dienten zwei Zoom-Konferenzen vor und nach den Sommerferien als Auftakt. Es gab eine Einführung in die einzelnen Themen und Inhalte, die Materialien wurden vorgestellt und mögliche Settings für Gespräche im Rahmen der Kampagne ausgelotet. Beide Veranstaltungen waren mit jeweils rund 60 Teilnehmenden gut besucht und die Materialbestellungen liefen nach den Sommerferien gut an.

Den Start für die Landtagsabgeordneten gab die Vorstellung bei der Fraktionssitzung der Grünen am 29. September 2020. Etwa 45 Minuten lang stellten Buddy, Judith und Reiner wesentliche Inhalte der Kampagne vor und kamen mit den Abgeordneten in angeregte Diskussionen. Einige der Forderungen haben Eingang ins Wahlprogramm gefunden. Sozialminister Manne Lucha gab zu verstehen, dass die Einführung einer Jugendstrategie die logische Fortführung des Masterplan Jugend sei.

Ebenfalls großes Interesse zeigten die Abgeordneten der FDP Jürgen Keck, Timm Kern und Gabriele Reich-Gutjahr, denen das Team am 13. Oktober die Kampagne vorstellte. Die Jugendverbände als demokratische Mitte zu stärken, war eine der Botschaften, die die MdLs aus dem Treffen mitnahmen.

Bei der SPD kam die digitale Diskussion am 22. Oktober mit den Abgeordneten Andreas Kenner, Rainer Hinderer und Sabine Wölfle wegen technischer Probleme bei der Videoübertragung nicht so recht ins Laufen. Besser klappte die Vorstellung bei der Vorstandssitzung der Jusos Baden-Württemberg am 18. November. Dort stießen wir mit unseren Forderungen auf viel Zustimmung; vor allem bei den Themen

„Wahlalter 16“, Anerkennung von ehrenamtlichen Engagement, Verbesserung der Beteiligungsmöglichkeiten für junge Menschen und bessere Finanzierung der Jugendarbeit war man sich einig.

Ein ebenfalls digitales Auftakttreffen mit der CDU-Fraktion fand am 26. November mit den Abgeordneten Christine Neumann-Martin, Isabell Huber, Claudia Martin und Stefan Teufel statt. Der CDU sind vor allem gute Rahmenbedingungen für das Ehrenamt wichtig. Aber auch an der Zusammenarbeit bei der Konzeption der Jugendstrategie waren die Abgeordneten interessiert.

Zum Berichtszeitpunkt steht die „heiße“ Phase des Wahlkampfes noch bevor. Klar ist aber schon, dass viele Gespräche und Aktionen zur Landtagswahl unter Corona-Bedingungen stattfinden müssen. Daher führte das Kampagnenteam kurzerhand im Januar noch einen Workshop zur Gestaltung digitaler Diskussionsveranstaltungen durch, damit auch wirklich alle, die eine Aktion planen, die Kampagnenbotschaften an die Frau*den Mann bringen können.

Mit der Landtagswahl wird, wie schon bei „Jugendarbeit ist Mehrwert“, die Kampagne noch nicht zu Ende sein. Aber, wenn sich ein Großteil der dann gewählten Abgeordneten der demokratischen Parteien hinter die Jugendstrategie BW gestellt haben wird, werden wir schon ein ganzes Stück weiter sein. ■

 Zur Kampagne: www.ljrbw.de/perspektive-jugend

UNSERE FORDERUNGEN



Jugend beteiligen

Jugendbeteiligung muss in Baden-Württemberg weiter ausgebaut werden.

Die Änderung des § 41 a der Gemeindeordnung von Baden-Württemberg 2015 war dazu ein wichtiger Schritt, dem aber viele weitere folgen müssen. Aus unserer Sicht müssen vor allem die Senkung des Wahlalters sowie der Aufbau von wirksamen Jugendbeteiligungsstrukturen eine hohe Priorität für die neue Landesregierung haben.



Jugend ernst nehmen

Es braucht Vertrauen in jugendliche Selbstorganisation und die stetige Weiterentwicklung geeigneter Rahmenbedingungen.

Rahmenbedingungen.

Moderne Demokratien leben davon, dass Bürger*innen sich für das Gemeinwohl engagieren und so eine lebendige Gesellschaft entstehen lassen. Die Kinder- und Jugendarbeit bietet Freiräume, in denen sich junge Menschen engagieren wollen und können – hier lernen sie, wie Verantwortung übernommen und gestaltet werden kann.



Jugend unterstützen

Die Organisationen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit müssen bedarfsgerecht gefördert werden.

Die Lebensphase Jugend bringt einen ständigen Wechsel von Personen in der Jugendarbeit mit sich. Daher sind stabile und auskömmlich geförderte Strukturen der Jugendarbeit zentral.



JUNGE ZIVILGESELLSCHAFT STÄRKEN

Der umfassende Ausbau der Jugendbeteiligung dient der Stärkung der Zivilgesellschaft und der demokratischen Kultur in Baden-Württemberg. Wirksame Jugendbeteiligung und damit die Erfahrung junger Menschen, ernstgenommen und gehört zu werden, beugt Extremismus und gesellschaftlicher Spaltung wirksam vor.



WAHLALTER AUF ALLEN EBENEN SENKEN

In der repräsentativen Demokratie ist die zentrale Form politischer Beteiligung die Wahl. Wir sind uns sicher: Wahlen dürfen nicht mit einer willkürlichen Altersgrenze einhergehen. Im nächsten Schritt muss deshalb das aktive und passive Wahlrecht bei Landtags- und Kommunalwahlen auf 16 gesenkt werden. Dieser Schritt wird mit einem entsprechenden Ausbau politischer Bildung begleitet.



FREIRÄUME FÜR EHRENAMT SCHAFFEN

Freiwilliges Engagement braucht Zeit: die Freistellmöglichkeiten von Unterricht und Ausbildung für freiwilliges Engagement muss verbessert werden – denn sie sind Teil der gesellschaftlichen Allgemeinbildung. Es braucht einen verbindlichen Rahmen zur Vereinbarkeit von Engagement und Studium.



JUGENDBETEILIGUNG VERBESSERN

Unabhängig von der Teilnahme an Wahlen müssen Partizipationsformate auf Landesebene für junge Menschen geschaffen bzw. ausgebaut werden. Das Land muss dafür geeignete Rahmenbedingungen schaffen – durch Personal, Räume und Finanzmittel einerseits, einen verbindlichen Leitfaden zur starken Jugendbeteiligung auf kommunaler und Landesebene andererseits.



ANERKENNUNG VON EHRENAMT

Die Anerkennung gesellschaftlichen Engagements durch formale Würdigung in Zeugnissen oder durch Credit Points wirkt symbolisch und bringt für jungen Menschen einen persönlichen Mehrwert. Engagement in der Jugendarbeit muss als Sozialpraktikum anerkannt werden, Juleica-Schulungen als Seminare zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen.



JUGENDARBEIT FÖRDERN

Die Strukturen der Jugendarbeit sind die Basis, damit immer neue Jugendgenerationen sich als Individuen und soziale Gruppe entwickeln können und Selbstwirksamkeit erleben. Jugendverbände und -ringe sind eine wichtige soziale Infrastruktur, die dauerhaft vorzuhalten ist und gefördert werden muss.



JUGENDRINGE STÄRKEN

Zu den Standards eines guten Gemeinwesens gehört eine verlässliche, ausreichende Förderung der Interessensvertretung von Kindern und Jugendlichen. Das Land sorgt dafür, dass die Kommunen verlässlich und flächendeckend ihre gesetzliche Förderverpflichtung nach SGB VIII umsetzen.



BESSEREN RAHMEN SCHAFFEN

Das Gesetz zur Stärkung des Ehrenamtes muss bekannter gemacht werden. Es braucht eine Regelung zur Lohnfortzahlung. Azubis sind Arbeitnehmer*innen gleichzustellen. Auch das Bildungszeitgesetz muss dahingehend weiterentwickelt werden, dass es die Qualifizierung von Ehrenamtlichen in der Jugendarbeit unterstützt, statt Hürden aufzubauen.

MASTERPLAN JUGEND

Der Masterplan Jugend ist die Strategie des Landes zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit. Der Landesjugendring arbeitet daran genauso mit, wie die weiteren Partner der Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendsozialarbeit. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Jugendreferat im Sozialministerium ist dabei eine wichtige Basis.

Im Doppelhaushalt 2018/19 hatte das Land den Landesjugendplan mit 5,6 Millionen Euro mehr im Vergleich zum Haushalt 2016 ausgestattet. 2020/21 wurde das Volumen des Landesjugendplans um 10 Millionen Euro im Vergleich zu 2016 erhöht. Dies führte u.a. dazu, dass die Tagessätze erhöht werden konnten: für Seminare und Jugendleiter*innen-Schulung von 9,20 € bzw. geringeren Beträgen im Bereich Jugendberufshilfe, über einheitliche 14,20 € ab 2018 und 17,- € ab 2020 auf inzwischen 20,- € ab 2021.

In den letzten beiden Jahren ging die Arbeit am Masterplan Jugend weiter. Es fanden im Mai und Dezember 2019 sowie im Mai 2020 Lenkungsgruppen-Sitzungen statt, an denen zum Teil auch die jugendpolitischen Sprecher*innen aus dem Landtag teilnahmen. In der Lenkungsgruppe 2020 wurde die Corona-AG eingesetzt. Ein wichtiger Teil der Arbeit war die Erarbeitung der

neuen Verwaltungsvorschrift, die die zukünftige Förderung der Jugendberufshilfe und außerschulischen Jugendbildung regelt. Bedeutsam dabei: die Digitalisierung des Förderwesens, die mit oase BW vorangetrieben und vom EJW getragen wird.

Die inhaltliche Schwerpunkte des Masterplans sind Migration und Flucht, Partizipation, Vielfalt, Demokratie- und Medienbildung sowie Kooperation von Schule und außerschulischer Jugendbildung. In all diesen Bereichen werden Projekte gefördert, darunter auch unsere Projekte „Vielfalt in Partizipation“ (S. 34), „Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung BW“ (S. 60), „Strukturaufbau neue Jugendorganisationen“ (S. 27) und „Youth Refugee Network“ (S. 35).

Nachdem bereits das Vorläuferprogramm „Zukunftsplan Jugend“ für die Kinder- und Jugendarbeit Fortschritte erreicht hat, konnten mit dem Masterplan Jugend weitere Verbesserungen erreicht werden. Dennoch ist nicht zu übersehen, dass die Kinder- und Jugendarbeit und ihre Anliegen nach wie vor im Landtag nicht die Aufmerksamkeit bekommen, die sie verdient haben. Genau das wollen wir mit unserer Kampagne „Perspektive Jugend“ für die nächste Legislaturperiode ändern. ■



MIT HERZ UND HIRN FÜR UNSERE INTERESSEN STREITEN

Reiner Baur // Vorsitzender

Wenn man gefragt wird, was einem beim Rückblick auf die letzten beiden Jahre einfällt, muss man aufpassen, dass diese zwei Jahre nicht schon in der eigenen Erinnerung auf ein Corona-Krisen-Jahr zusammenschrumpfen. Denn es war viel mehr als Krise.

Als ich im November 2019 in der gemeinsamen Sitzung von Sozial- und Bildungsausschuss im Landtag im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens zum Landeshaushalt 2020/21 unsere Stellungnahme vortrug, konnte ich den Regierungsentwurf nicht wirklich kritisieren. Schließlich hatte grün-schwarz schon acht Millionen Euro mehr für den Landesjugendplan vorgesehen als noch zu Beginn der Legislatur. Aber: In den Nebenabreden zum Koalitionsvertrag hatte sich die Koalition 10 Millionen Euro mehr vorgenommen und daran galt es, sie zu erinnern. Denn es war ja klar: Jugendarbeit ist Mehrwert! Zwar hatte ich im Vorfeld der Anhörung von verschiedenen Leuten gehört, die Anhörung sei doch eigentlich nur Folklore; wenn das parlamentarische Verfahren erstmal soweit gediehen sei, sei alles geklärt; da werde jetzt nichts mehr geändert.

Und doch kam es anders. Der Landtag beschloss zehn, nicht acht Millionen Plus! Sogar im Sozialministerium war man überrascht. Meiner Meinung nach zeigt dieser Erfolg mehreres: 1. Grundlage erfolgreicher Landesjugendring-Arbeit ist Einigkeit, Klarheit über unsere Gemeinsamkeiten und Sichtbarkeit der Vielfalt von Jugendverbänden und Jugendringen. 2. Wir sind in unserer Gesamtheit für die soziale Infrastruktur in Baden-Württemberg wichtig und machen gute Arbeit für Kinder und Jugendliche. Wenn wir das im Landtag immer wieder darstellen, wird unsere gute Arbeit fraktionsübergreifend von Grünen, CDU, SPD und FDP gesehen und anerkannt. 3. Bei allen Unterschieden bei uns und zwischen den vier genannten Fraktionen bzw. Parteien, eint uns die Überzeugung, dass demokratischer Streit auf Basis eines gemeinsamen Werte- und Regelfundaments stattfinden muss. Wir Jugendverbände sind diejenigen, die im Alltag Demokratie erlebbar und erlernbar machen und sie verteidigen. Diese Gemeinsamkeit müssen wir immer wieder bewusst machen.

Wir werden in den nächsten Jahren erleben, dass auf allen Ebenen in den öffentlichen Haushalten gespart wird. Deswegen müssen wir die Kinder- und Jugendarbeit aus der Nische heraus ins Zentrum des parlamentarischen Geschehens rücken. Das ist der Hauptimpuls unserer aktuellen Landtagswahlkampagne. Wenn wir weiterhin unser Licht nicht unter den Scheffel stellen und mit Herz und Hirn für unsere Interessen streiten ist nicht ausgemacht, dass wir in der Zeit nach Corona unter die Räder kommen. Wir wissen, wie wir es anstellen müssen, damit Kinder und Jugendliche auch in Zukunft noch vitale Jugendverbände und Jugendringe vorfinden, die sie in ihrem Aufwachsen begleiten. Das wurde in den letzten beiden Jahren nochmal sehr deutlich. ■

NOVELLIERUNG DER VERWALTUNGSVORSCHRIFT AUSSERSCHULISCHE JUGENDBILDUNG

Was bisher geschah

Sommerferien 2018. Buddy schwingt sich morgens bei Sonnenschein auf sein Fahrrad und startet Richtung Bempflingen. Warum nicht das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden, Sport, Erholung und Dienstfahrt. Er möchte erfahren, welche Ideen und welche Anforderungen in unseren Jugendverbänden an eine zeitgemäße finanzielle Förderung der Kinder und Jugendarbeit in Baden-Württemberg gestellt werden.

In den darauffolgenden Ferienwochen diskutiert er nicht nur mit dem Bildungsreferenten des BDP. Der Geschäftsführer des Landesjugendrings ist in Baden-Württemberg herumgekommen: Mannheim, Ravensburg, Stuttgart und noch einige weitere Stationen hat er per Telefon und Mail abgeklappert. Schließlich saßen Buddy und Reiner auf einem Balkon mit weitem Blick über Hinterhöfe zusammen, um sich über die Anliegen von Jugendverbänden sowie Stadt- und Kreisjugendrings auszutauschen und diese als die Anforderungen des Landesjugendrings an die Novellierung zu konkretisieren.

Reformanstrengung mit Hindernissen

In der ersten von acht gemeinsamen Sitzung mit dem Jugendreferat des Sozialministeriums einigten sich die Vertreter*innen aus den Landesorganisationen der Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendsozialarbeit auf die gemeinsamen Ziele bei der Reform der Landesförderung:

- (1) Transparenz des Fördervereins,
- (2) einfache und unbürokratische Abwicklung,
- (3) Finanzierbarkeit durch das Land,
- (4) Planungssicherheit für die Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendsozialarbeit und schließlich
- (5) Stärkung der Eigenverantwortung und Selbststeuerung in den Jugendverbänden und -organisationen.

Die Reform war und ist kein einfaches Unterfangen, wie wir in vielen Diskussionen und Sitzungen feststellen mussten. Viele Jahre mit gleichen kleinteiligen Regelungen graben sich tief in das Bewusstsein ein. Neues zu denken endet oft darin, dass das viel kritisierte Alte nach und nach wieder zurückgeholt wird.

So fand die AG keine Lösung, um die Förderung der außerschulischen Jugendbildung in ihren drei Fördersträngen – Ehrenamtsqualifizierung, themenorientierte Bildung und Projekte – auf eine gemeinsame Fördergrundlage zu stellen. Im seit Frühjahr 2020 vorliegenden Entwurf der Novelle gibt es weiterhin Festbetrags- und Anteilsfinanzierung.

Bei der Jugenderholung gelang es nicht, die Festlegung auf eine Betreuende-Teilnehmende-Relation aufzugeben. Zumindest aber wurde es auf das – nach Praxiserfahrungen realistische – Verhältnis von 1 zu 5 gebracht.

An Transparenz fehlt es weiterhin in der institutionellen Förderung. Im Sinne der Subsidiarität gibt es ein jahrzehntelang eingespieltes Verfahren, bei dem die Jugendverbände nach gemeinsam beschlossenen Kriterien, die im Landesjugendplan zur Verfügung stehenden Fördermittel solidarisch

unter sich aufteilen. Jugendverbände werden aber nicht anhand objektiver Kriterien gefördert, sondern auf Grundlage politischer Zuweisung. Sieben der 33 Mitgliedsorganisationen des LJR und damit über 20% haben bislang keine Förderung zugesprochen bekommen und gehen daher leer aus. Dieses Anliegen müssen wir voraussichtlich auch nach der Novellierung der Verwaltungsvorschrift weiter verfolgen.

Die weitestgehende Veränderung soll das sogenannte Gesamtbildungskonzept bei der Förderung der außerschulischen Bildung bringen. Es zielt zum einen auf Verschlankeung der bürokratischen Abwicklung und zum anderen auf Stärkung der Selbststeuerung bei den freien Trägern. Zudem bringt es Qualitätssicherung der Bildungsarbeit.

Anstatt wie seither viele tausend Einzelmaßnahmen zu betrachten und kleinteilig zu fördern, sollen zukünftig die Träger die Möglichkeit erhalten, ihre Ehrenamtsqualifizierung, themenorientierte Bildungsarbeit und ihre Bildungsprojekte konzeptionell darzustellen. Der Aufwand, jede einzelne Maßnahme zu beschreiben und sachlich sowie finanziell nachzuweisen, entfällt. Stattdessen wird die Bildungsleistung zusammenfassend beschrieben und in Teilnehmendentagen je Förderlinie erfasst.

Die im Teilnehmendentag erfasste Bildungsleistung, nicht maßnahmenbezogene Kosten, werden der Förderung zugrunde gelegt. Dadurch wird es möglich, dass der Träger seine Bildungsarbeit priorisieren und damit Ressourceneinsatz steuern kann. Ein Jugendverband kann auf Ehrenamtsqualifizierung setzen und hier gezielt Fördermittel konzentrieren, um eine qualitativ hochwertige Ausbildung für Ehrenamtliche zu gestalten. Dafür muss er dann für themenorientierte und projekthafte Bildungsmaßnahmen mit weniger Zuschuss rechnen.

Der weitere Verlauf der Reform gestaltete sich aus externen Gründen schwierig: Im Grunde ist die Verwaltungsvorschrift fertig, sie konnte wegen der Corona-Pandemie allerdings nicht wie geplant 2021 in Kraft treten und wird um ein Jahr verschoben. ■

Was lange währt ... hoffentlich zum Förderjahr 2022 kann die neue VwV in Kraft treten.



FÖRDERUNG VON BILDUNGSREFERENT*INNEN-STELLEN IN JUGENDVERBÄNDEN

2019 und 2020 wurden entsprechend der Verwaltungsvorschrift BiRef per Gesamtantrag des Landesjugendrings 46 Stellen bei Jugendverbänden zur Förderung beantragt und bewilligt. Insgesamt wurden im Förderjahr 2019 die geförderten Stellen mit 71 Personen besetzt.

Aufgrund zeitweilig unbesetzter Stellen (Neubesetzungen, Elternzeiten) in zusammen 30 Beschäftigungsmonaten entspricht das finanzielle Volumen der Förderung nur einer Förderung von 43,5 Stellen. Leider gelang es bislang nicht, eine Regelung mit dem Sozialministerium finden, um diese Förderung bedarfsgerecht innerhalb des Förderjahres unter den geförderten Jugendverbänden umzuverteilen.

Bei zwölf Stellen gab es 2019 einen Personalwechsel im Förderjahr. Nach Ziffer 6.5 der VwV BiRef wurden die Qualifikationsvoraussetzungen durch den geschäfts-

führenden Vorstand des Landesjugendrings geprüft. Die neuen Stelleninhaber*innen ohne einschlägige Hochschulbildung wurden verpflichtet, mit Tätigkeitsbeginn einen Weiterbildungskurs mit pädagogischem Bezug zu absolvieren.

Im Gesamtantrag 2019 waren letztmalig vier Einzelanträge enthalten, die sich auf die Härtefallregelung für die Jahre 2017-2019 bezogen. Alle Verwendungsnachweise der Jugendverbände für das Förderjahr 2019 wurden im März 2020 durch den Landesjugendring geprüft.

Für das Jahr 2020 steht zum Berichtszeitpunkt die Nachweiserführung im Förderprogramm noch aus. Deshalb können die statistischen Angaben für 2020 hier noch nicht aufgeführt werden. ■

AG FINANZEN

Die AG Finanzen begleitet und berät den Vorstand zu finanzpolitischen Themen. Sie hat sich im Berichtszeitraum insgesamt vier Mal getroffen.

Verteilung der BiRef-Stellen

Insgesamt stehen den im Landesjugendring zusammengeschlossenen Verbänden 46 Bildungsreferent*innen-Stellen zur Verteilung zu. Maßgeblich wird die Verteilung anhand einer Staffeltabelle über die Teilnahmetage von Jugendgruppenleiter*innen-Lehrgängen und Seminaren berechnet.

Die Verwaltungsvorschrift legt fest, dass der Einstieg mit einer Stelle mit mindestens 50% Stellenumfang erfolgt. Aus fachlichen Gründen war dies in der LJR-Verteilung bisher auf eine 100%-Stelle festgelegt. Auch dies musste in einem neuen Verteilungsplan berücksichtigt werden, der von der Herbst-Vollversammlung 2019 beschlossen wurde. Die neue Anspruchsliste wurde erstmals im Frühjahr 2020 beschlossen.

Anpassung der Mitgliedsbeiträge

Der Landesjugendring erhält im hohen Maße Drittmittel. Maxime sollte jedoch sein, dass der Landesjugendring öffentlichkeitswirksame Kampagnen durch Eigenmittel bestreiten kann; vor allem, um politisch unabhängig agieren zu können. Deshalb mussten nach Jahren die Mitgliedsbeiträge angepasst werden. Inwieweit die Stadt- und Kreisjugendringe zu einem Mitgliedsbeitrag herangezogen werden, wird aktuell in und mit den AGs der Jugendringe diskutiert.

Jugendverbandsarbeit und Corona – und die Finanzen

Die Corona-Pandemie wirbelte auch die gesamte Jugendverbandsarbeit durcheinander. Viele Veranstaltungen mussten aufgrund der Verordnungen und Beschränkungen ausfallen oder ins Digitale verlegt werden. Hier konnten zum Teil gute und pragmatische Zuschuss-Lösungen mit dem Sozialministerium gefunden werden. Allerdings brach z.B. die Förderung der Jugenderholung auf gerade noch 33% im Vergleich zu den Vorjahren ein.

Der Landesjugendring als Servicestelle gibt seine Mittel zu fast 60% zur Beschäftigung von Fachpersonal aus. D.h. hier ist es Aufgabe des Vorstandes, sich auch immer wieder um Fördermittel zu bewerben und diese durch Programme, die auch den Mitgliedsverbänden zu Gute kommen, sicherzustellen. Der Haushalt ist jedoch seit Jahren auf Kante genäht, große Sprünge sind nicht möglich. Hier stehen Verhandlungen zur Stärkung der Jugendverbandsarbeit mit dem Sozialministerium noch aus; sie sind auch Teil der Forderungen der Kampagne „Perspektive Jugend“ (S. 3.) ■



SATZUNGSÄNDERUNG

Die Vollversammlung im Herbst 2019 fasste den Beschluss, eine AG zur Erarbeitung einer Satzungsreform einzusetzen und dazu mitgliederoffen einzuladen. Der Vorstand hatte diesen Antrag gestellt, da immer wieder Punkte auftraten, die in der Satzung nicht mehr aktuell waren, unklar schienen und geändert werden sollten. Ausschlaggebend war u.a. die Erarbeitung der Leitlinien gegen Diskriminierung und für Vielfalt. Bei der Erarbeitung dieser Leitlinien wurde klar, dass in der Satzung der Ausschluss von Mitgliedsorganisationen, die unsere Werte nicht mehr teilen, geklärt werden musste. Es stellt sich aber heraus, dass die Satzung hier schon gut aufgestellt ist. Weitere Punkte, die eine Überarbeitung nötig machten, waren: Verkürzung der Antragsfrist zur Vollversammlung, Benennung aller Geschlechter, Klärung der Vergütung an Vorstandsmitglieder, Präzisierung der Aufnahme von Neumitgliedern unter Dachorganisationen.

Das erste Treffen fand am 30. Januar 2020 im Haus der Jugendarbeit statt und traf auf großes Interesse. Mit elf Personen wurde es schon ganz schön eng im kleinen Besprechungsraum. Es wurden die Knackpunkte benannt und ein

Fahrplan ausgearbeitet, um die Satzungsänderung in die Herbst-Vollversammlung 2020 einzubringen.

Zu den gesetzten Änderungswünschen aus dem Vorstand kamen noch weitere hinzu. Es wurde unter anderem der Begriff der Mitglieder des Landesjugendrings als Mitgliedsorganisationen vereinheitlicht, die Stellung der Ringe im LJR wurde geklärt, eine „ruhende Mitgliedschaft“ aufgenommen sowie die Möglichkeit einer rechtssicheren digitalen Vollversammlung.

Die vielen rechtlichen Fragen wurden durch unsere zwei Juristinnen, Barbara Ebert vom Stadtjugendausschuss Karlsruhe und Claudia Daferner, unsere Fachvorständin Ehrenamt und Engagement, recherchiert und beantwortet. Hierfür ein großes Dankeschön!

Da die Vollversammlung im Herbst 2020 digital stattfand, hat der Vorstand den Antrag auf Satzungsänderung von der Tagesordnung genommen, in der Hoffnung, die Satzung in Präsenz diskutieren zu können. Der Antrag soll nun auf der Frühjahrs-Vollversammlung 2021 eingebracht werden. ■

PARLAMENTARISCHE HOCKETSE UND EMPFANG DER JUGENDVERBÄNDE

Das Format des Parlamentarischen Abends (2016), dann Parlamentarische Hocketse (2017 bis 2019), ist inzwischen im Landesjugendring etabliert und wird vor allem von den Vertreter*innen unserer Mitgliedsorganisationen sehr gut angenommen: Sich in ungezwungener Atmosphäre mit Politiker*innen auszutauschen, kennenzulernen und jugendpolitische Themen anzusprechen machen es so interessant.

Am 4. Juli 2019 fand die Parlamentarische Hocketse unter dem Motto „5000 Tage Sommer“ im Weltcafé Stuttgart statt. Die Verbände konnten sich im Rahmen eines Spiels den anwesenden Politiker*innen vorstellen und Kerstin Sommer wurde nach 14 Jahren Vorstandsarbeit im Landesjugendring verabschiedet. Es folgte ein gemütlicher Abend mit interessanten Gesprächen in einer lauen Sommernacht.

Von der Hocketse zum Empfang

Aus Impulsen und Anregungen aus dem Vorstand wurde aus der Hocketse der Empfang der Jugendverbände. Er soll weiterhin einmal im Jahr als eigenständige Veranstaltung durchgeführt werden.

Außerdem wurde das Format geöffnet: Eingeladen wurden alle Abgeordneten von Grünen, CDU, SPD und FDP sowie die Minister*innen und Staatssekretär*innen des Sozial-, Kultus-

und Umweltministeriums, Vertreter*innen der kommunalen Spitzenverbände, Parteispitzen, Vertreter*innen der Jugendorganisationen der Parteien und weitere Partner*innen des Landesjugendrings.

Der erste Empfang der Jugendverbände am 29. September 2020 stand unter dem Motto „DANKE für die letzten fünf Jahre!“ Ob es nun am Titel oder der anstehenden Landtagswahl lag, dass der Empfang so gut besucht war, darf sich jede*r selbst überlegen. So oder so: Gerade die pandemische Situation verlangte von der Organisation des Abends einiges ab. Mit 23 Anmeldungen von Gästen und 33 aus den Mitgliedsorganisationen und Ringen, sowie Mitgliedern des LJR-Vorstands und einem kleinen Geschäftsstellen-Team war der Raum des Württembergischen Kunstvereins, mit dem notwendigen Corona-Abstand, gut gefüllt – mehr wäre tatsächlich nicht drin gewesen. Und im Nachhinein betrachtet, war es auch eine der letzten großen Live-Veranstaltungen in diesem Jahr, bevor das meiste wieder ins digitale verschoben werden musste.

Der nächste Empfang der Jugendverbände 2021 wird mit Sicherheit wieder spannend, denn dann können wir die neu gewählten Abgeordneten kennenlernen. ■



Die Parlamentarische Hocketse 2019 stand unter dem Motto „5000 Tage Sommer“.



2020 bedankten wir uns für die Zusammenarbeit in der vergangenen Wahlperiode.

JUGENDARBEIT GEHT WEITER! – AUCH IN DER PANDEMIE



Eigentlich können und wollen wir es nicht mehr hören, dieses Wort, das noch 2019 nur die alten Lateiner übersetzen konnten – und scheinbare Hipster aus der Flasche mit Limette tranken: Corona. Aber ein Arbeitsbericht landet ja auch im Archiv. Hoffentlich wird die Pandemie und das Leben in ihr bald zu einem Thema für die Geschichte und für Geschichten. Und Begriffe wie Sars-CoV-2, Vakzine, Social Distancing, Homeschooling, AHA-L, Teststrategie, Impfkategorie usw. verschwinden wieder aus unserem alltäglichen Sprachgebrauch.

Verschwinden wird die Pandemie dadurch nicht. Sie wird ihre kleinen und großen Spuren hinterlassen. Besonders bei Kindern und Jugendlichen. Mehr als ein Jahr daheimsitzen (fast) ohne den Kontakt zu Gleichaltrigen, das ist für sie u.U. der Verlust einer ganzen Lebensphase. Wie werden sich zukünftig Cliques oder Jugendgruppen bilden, welche Konsequenzen hat das Allein(gelassen)sein auf die Entwicklung sozialer Kompetenzen?

Außer in pädagogischen Fachpublikationen wird kaum wahrgenommen, dass es sich bei Kindern und Jugendlichen nicht nur um Prüflinge und Schüler*innen handelt. Dass zum Leben junger Menschen viel mehr als formale Bildung gehört – nicht mal in Sonntagsreden (die gibt's auch in der Pandemie) wurden seither die Bedürfnisse von ihnen und nicht die Ansprüche der Gesellschaft an sie angesprochen. Geschweige denn wurde bisher Kindern und Jugendlichen für ihr überragendes gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein und solidarisches Handeln gegenüber den v.a. gefährdeten Senior*innen in der Pandemie gedankt.

Gesellschaftlich betrachtet sind Kinder und Jugendliche eine der vulnerabelsten Gruppen. Was wird die Gesellschaft mit den Deformationen durch die Pandemie bei Kindern und Jugendlichen machen? Etwa einen Impfstoff spritzen? Kinder- und Jugendliche brauchen mehr als das Schulbank-Drücken, sie müssen miteinander Spaß haben, am Lagerfeuer sitzen, auf dem Sportplatz toben, im Jugendhaus chillen und ihre Welt tanzend erobern. Kinder- und Jugendarbeit gehört zu dem wichtigen Teil der jugendlichen Lebenswelt: Non-formale und informelle Bildung tragen mehr zum gelingenden Aufwachsen und Teilhabe an der Gesellschaft bei, als die Schule in Unterrichtform vermittelt.

Mediziner*innen und Virolog*innen müssen in der Pandemie nach bestem Wissen und Gewissen Maßnahmen gegen die

Ausbreitung des Virus und zum Gesundheitsschutz einfordern. Aufgabe der Jugendverbände ist, die Interessen von Kindern und Jugendlichen sichtbar zu machen und dafür zu streiten, dass ihre Bedürfnisse nicht vergessen werden. Kinder- und Jugendarbeit muss aus gesellschaftlicher Verantwortung die Maßnahmen zum Infektionsschutz mittragen und zugleich den Freiraum in eigenverantwortlicher Ausgestaltung einfordern, den junge Menschen brauchen.

Die erste Welle

Aus dieser Einsicht illustriert die folgende Chronologie unseren Kraftakt in und nach dem 1. Lockdown vom März bis nach den Sommerferien 2020:

- Am 17. März 2020 trat in Baden-Württemberg die erste Corona-Verordnung in Kraft. Sie verbot im ersten Lockdown alle Formen der Kinder- und Jugendarbeit. Wir setzten uns in den ersten Wochen zunächst vor allem dafür ein, dass durch das Verbot die Infrastruktur der Jugendverbände und -ringe nicht aus finanziellen Gründen zusammenbrach. Am 8. April sicherte Sozialminister Lucha den Jugendverbänden finanzielle Unterstützung zu. Bis Ende April stimmte der Landesjugendring dafür mit dem Sozialministerium das Verfahren ab.
- Ab Anfang Mai arbeiteten wir darauf hin, Kinder- und Jugendarbeit möglichst bald wieder zu ermöglichen. Vor allem sollten in den Sommerferien Zeltlager, Stadtrand-erholungen und Jugendfreizeiten wieder stattfinden können. Zu dieser Zeit haben uns für diese Forderung sehr viele den Vogel gezeigt. Am 13. Mai setzte Sozialminister Lucha auf unser Betreiben eine AG ein, die das „Wiederhochfahren der Jugendarbeit“ rechtlich gestalten sollte.
- Die AG traf sich bis zum 5. Juni innerhalb von drei Wochen zu sieben Videokonferenzen und erarbeitete zwei Fassungen der Verordnung für die Kinder- und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, eine Empfehlung und einen Planungsrahmen. Bundesweit beispielgebend wurde partizipativ in der AG zwischen Sozialministerium, Landesjugendring, AGJF, Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit, Städtetag und dem KVJS-Landesjugendamt hart, intensiv und schnell gearbeitet.
- Am 2. Juni trat die erste Verordnung für die KJA/JSA in Kraft und damit war zum ersten Mal seit dem 17. März Kinder- und Jugendarbeit wieder eingeschränkt erlaubt. Am 9. Juni wurde der Planungsrahmen veröffentlicht, die zweiten Fassung der Verordnung trat am 15. Juni in Kraft und wurde in ihrer dritten Fassung am 30. Juni fortgeschrieben.

Fast über Nacht baute der Landesjugendring eine Beratungsinfrastruktur auf: Eine FAQ-Liste unter www.ljrbw.de/corona mit zeitweise über 60 Antworten und Empfehlungen auf Fragen sowie mehrere online-Veranstaltungen unter dem Titel „Jugendarbeit geht weiter“, die die (bis dahin eher zurückhaltende) Nutzung von Videokonferenzen als Kommunikationsmittel im Landesjugendring etablierten.

Viele Vertreter*innen der Jugendverbände und -ringe beschwerten sich verständlicherweise über die Regelungen. Selbstverständlich kamen die Vorgaben spät, vor allem um rechtzeitig Planungen für die Sommerferien vorzunehmen. Und natürlich gab es Einschränkungen. Bei Kinder- und Jugenderholungsmaßnahmen galt es Hygienekonzepte zu

entwickeln, Abstandsregeln zu beachten und eigenverantwortlich die Infektionsgefahr zu minimieren.

Andererseits konnten acht Wochen nach Aufhebung des Verbotes der Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg Kinder- und Jugendbildungsmaßnahmen mit bis zu 500 Personen stattfinden. In den Sommerferien 2020 wurden nach unseren Erhebungen ca. 100.000 Kinder und Jugendliche in unseren Angeboten betreut. Dabei kam es zu keinem größeren Infektionsgeschehen innerhalb von Freizeitgruppen.

Anlass zum Unmut: Die Abstandsregelung

Am meisten kritisiert wurden im Sommer sicherlich die Regelungen zur Einhaltung des „social distancing“. Oft wurde dann auf die Verordnung für Veranstaltungen verwiesen, so als ob dort Ringelpietz mit anfassen erlaubt gewesen wäre. Im Gegenteil hieß es dort: „Der Veranstalter hat die Anzahl der anwesenden Personen so zu begrenzen, dass die Abstandsregelungen eingehalten werden können“, „Teilnehmern soll ein Sitzplatz zugewiesen werden.“ Und echt geil: „Auf Hochzeiten ist der Tanz des Brautpaares erlaubt, wenn die Tanzfläche so bemessen ist, dass mindestens 25 Quadratmeter zur Verfügung stehen und sichergestellt ist, dass zwischen dem Brautpaar und den anderen Teilnehmern dauerhaft ein Abstand von mindestens 2,5 Metern eingehalten wird.“

Im Planungsrahmen für die KJA stand dagegen:

- „Die Abstandsregelung von 1,5 Metern zwischen Betreuenden und Teilnehmenden ist außerhalb der Schlafzeit einzuhalten.“ Als Vorbilder konnten Betreuende sich auf ihren Abstand von 1,5 m zu den Teilnehmenden vorbereiten und den Abstand bewusst einhalten.
- „Bei den Teilnehmenden ist auf eine Beachtung der Abstandsregelungen hinzuwirken.“

Dass all dies bei Freizeiten nicht einfach umzusetzen ist, ist klar. Und jedes Team und jeder Vorstand ist zu verstehen, der sich angesichts der Bedingungen und der Kurzfristigkeit für eine Absage seiner Freizeiten entschied. Dennoch zeigen viele Beispiele, wie Freizeiten, zwar eingeschränkt, auch mit Abstand funktionieren konnten.

Die zweite Welle

Durchaus selbstkritisch müssen wir feststellen, dass wir in der Kinder- und Jugendarbeit uns genauso wie alle in Deutschland, auf die zweite Welle im Sommer 2020 nicht wirklich vorbereiteten. Die 2. Welle war vorhersehbar, aber wer wollte sie sehen?

Zwar fragten wir in August und September nach Fortsetzung der „AG Corona“, aber ohne ausreichend zu drängeln. Erst am 19. Oktober 2020 tagte die AG wieder, nachdem die Landesregierung bereits die Pandemiestufe 2 ausgerufen hatte und Stufe 3 absehbar war, so dass nach der Handlungsmatrix der Landesregierung per Verordnung Kinder- und Jugendarbeit wieder einzuschränken war.

In der Verordnung für Angebote der Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendsozialarbeit vom 7. November wurden zunächst bis 30. November die Angebote im Bereich der Jugendberufshilfe verboten, nur noch Angebote der außerschulischen Jugendberufshilfe blieben unter Einschränkungen erlaubt.

Doch gibt es überhaupt Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit als reine Jugendberufshilfe ohne informelle und non-formale Bildungsanteile? Wie viel Sozialkompetenz entsteht in einer Gruppenstunden, auch wenn es dort keinen Lehrplan oder Lernziel gibt?

Viele Engagierte aus der Kinder- und Jugendarbeit meldeten uns ihre Schwierigkeiten in der Einordnung ihrer Maßnahmen zurück. Daraufhin setzten wir uns dafür ein, dass die Unterscheidung in zulässige und verbotene Angebote der Kinder- und Jugendarbeit aus den gesetzlichen Grundlagen des § 11, SGB VIII sowie § 14 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes für Baden-Württemberg abgeleitet wurden. Diese Konkretisierung sollten mehr Klarheit bringen und wurden in die Corona-Verordnung für die Kinder- und Jugendarbeit ab dem 1. Dezember aufgenommen.

Mit der allgemeinen Corona-Verordnung des Landes vom 12. Dezember wurde dann aber keine zwei Wochen später diese Regelung obsolet. Stand Redaktionsschluss ist die Kinder- und Jugendarbeit immer noch untersagt.

Quo vadis, Planungsrahmen 2021?

Die AG diskutierte im November auch einen Planungsrahmen als Empfehlungen für Kinder- und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit im Jahr 2021, um, soweit möglich, ab Mitte Dezember 2020 Planungssicherheit zu geben. Er liegt nun allerdings seit Anfang Dezember in der Schublade des Sozialministeriums. Es scheint im Lockdown aus Sicht der Ministeriumsverantwortlichen nicht opportun, sich mit Planungen für eine Öffnung der Kinder- und Jugendarbeit in der Zeit danach zu befassen, obwohl die gemeinsame Unterstützung beim Vorausschauen in dieser Phase in unseren Augen umso nötiger wird.

Erst am 17. Februar 2021 wird sich die AG Corona wieder treffen. Schon absehbar ist, dass es dann wieder hektisch werden wird. Denn wieder gibt es keine gemeinsame Vorbereitung auf die neue Situation in der Pandemie, anhand der dann hoffentlich wieder Lockerungsschritte angegangen werden können. ■

 Zur Infoseite: www.ljrbw.de/corona



Gemeinsam durch die nächsten Monate kommen – mit diesem Gedanken startete die Reihe „Jugendarbeit geht weiter“.

JUGENDARBEIT IST MEHRWERT

Können wir diese Kampagne je beenden? Geht gar nicht – also ... jedenfalls können wir den Titel nicht ad acta legen: Jugendarbeit ist Mehrwert und bleibt Mehrwert! Trotzdem verändern sich natürlich Schwerpunkte, die wir unter diesem Slogan als Kampagne prägnant zusammengefasst hatten.

Nachdem seit mehr als einem Jahrzehnt Fördersatz und Zuschussquoten aus D-Mark-Zeiten in Euro umgerechnet verharrten, fokussierte sich die Kampagne Jugendarbeit ist Mehrwert vor der Landtagswahl 2016 auf eine Erhöhung der Mittel im Landesjugendplan zur Förderung der Kinder- und Jugendarbeit.

1:5; 25 €; 50% waren die Zahlen, die in der Kampagne vor der Landtagswahl den Kandidat*innen auf den Weg gegeben wurden. Mit Erfolg: In der auslaufenden Legislatur stiegen die Tagessätze für Teilnehmer*innen bei Seminaren und Jugendgruppenleiter*innen von 9,20 € auf 20,- € und auch

für finanziell schwächer Gestellte und Pädagogischen Betreuer*innen bei Jugendholungsmaßnahmen wurde der Tagessatz auf 20,- € erhöht. Die Quote von 50% der Kosten bei Zelten und praktischen Maßnahmen konnte nur bei letzteren teilweise erreicht werden, die Absenkung der Relation zwischen pädagogischen Betreuer*innen und Teilnehmer*innen bei Jugendholungsmaßnahmen auf 1:5 kommt, wenn wie vorgesehen die einschlägige Verwaltungsvorschrift tatsächlich novelliert ist. Ihr Entwurf liegt jedenfalls seit Frühjahr 2020 vor (S. 9).

Kurzum: Unsere Forderungen von 2016 sind nicht erfüllt, aber der Bann scheint gebrochen. In finanzieller Hinsicht, weil die festgerosteten Tagessätze und Quoten von uns freigezogen wurden. Der langfristig wirksamere Mehrwert manifestiert sich aber nicht nur in Zahlen, sondern darin, dass in Landtag und Ministerium die Kinder- und Jugendarbeit, die Jugendverbände und der Landesjugendring nachhaltig auf sich aufmerksam gemacht haben. ■

GENIES WÄHLEN! – DIE EUROPAWAHLKAMPAGNE 2019 FÜR DIE JUGENDVERBÄNDE UND -RINGE IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Die Europawahlen fanden vom 23. bis 26. Mai 2019 in den nun 27 Mitgliedsstaaten statt. Ziel der Kampagne war eine hohe Wahlbeteiligung besonders unter jungen Menschen in Baden-Württemberg, Deutschland und Europa. Inhaltliche Leitlinie dabei: die Idee einer solidarischen, sozialen, ökologisch nachhaltigen, weltoffenen und friedlichen Politik in Europa und den Kommunen.

Ein wichtiger Teil der Arbeit der Jugendverbände und Jugendringe sind Maßnahmen politischer Bildung. Die Vollversammlung des Landesjugendrings beauftragte daher im Mai 2018 den Vorstand des Landesjugendrings mit der Konzeption, Planung und Durchführung einer Kampagne zur Europa- und Kommunalwahl 2019. Um diese Kampagne erfolgreich zu gestalten, wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, in der die Mitgliedsorganisationen im LJR die Kampagne mitkonzipierten und -organisierten. Die Arbeitsgruppe koordinierte außerdem die Kampagne mit der, in einem Bündnis geplanten, Kommunalwahlkampagne „Wählen ab 16“ für Erstwähler*innen.

Jugendlichen sollten sehen, dass Europa IHR Europa ist – und Europapolitik mehr als nur Schlagzeilen über Gurkennormen. Nur wenn das Interesse und die Wahlbeteiligung der Bürger*innen in Europa steigt, können wir einer demokratischeren und bürger*innennäheren Europäischen Union näher kommen. Die Kampagne „Genies wählen“ sollte in Baden-Württemberg einen Teil dazu beitragen.

Diese Verbände und Ringe beteiligten sich an der Europawahlkampagne des Landesjugendrings:

- BDKJ Baden-Württemberg
- Evangelische Jugend Baden
- Evangelisches Jugendwerk in Württemberg
- Landjugend Württemberg-Baden
- DGB-Jugend
- Junge Europäer-JEF
- Dachverband der Jugendgemeinderäte BW
- Stadtjugendring Mannheim

- Kreisjugendring Konstanz
- Kreisjugendring Rhein-Neckar
- Stadtjugendring Stuttgart

Abschluss am Wahlabend im Landtag

Den Abschluss der Kampagne bildete eine Wahlparty im Landtag von Baden-Württemberg am 26. Mai 2019. Start machte eine Führung durch den Landtag, es ging weiter mit einer spannenden Diskussion mit Jugendlichen und Abgeordneten der Fraktionen Grüne, CDU, SPD und AfD sowie musikalischer Untermalung durch das deutsch-französische Rapperduo „Zweierpasch“.

Im Anschluss verfolgten alle gemeinsam bei Fingerfood, Getränken und guten Gesprächen die Hochrechnungen der Wahl. ■



#ALT_GENUG – BÜNDNIS WAHLALTERSENKUNG

Im März 2020 gründete sich auf Initiative des Landesjugendrings das landesweite Bündnis zur Wahlaltersenkung. Unter dem Motto alt.genug setzen sich die Bündnispartner für das Wahlalter 16 bei Landtagswahlen in Baden-Württemberg ein. Dies ist ein erster Schritt zur Umsetzung des entsprechenden Beschlusses des Landesjugendrings, der die Senkung des Wahlalters auf 14 Jahre fordert. Ergänzend zum Hauptziel: Senkung des Wahlalters innerhalb der nächsten Legislaturperiode, soll eine breite gesellschaftliche Debatte angestoßen und das Thema im Wahlkampf platziert werden.

Für die Senkung des Wahlalters gibt es gute Gründe, welche auch im Positionspapier des Bündnisses nachzulesen sind. Einer davon: „Laut statistischem Landesamt sind mehr als ein Drittel der Wahlberechtigten über 60 – in zehn Jahren werden es fast die Hälfte sein. Parteiprogramme orientieren sich oft an den größten Wähler*innengruppen, was die Interessen von jungen Menschen benachteiligt. Von Klimawandel bis Digitalisierung hat unsere Demokratie Nachholbedarf an Themen, die vor allem Jugendliche und junge Erwachsene beschäftigen – allein der Zugzwang scheint zu fehlen.“

Im Zeitraum März bis September folgten auf das Gründungstreffen regelmäßige Formungs- und Planungstreffen. In der Öffentlichkeit trat das Bündnis erstmals am 14. September 2020 auf, mit einer Landespressekonferenz im Landtag. Auf dem Podium saßen neben Claudia Daferner (LJR) auch Tobias Müller (Vorsitzender der BWSJ) sowie Pavlos Wacker (Vorsitzender der Jusos). Die folgende landesweite Berichterstattung und Wortmeldungen aus der Politik zeigen, dass das Thema aktuell ist und viele Unterstützer*innen hat. Das Bündnis ist auf Instagram, Facebook und Twitter mit dem Hashtag #alt_genug aktiv.



Neben den elf Gründerorganisationen aus der verbandlichen und offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und politischen Jugendorganisationen, hat das Bündnis mittlerweile knapp 20 Unterstützerorganisationen. Diese vertreten die Anliegen des Bündnisses in ihrer täglichen Arbeit und tragen zur breiten gesellschaftlichen Debatte über das Wahlalter bei. Auch in Zukunft bleibt das Bündnis für Unterstützer(-organisationen) offen, den Kontakt sowie Angabe zu den Bündnispartnern gibt es auf der Homepage.

Für Februar 2021 plant das Bündnis eine Postkartenaktion und geht aktiv auf Abgeordnete und Landtagskandidat*innen zu, um das Thema zu platzieren. Zudem wird es bis zur Landtagswahl 2021 Challenge-Kampagnen und/oder Mitmachaktionen auf Social Media geben. ■

 Zum Bündnis: www.waehlen-mit-16.jetzt

 alt_genug@Insta: www.instagram.com/alt_genug



ZWEI JAHRE LJR-VORSTAND: DIE (NEUE) NORMALITÄT

Claudia Ernst // stellvertretende Vorsitzende

Die letzten zwei Jahre hätten kaum unterschiedlicher verlaufen können. Anfangs haben wir uns im geschäftsführenden Vorstand unter anderem damit beschäftigt, wie wir zusammenarbeiten wollen und haben damals, 2019, ganz innovativ wöchentliche Videokonferenzen eingeführt, um im engen Kontakt zu bleiben. Alex Strobel und ich hatten viele Fragen, arbeiteten uns in neue Sachverhalte ein und wollten Kontakte knüpfen, die die „alten Hasen“ Kerstin, Reiner und Buddy schon lange pflegten. Manchmal hetzte ich von einem Termin zum anderen. Das ist momentan kaum noch vorstellbar, jetzt reicht ein Klick und man ist in der nächsten Videokonferenz. Die Zusammenarbeit im Vorstand und mit den Mitgliedsorganisationen und den Ringen hat sich, wie ich finde, auch wegen/trotz der Pandemielage zum Guten verändert. Wir erreichen zum Beispiel mit „Jugendarbeit geht weiter“ regelmäßig weit über 100 Personen. In unseren Arbeitsgruppen, Foren und sonstigen Formaten sitzen Menschen nicht nur aus Stuttgart und Umgebung. Und doch ... es fehlt der persönliche Kontakt.

Beim Querschnittsthema Bildung konnten wir Klarheit durch die Trennung in außerschulische Bildung und Schulpolitik gewinnen: Außerschulische Bildung schlägt sich in unserer alltäglichen Arbeit nieder. Schulpolitik ist doch ein sehr eigenes Feld. Weitere Querschnittsthemen werden zukünftig die bisher im Fachbereich Vielfalt und Inklusion behandelten Themen sein. Einige haben wir in einzelnen Fachbereichen verankert. Besonders wichtig ist mir, dass wir die Leitlinien gegen Diskriminierung und für Vielfalt (S. 29) im Landesjugendring umsetzen und unseren Mitgliedsorganisationen etwas an die Hand geben, damit sie die Leitlinien bei sich umsetzen können. Ein Teil der Umsetzung findet sich in der Strategie gegen Rechts wieder, die wir in den nächsten Jahren entwickeln und realisieren werden. ■

JUGENDPOLITISCHE GESPRÄCHE (AUSZUG)

Konferenzen der LJRe:
18./19.03.2019:
16.09.2019
16./17.03.2020
07./08.09.2020

2019

7.1. Sternensingerempfang BDKJ/ Ministerpräsident

17.1. Grünen-Vorsitzende Oliver Hildenbrand + Sandra Detzer

13.5. Lucha & Kommunale Spitzen

15.5. Fraktionschef Stoch und JuPO Kenner

22.5. Lenkungsgruppe Masterplan Jugend

17.7. Eigenständige Jugendpolitik >> Treffen mit Bundesfachstelle

4.7. Parlamentarische Hocketse

16.7. SPD-Sommerfest
17.7. Herr Grüner, Leiter Landesjugendamt

24.9. 13:00 Komorowski (GF Landkreistag), ---
16:30 Generalkon-sulin Israel

14.10. 70 Jahre DGB BW
15.10. Grünes Landtagsfest

30.10. Fachtag 10 Jahre Eigenständige Jugendpolitik, AGJ

7.11. Medienpolitischer Kongress
13.11. Anhörung LJP 2020/21

13.11. Gespräch Isabell Huber beim LJR-Vorstand

16.12. Lenkungsgruppe Masterplan Jugend
18.12. Werkstattgespräch der LJRe: Demokratiebildung

2020

28.1. Neujahrsempfang CDU-Landtagsfraktion

29.1. Gespräch mit Manne Lucha

13.5. Lenkungsgruppe Masterplan Jugend
20.5. AG Corona/ KJA

25.5. Vernetzungstreffen Eigenständige Jugendpolitik LJRe, AGJ

25.6. LJR intern: Workshop "Strategie gegen Rechts(populismus)"

30.6. Herr Grüner, Leiter Landesjugendamt

23.7. 14:00 SPD-Fraktionsvorsitzender Stoch ---
17:30 Treffen mit BWSJ-Vorstand

06.8. Zeltlagerbesuch mit Minister Lucha beim BDP

28.9. Demografiebeirat: Jugend

29.9. Empfang der Jugendverbände

19.10. AG SGB VIII-Reform, SM

21.10. Gespräch Susanne Eisenmann beim LJR-Vorstand

7.12. Manne Lucha: Förderung Corona-bedingter Ausfall- und Stornokosten

18.12. Jugendpolitischer Austausch mit MA der Jugendpolitischen Sprecher*innen

2021

12.1. Antrittsgespräch Gerald Häcker, Leiter Landesjugendamt

GEMEINSAM SIND WIR VIELE

Alexander Strobel // stellvertretender Vorsitzender

Erst seit zwei Jahren im Vorstand dabei, und doch schon viel erlebt. So müsste ich wohl meinen persönlichen Rückblick überschreiben. Beeindruckt hat mich der Jugendlandtag: Mit viel Engagement wurde diskutiert und Hausaufgabenhefte an die Fraktionen formuliert. Vielen Dank an dieser Stelle den detaillierten Rückmeldungen aus den Fraktionen des Landtags! Die Weiterentwicklung der Parlamentarischen Hocketse zum Empfang der Jugendverbände war mir wichtig, klingt doch im neuen Namen schon das Gemeinsame an: Wir, die Verbände im Landesjugendring.

Das Aufwachsen der Landes-Haushaltsmittel für den Landesjugendplan wurde zuerst in umstrittenen „Nebenabreden“ formuliert und im Haushalt 2020 eingelöst. Nicht zuletzt deshalb war der Landesjugendplan im Rückblick ständig in Bewegung. Dazu beigetragen hat natürlich auch das Jahr 2020. Bisherige Regelungen machten unter Corona-Bedingungen keinen Sinn mehr. Im Austausch mit dem Jugendreferat des Sozialministeriums konnten doch fast überall Regelungen getroffen werden, um die Kinder- und Jugendarbeit über die Zeit hinweg finanziell zu entlasten.

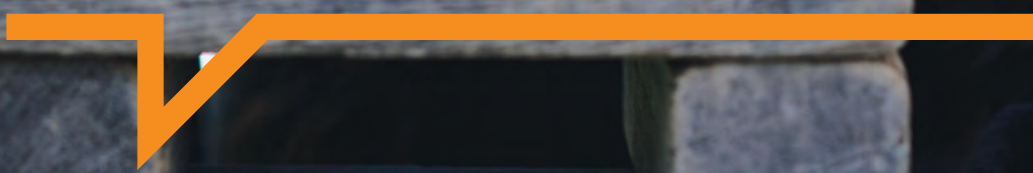
Im Zeitraffer und mit viel Energie der Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle wurden digitale Angebote entwickelt oder bestehende ins Digitale überführt. Manchmal lag die Beteiligung durch das Angebot von Videokonferenz sogar höher als bei Präsenzveranstaltungen. Aber es gab auch Wermutstropfen: Die Einsicht, dass man es nicht allen und jeder*jedem recht machen kann, bedarf wohl keines Studiums. Dass aber selbst untereinander der Ton rauer wird, wenn die Lobby-Arbeit nicht zu dem gewünschten Ergebnis führt, besorgt mich. Um als Jugendverbände in Baden-Württemberg gewichtig zu bleiben, braucht es den gegenseitigen Respekt voreinander.

Und abschließend: Vielen Dank allen Ehren- und Hauptamtlichen in der Kinder- und Jugendarbeit. Ihr habt viel Neues gewagt und nie die Motivation verloren. Es macht mich stolz, das gegenüber der Politik vertreten zu dürfen. ■





02 Themen umsetzen



Ehrenamt und Engagement



Unterstützung für Aktive in den Jugendverbänden und -ringen

Der Fachbereich führt seit der Frühjahrs-Vollversammlung 2017 den Titel Ehrenamt und Engagement. Das Thema Freiwilligenengagement rückte damit v.a. in der vergangenen Vorstandsperiode verstärkt ins Bewusstsein. Rahmenbedingungen für das Ehrenamt offenhalten und verbessern, u.a. mehr Zeit für das Ehrenamt, sind „zeitlose“ Themen, an denen die Kommission auch in der Vorstandsperiode 2019/2020 arbeitete.

THEMEN DER KOMMISSION

Nicht zuletzt durch die Fortentwicklung der Juleica auf Bundesebene (s.u.) stellte sich die Frage, welche Bedeutung die Juleica für den LJR und bei den LJR-Mitgliedsorganisationen hat. Auf Bundesebene wurden in einem breit angelegten partizipativen Prozess in sog. Juleica-Labs und einer Juleica-Denkfabrik die Weichen für eine zeitgemäße Weiterentwicklung gestellt. Daran beteiligten sich Mitglieder der Kommission sowie des LJR-Vorstandes und die Geschäftsstelle aktiv. Auch als Landeszentralstelle war der LJR bei den Treffen aktiv dabei.

Anders als gedacht, erfüllten sich die Erwartungen der Kommissionsmitglieder nicht, dass seitens der Mitgliedsorganisationen ein dringender Bedarf an einer intensiven Beschäftigung mit der Juleica formuliert wird. Zwar wurde bestätigt, dass nur eine geringe Zahl der Juleica-Inhaber*innen einen Verlängerungsantrag stellt und die Frage, wie man die Inhaber*innen motivieren könnte, ein Bildungsangebot (insbesondere mit aktuell virulenten Themen) zur Verlängerung der Juleica zu besuchen, aktuell ist.

Jedoch sind die Gründe dafür offensichtlich vielfältig: Wird in den Jugendverbänden auf die Verlängerungsmöglichkeit hingewiesen? Sind die Juleica-Inhaber*innen nach den drei Jahren Gültigkeit der Juleica noch ehrenamtlich aktiv? Bieten die Strukturen der unterschiedlichen Verbände den ausgebildeten Ehrenamtlichen die Möglichkeit, sich unabhängig von der Ausbildung auch in anderen Verbänden zu engagieren? Wie sieht es aus, wenn die Ehrenamtlichen umziehen: Sind sie weiterhin ehrenamtlich aktiv, gibt es eine Willkommenskultur am anderen Ort oder gar in einem anderen Verband?

Dazu erhielt der Fachbereich keine klaren Antworten, sodass die Idee eines Juleica-Forums oder auch Juleica-Fachtags nicht weiterverfolgt wurde. Stattdessen war die Juleica-Weiterentwicklung beim Antragsverfahren, den Inhalten und der Sichtbarkeit regelmäßig Thema in der Kommission. Die aktuellen Entwicklungen wurden auch in andere Gremien getragen – wie z.B. in die regionalen AGs der Jugendringe – Anregungen und Wünsche wurden rückgebunden in den Fachbereich und in den Vorstand.

Jugendarbeit trotz(t) Corona

Das Jahr 2020 war ab März stark davon geprägt, wie trotz Pandemie Jugendarbeit weiter gehen kann. Dabei stand die Fachbereichsübergreifende digitale Veranstaltungsreihe „Jugendarbeit geht weiter“ im Mittelpunkt. Dieses Format sprach regelmäßig eine Vielzahl von ehren- und hauptamtlich Aktiven an und diente dem Informationsaustausch, bot einen offenen Diskussionsrahmen und ermöglichte es dem Landesjugendring, mit den Bedarfen, Nöten und Anliegen der Engagierten im Land Forderungen und Erwartungen an die Landesregierung zu formulieren (vgl. unser Bericht auf S. 12).

Um trotzdem Juleica-Schulungen weiterhin zu ermöglichen, erarbeiten der DBJR und die Juleica-Landeszentralstellen Verfahren und technische Voraussetzungen für Onlineschulungen und unbürokratische Juleica-Verlängerungen, mehr dazu unter www.ljrbw.de/juleica.

Ehrenamtsfreundlichkeit im LJR

Zur Weiterentwicklung des ehrenamtlichen Engagements entwickelte der Fachbereich eine „Ehrenamts-Check“ für den Vorstand und die Geschäftsstelle des Landesjugendrings. Dies war ein Auftrag, der aus einem Beschluss der Vollversammlung hervorging. Die ersten Ergebnisse wurden auf der Herbst-Vollversammlung 2020 vorgestellt und innerhalb der Kommission diskutiert. Dabei wurde deutlich, dass es, durch die Verbände und Ringe sowie deren Ehrenamtlichen, auch einen Check von Bereichen geben müsste, wo ehrenamtliches Engagement möglich sein sollte.

Die direkte Rückmeldung von Ehrenamtlichen bzw. freiwillig Engagierten wird daher in das Papier einfließen. Ebenso soll sich die neu eingerichtete AG Vorstandsmodell mit den Vorschlägen befassen. In diesem Bericht findet ihr außerdem an einigen Stellen eine „Check“-Box, die eine erste Maßnahme zur Beurteilung der Ehrenamtsfreundlichkeit unserer Veranstaltung darstellen soll.

Vereinbarkeit von ehrenamtlichem Engagement in der Jugendarbeit und Studium

Um die Forderung nach besserer Vereinbarkeit von Studium (hier der sozialen Arbeit) und ehrenamtlichem Engagement in der Jugendarbeit zu ermöglichen, nutzte der Fachbereich eine Einladung zur Sitzung des Fakultätentags für Soziales und Gesundheit Baden-Württemberg im April 2020. Unser Anliegen, insbesondere den Studierenden durch gesicherte prüfungsfreie Zeiträume Engagement in der Jugendarbeit zu ermöglichen und ggf. eine Anrechenbarkeit von diesem Engagement im Rahmen der Hochschulausbildung zu ermöglichen, wurde teilweise kontrovers aber immer sehr wertschätzend diskutiert. Es ging um mögliche Credit Points und eine Verankerung in Prüfungsordnungen bzw. Modulhandbüchern, um es so für die Studierenden attraktiv zu halten. Einige Ansätze aus dem Gespräch werden weiterverfolgt.

Workshop: Escape-Room

Die Kommission spielte das Escape-Game (S. 23) und reflektierte das Erlebte. Dabei beschäftigte die Mitglieder die Frage nach einer Altersuntergrenze (14 Jahre), die Notwendigkeit, ggf. Hilfestellung zu geben, um keinen Frust aufkommen zu lassen und die Anregung, je nach Gruppenzusammensetzung und -größe ggf. zu Beginn schon Rollen zuzuweisen oder die Einzel-Rätsel auch in einer festen Kleingruppe zu lösen. Insgesamt ist es wichtig, so die Kommissionsmitglieder, das Spiel mit einer Auswertung/Reflexion zu beenden und mit den einzelnen Werten weiterzuarbeiten. Denn der dystopische Auftakt soll zum Ende hin in einen Mut machenden Aufbruch münden.



EHRENAMTS-CHECK

Kommissionsarbeit

Zielgruppe: 🧑🧑🧑

Zeitraumen: 🕒 🕒

Gestaltungsmöglichkeiten: 😊 😊 😊 😊 😊 😊

persönliche Entwicklung: 😊 😊 😊 😊 😊 😊

Spaß: 😊 😊 😊 😊 😊 😊

Freistellung: ✅

Auslagenersatz: ✅

PUBLIKATIONEN

Neuaufgabe Juleica Handbuch für Jugendleiterinnen und Jugendleiter

Mit dem erfolgreichen Abschluss der umfangreichen Juleica-Ausbildung erwerben Jugendleiter*innen eine gute Basisqualifikation für die ehrenamtliche Tätigkeit im Jugendverband. Die Jugendarbeitspraxis wird bei der Weiterentwicklung dieser Qualifikationen helfen, aber auch viele Fragen aufwerfen.

Das Handbuch will dazu eine Hilfe in der praktischen Jugendarbeit sein. Es liefert Informationen, gibt Tipps und Hinweise und enthält Checklisten, Kopiervorlagen und Musterbriefe für das tägliche Engagement. In der nun erschienen aktualisierten 3. Auflage des Handbuchs steckt wieder viel Bewährtes und auch einiges Neues drin.

Das Handbuch ist seit vielen Jahren ein „Bestseller“ und wird kontinuierlich weiterentwickelt.

Arbeitshilfe „Recht haben“

Ebenso seit längerem im Angebot und recht begehrt entwickelt sich die Arbeitshilfe „Recht haben“ selbst zur Referenzquelle. Beispielsweise übernimmt der BDKJ Freiburg für seine eigenen Publikationen Texte aus unserer Arbeitshilfe.



Die Arbeitshilfe verschafft einen Überblick über die wichtigsten Rechtsbereiche, denen in der Jugendarbeit Aktive begegnen, wenn sie die Verantwortung für eine Gruppe übernehmen. Die unverändert hohe Nachfrage nach dieser Publikation zeigt, dass es großen Bedarf an Information und Unterstützung in diesem Bereich gibt. Darüber hinaus ist es erfreulich, dass die Arbeitshilfe oft neuen Juleica-Inhaber*innen ausgehändigt wird: Ein weiterer Baustein im Bemühen, junge Jugendgruppenleiter*innen gut auf ihre verantwortungsvolle Tätigkeit umfassend vorzubereiten und ihnen konkret einsetzbares Handwerkzeug an die Hand zu geben.

Neuaufgabe Arbeitshilfe „Auf den Kopf gestellt“

Vorarbeiten laufen seit Beginn 2020 und in 2021 soll es soweit sein: Die Arbeitshilfe „Auf den Kopf gestellt“ wird neu aufgelegt. Die Arbeitshilfe lenkt den Blick auf die inhaltlichen Grundlagen und Prinzipien des lösungsorientierten Ansatzes. Dieser Ansatz ist aus unserer Sicht nicht nur im Umgang mit herausfordernden Kindern und Jugendlichen hilfreich, sondern für die Jugendarbeit überhaupt und bietet vielleicht sogar ganz allgemein Anregungen für den Umgang mit sich und anderen im täglichen Leben. In der Neuaufgabe soll es einige Anpassungen an geänderte Rahmenbedingungen geben.

INDIVIDUELLE ANPASSUNGSFÄHIGKEIT UND QUALITÄT DURCH QUALIFIZIERUNG

Claudia Daferner // Fachvorständin Ehrenamt und Engagement

... diese beiden Kriterien waren während der vergangenen zwei Jahre sowohl für mich von Bedeutung, als auch für den Fachbereich und dessen Schwerpunktthemen.

Für mich persönlich stand auf Landesebene ein Wechsel von Hauptamt ins Ehrenamt auf dem Programm. Durch individuelle Zeitplanung und selbst gewählte, positive Umstände (Zeitbudget, technische Ausstattung, örtliche Bedingung) konnte ich im 2. Halbjahr 2020 eine kontinuierliche Ehrenamtstätigkeit gewährleisten. Solche Rahmenbedingungen sind nicht für lange Zeit gegeben, so dass ich zum Ende der Vorstandsperiode ausscheiden werde. Die regelmäßige Teilnahme an Qualifizierungsangeboten ermöglichte mir Einblick in neue Themengebiete (z. B. Inklusion, Prozessbegleitung, riskante Sicherheit) und einen frischen Blick auf politisches und verbandliches Verhalten.

In meiner Vorstandsarbeit als Fachvorstand, Teil des Vorstands und Außenvertretung im SWR-Rundfunkrat erlebte ich das Spannungsverhältnis zwischen individuellem Gestaltungswunsch der Organe und den von der Politik an die Organe herangetragenen Aufgabenfeldern. Hierbei bedurfte es bei den Vertreter*innen der Organe einer zukunftsweisenden Anpassungsfähigkeit, ohne sich dabei durch die Politik vereinnahmen zu lassen. Die Mehrheit der Mitglieder hat einen hohen Qualitätsanspruch hinsichtlich ihrer Arbeitsweise und dem Output. Deshalb wurden Qualifizierungsworkshops rege besucht.

Bei der Vielfalt und Vielzahl von Themen des Fachbereichs Ehrenamt und Engagement lag der Fokus meines Zeiteinsatzes auf den Themen Weiterentwicklung der Juleica, Ehrenamtsfreundlichkeit im LJR, und die kontinuierlich sich ändernden Rahmenbedingungen sowohl für die Ausübung von Vereins-/Verbandsleben als Organisation, als auch für Ehrenamt und Engagement als einzelne*r Aktive*r. Dank der großartigen Zusammenarbeit mit Thomas Schmidt, der gemeinsamen Verantwortung mit Claudia Ernst und der engagierten Mitarbeit der Kommissionsmitgliedern entstand nie Langeweile, sondern ein an die Ressourcen angepasstes Arbeitstableau. Mehrere Themen werden auch in der nächsten Vorstandsperiode aktuell sein. ■



JULEICA

Die Juleica war bereits im Herbst 2018 Thema einer Anfrage im Landtag von Baden-Württemberg (Drucksache 16/4842 vom 24. September 2018; im Internet abrufbar unter: www.landtag-bw.de/Dokumente) und führte auch in der aktuellen Vorstandperiode zu einem intensiven Austausch mit dem zuständigen Referat im Ministerium für Soziales und Integration.

Auf der Jugend- und Familienministerkonferenz (JFMK) im Mai 2020 wurde eine Begleitung und Unterstützung der Weiterentwicklung der Juleica beschlossen. Die JFMK begrüßt in ihrem Beschluss die angestoßene Weiterentwicklung, dankt für den Prozess und bekennt sich zur Bedeutung der Juleica und dem damit verbundenen kontinuierlichen Aktualisierungs- und Weiterentwicklungsbedarf. Zur gemeinsamen Weiterentwicklung der Juleica beauftragt sie die Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesjugend- und Familienbehörden mit der Einrichtung einer länderoffenen Arbeitsgruppe. Diese Arbeitsgruppe soll auf Grundlage der Ergebnisse des Beteiligungsprozesses des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR), gemeinsam mit den Vertreter*innen des DBJR und des zuständigen Bundesministeriums, den Weiterentwicklungsprozess der Juleica unterstützen und begleiten. Der Beschluss der JFMK spricht dabei von einer Beschlussfassung zur Aktualisierung der bundesweiten Qualitätskriterien spätestens zur JFMK 2022 und findet darin eine Ausprägung der Verantwortung der Bundesländer für den Juleica-Prozess.

„Unser“ Landesministerium wurde mit der Federführung und Einrichtung einer Arbeitsgruppe beauftragt. Im Vorfeld war der Fachbereich und der LJR-Vorstand zusammen mit dem DBJR vor Ort dazu aktiv.

Unsere Aktivitäten gegenüber Politik und Verwaltung sollen die Juleica aufwerten und besser sichtbar machen. Ein Ergebnis unserer Bemühungen ist, dass zukünftig der Abschluss einer Juleica-Ausbildung (oder einer vergleichbaren Ausbildung) Voraussetzung sein wird, um einzelne Mittel über den Landesjugendplan beantragen zu können. Damit wird die Juleica noch mehr zum anerkannten und geschätzten Qualifikationsnachweis für die Kinder- und Jugendarbeit. Und sie ermöglicht einen sicheren und verlässlichen Rahmen für ehrenamtliches Engagement.

Die Juleica-Schulungsbörse im Jugendarbeitsnetz

Wer an einer Juleica-Ausbildung teilnehmen will und eine passende Ausbildung sucht oder bei seiner eigenen Juleica-Ausbildung noch freie Plätze hat, kann unter www.jugendarbeitsnetz.de/juleica-schulungen freie Plätze eintragen und natürlich auch finden. Dieses Angebot wird wie in anderen Bundesländern auch in Baden-Württemberg seit einigen Jahren angeboten und rege nachgefragt.

Juleica-Landeszentralstellentreffen

Bundesweite Treffen der Juleica-Landeszentralstellen fanden 2019 in Berlin und 2020 online statt. Im Mittelpunkt standen der aktuelle Stand der Juleica-Offensive auf Bundesebene ebenso wie der bei der Neuprogrammierung des Juleica-Antragsverfahrens sowie pandemiebedingte Anpassungen und Ausnahmen bei Juleica-Beantragungen, Juleica-Verlängerungen und die Anerkennung von Onlineschulungen. 🟡

BIREF-FACHTAGE

Die Fachtage für die Bildungsreferent*innen der Jugendverbände sind fester Bestandteil der Jahresplanung im Fachbereich. Neben fachlichem Input geht es hier um den gegenseitigen Austausch. Die BiRef-Fachtage werden in Kooperation mit der Akademie der Jugendarbeit durchgeführt.

2019: Jugend(verbands)arbeit in Gefahr – wie riskant ist Sicherheit? Ermutigungen für die Kinder- und Jugendarbeit

Die Bildungsreferent*innen der Jugendverbände beschäftigten sich mit den Fragen, wie gestalten wir Frei- und Lernräumen in einer Zeit der zunehmenden Sicherheitsdoktrin und welche Verantwortung haben wir als Pädagog*innen? Begleitet wurden die Teilnehmenden an diesem Tag von Jürgen Einwanger, Diplom-Sozialpädagoge und Autor von „Mut zum Risiko. Herausforderungen für die Arbeit mit Jugendlichen.“

Risiko ist ein Grundelement jeder Entwicklung! Denn: „Nichts geschieht ohne Risiko, aber ohne Risiko geschieht auch nichts“ (Walter Scheel). Die Veränderungen und nötigen Anpassungen in der menschlichen Entwicklungsgeschichte waren nur durch das Eingehen von Unsicherheit und damit dem Bewältigen von Risiken möglich. Ebenso braucht auch die persönliche Entwicklung die Möglichkeit, den Umgang mit neuen, und daher implizit ungewissen Situationen zu erlernen.



Wie riskant ist Sicherheit? Diese Frage stellten sich die Bildungsreferent*innen 2019.

Unsere Gesellschaft lebt aber einen „Gegentrend“ und versucht mehr und mehr (vermeintliche) Sicherheit herzustellen. Vollkaskoversicherungsmentalität, Verantwortungsgabe, Regeln und Gesetze unterstreichen und verdeutlichen diese Entwicklung, die leider zunehmend auch politisch instrumentalisiert werden. Insbesondere für Kinder und Jugendliche braucht es Entwicklung-Freiräume und Lernfelder die ihnen ermöglichen, breitgefächerte Kompetenzen und Fähigkeiten zu entwickeln, die ihnen bei der Bewältigung bevorstehender Unsicherheiten des Lebens hilfreich sind.

Besonders paradox erscheint, dass sehr viele der heute Erwachsenen sich an eine Kindheit in der Natur und ohne Aufsicht erinnern – unterwegs mit Gleichaltrigen, explorativ die Welt erobernd. Dieselben Erwachsenen sind es, die heute diese Freiräume nicht mehr zulassen. Es sehen (fast) alle ein, dass es diese Räume auch heute noch braucht, aber die meisten haben Angst und sind verunsichert – vor allem wegen der Gesetzgebung zur Aufsichtspflicht und Haftung. Aber: Wer macht diese Regeln, wer kann sie ändern und sind diese Regeln wirklich so beängstigend?

An diesen Tag wurde gemeinsam nach Ideen und Möglichkeiten einer mutigeren Pädagogik gesucht, die Zuversicht vor Angst stellt! Dazu braucht es, so die einhellige Meinung der Teilnehmenden, die Fähigkeit Zuversicht vermitteln zu können, ebenso muss bei der (Eltern-)Kommunikation Vertrauen entwickelt und eine „Entängstigung“ gefördert werden. Der Wesenskern der Jugendverbandsarbeit ist es, Freiräume zu ermöglichen – damit ist immer eine potentielle Gefahr verbunden. Und es braucht auch eigene Veranstaltungen, um den (ehrenamtlichen) Mitarbeiter*innen „Mut zu machen“.

2020: Juleica – fit fürs neue Jahrzehnt?!

Die Juleica steht für Qualität in der Jugendarbeit. Sie sichert eine gute Ausbildung der Jugendleiter*innen nach bundesweit einheitlichen Qualitätsstandards. Und sie ist der Ausweis für Ehrenamtliche, die sich in der Jugendarbeit engagieren. Darüber hinaus stärkt die Juleica das Ehrenamt.

Ist die Juleica denn fit für die kommenden Herausforderungen, war die Leitfrage des Fachtags, die seit März 2020 ganz neue Dimensionen erreicht hat. Wer hätte gedacht, dass die Frage nach neuen – virtuellen – Formaten für die Kommunikation sowie die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Jugendleiter*innen so schnell viral geht?

Mit Juleica-Labs und einer Juleica Denkfabrik geht der Juleica-Weiterentwicklungsprozess (s.o.) auf Bundesebene voran: Dort wurden letztes Jahr Anforderungen, Konzepte und Erwartungen an eine runderneuerte Juleica formuliert und entwickelt, die nun vorangebracht und umgesetzt werden sollen.

Es war also Zeit, dass sich die Bildungsreferent*innen in den Jugendverbänden mit der Juleica näher beschäftigen. Als Referent war ein erfahrener Praktiker aus der Jugendverbandsarbeit dabei: Stephan Kelm, jahrelanger Geschäftsführer eines Jugendverbandes, nahm die Teilnehmenden mit auf die Reise vom Reagieren im Krisenmodus hin zum proaktiven Handeln um sich zukunftsfähig aufzustellen!

Außerdem war noch Zeit, um den aktuellen (Corona-) Erfahrungen und Bewältigungsansätzen Raum zu geben. Nicht zuletzt war diese Veranstaltung eine der ersten Onlineveranstaltungen für den Landesjugendring und ein großes Übungsfeld und Erfahrungsfeld für alle Beteiligten.

WEITERE KOOPERATIONS- VERANSTALTUNGEN MIT DER AKADEMIE DER JUGENDARBEIT

Aktiv einmischen – im Jugendhilfeausschuss. Beteiligung wirkungsvoll gestalten

Der Jugendhilfeausschuss ist ein einzigartiges Gremium: Er hat umfassendes Beschlussrecht, ist Teil des Jugendamtes und zu zwei Fünfteln mit Fachleuten und Bürger*innen besetzt, die berufen werden und nicht dem Kreistag angehören. In der Praxis stellt die Arbeit im Jugendhilfeausschuss die handelnden Akteure allerdings häufig vor große Herausforderungen.

Daher müssen sich langjährige und neue Ausschussmitglieder den Fragen stellen, wie man als Mitglied aktiv Themen besetzen kann, wie die Arbeit der eigenen Organisation sichtbar(er) gemacht werden kann, auf welcher rechtlichen Grundlagen man sich bewegt und wie eine wirkungsvolle Beteiligung im Jugendhilfeausschuss aussehen kann.

Ansatz des Seminars ist, Mitgliedern in Jugendhilfeausschüssen fachlichen Austausch, Unterstützung und Anregungen zur aktiven Gestaltung anzubieten, um Jugendhilfeausschüsse als wertvolle Instrumente der Planung und Sicherung von Kinder- und Jugendhilfe zu stärken. ■

i Zum Fachbereich: www.ljrbw.de/ehrenamt



Escape Room „Gretas Erbe“

Wir sind mächtig stolz auf ihn: unseren ersten LJR Escape Room „Gretas Erbe“. Wie wir auf die Idee kamen und den Escape Room entwickelt haben, erzählen wir mit einem kleinen Blick hinter die Kulissen.

Es fing damit an, dass Projektreferentin Maria bei ihrer Arbeit im Youth Refugee Network Bedarf an einer Methode bemerkte, mit der man Jugendlichen die Kernwerte der Jugendarbeit spielerisch vermitteln kann. Escape Rooms zu diesem Thema waren nicht passgenau und so kam ihr die Idee, einen eigenen zu konzipieren. Da Escape Rooms auch in der Jugendarbeit kein Fremdwort mehr sind, wurde zunächst der Selbstversuch mit dem des Evangelischen Jugendwerks Baden gewagt. Alle interessierten Kolleg*innen wurden eingeladen, dieses Escape Spiel gemeinsam auszuprobieren, um danach erste Ideen für den LJR Escape Room zu spinnen.

ENTWICKLUNGSPROZESS

Neben Maria fing auch Anni, Projektreferentin bei „Was uns bewegt“, Feuer für das Thema. Über die Sommermonate 2019 entwickelten die beiden die Rahmengeschichte des Escape Rooms sowie die ersten Rätsel. Grundlegend sollen die Kernwerte der Jugendarbeit spielerisch dargestellt und die Themen des Landesjugendrings aufgegriffen werden. Wichtige Fragen in dieser Phase waren: Wie viele Rätsel braucht ein Escape Room? Wie bringen wir Themen unserer Mitglieder ein? Wie lässt sich das Spiel thematisch mit einer Gruppe aufarbeiten? Welche Methoden bieten sich hier an? Welche unterschiedlichen Schwierigkeitsgrade soll es geben? Welche Materialien passen zu den Rätseln?

Es wurde viel ausprobiert, wieder verworfen und optimiert. Die Kolleg*innen während der Arbeitsklausur im Herbst 2019, deren Freund*innen und Bekannte sammelten Spielerfahrung für neue Ideen. Heraus kam die Idee, den Escape Room mobil zu machen und an Verbände und Ringe auszuleihen.

Im nächsten Schritt entstand das Escape Room Handbuch. Daran beteiligt waren von Vorstandseite Claudia Daferner und von Ehrenamtsseite Hasan Malla aus dem Youth Refugee Network, der das Handbuch grafisch umsetzte. Ein herzlicher Dank an dieser Stelle! Schauspielerische Unterstützung gab es bei der Erstellung des Einführungs- und Abschlussvideos aus der Geschäftsstelle. Wir möchten natürlich nicht zu viel

verraten, aber die „86“-jährige Greta kommt euch deshalb vielleicht bekannt vor 😊.

Als nächstes kam die Frage auf, wie sich die Rätselmateriale gut von A nach B transportieren lassen. Der Pandemie geschuldet startete der „Kofferverleih“ (es handelt sich wortwörtlich um einen Koffer) später als geplant, aber seit Oktober 2020 kann unser Escape Room auf Reisen gehen.

ES GEHT NOCH WEITER...

Mit der Klärung des Verleihs war noch eine Frage offen: Wer spielt den Escape Room mit den Gruppen vor Ort? In Kooperation mit der Akademie der Jugendarbeit wurde diese Frage diskutiert und weitergedacht. Im Workshop „Holt euch hier raus!“ werden im Juli und (wegen großer Nachfrage) im Oktober 2021 Trainer*innen ausgebildet, die mit „Gretas Erbe“ zu euch reisen und euren Jugendlichen spannende Rätselstunden beschern und zum Weiterdenken anregen.

Marias ursprüngliche Idee, einen Escape Room individuell zu gestalten, haben auch andere Verbände und Ringe. Im Workshop geht es deshalb auch darum, wie ein eigener Escape Room für einen Jugendverband/-organisation oder -gruppe konzipiert und durchgeführt werden kann. Die Referentinnen werden dabei von ihren Erfahrungen mit dem LJR Escape Room berichten.

WIE DER VERLEIH FUNKTIONIERT

Es gibt zwei Möglichkeiten, bei euch zu spielen:

- Ihr seid selbst Spielleiter*innen. Nach einer kurzen Einführung könnt ihr unseren Koffer ausleihen und das Spiel selbst anleiten. Das Handbuch ist euch dabei eine Hilfe.
- Ihr ladet eine*n ausgebildete*n Trainer*in ein, die das Spiel mit eurer Gruppe durchführt.

Das Spiel ist für fünf bis acht Spieler*innen ab 14 Jahren geeignet und dauert 60 bis 90 Minuten. Wenn ihr Lust habt, euch intensiver mit den Themen des Spiels auseinanderzusetzen, könnt ihr euch auch mehr Zeit nehmen. Es gibt unterschiedliche Schwierigkeitsgrade für unterschiedlich erfahrene Gruppen. Wir geben gerne Tipps oder gestalten mit euch mehrstündige und ganztägige Workshops. Gespielt werden kann der Escape Room in einem klassischen Seminarraum oder in einem sonstigen möglichst leeren Raum. ■

 Zum Escape-Room: www.ljrbw.de/service/ljr-escape



Kommunale Jugendringe

Unterstützung der Jugend(ring)arbeit vor Ort

Kommunale Jugendringe spalten sich grob gesagt in zwei Gruppen. Da sind einerseits solche, die gut etabliert sind, vernetzt und mit ausreichend personellen und finanziellen Ressourcen ausgestattet. Sie gestalten die Jugendarbeit vor Ort aktiv mit, bereichern die Arbeit ihrer Mitgliedsorganisationen durch ihre Angebote und vertreten deren Interessen gegenüber der Öffentlichkeit und Kommunalpolitik.

Auf der anderen Seite haben trotz einzelner Erfolge viele kleinere Ringe existenzielle Nöte. Mangelnde finanzielle Ausstattung, bröckelnde Vernetzung vor Ort und Personalnot machen es schwer, die Arbeit aufrecht zu erhalten. Neben erfreulichen Entwicklungen haben sich in den letzten zwei Jahren leider auch einzelne Jugendringe aufgelöst. Die Unterstützung der Jugendringe vor Ort ist ein wichtiges Thema, das die Jugendarbeit auch in den kommenden Jahren beschäftigen wird.

MANCHMAL UNTERSCHÄTZT: RINGARBEIT IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Der Landesjugendring bietet im Rahmen seiner regulären Aufgaben Beratungs- und Unterstützungsangebote für die kommunalen Ringe, die seit 2017 im Fachbereich Ehrenamt und Engagement angesiedelt ist. Für die Sicherung dieser wichtigen Stützen der Jugendarbeit vor Ort ist es wichtig, dass auf unseren Vollversammlungen die Beschlüsse zur Unterstützung und Weiterentwicklung der kommunalen Jugendringe nach intensiver inhaltlicher Debatte von einer breiten Mehrheit der Mitgliedsorganisationen des LJR getragen werden.

Die AGs der Ringe sowie die Ringtagungen beschäftigten sich damit, die Situation der Ringe zu analysieren und Lösungen zu suchen. Dabei stellt sich immer wieder heraus, wie wichtig engagierte und motivierte Ehrenamtliche sind und welcher Stellenwert einer guten Zusammenarbeit mit den öffentlichen Trägern zukommt.

Dort, wo Ringarbeit gelingt, leisten die Jugendringe einen unschätzbaren Beitrag zur Jugendarbeit vor Ort: Ihre Angebote entlasten und bereichern die Mitgliedsverbände und der Ring formuliert als verlässlicher Ansprechpartner die Interessen junger Menschen in den kommunalen Raum. Junge Menschen erhalten die Möglichkeit, ihre Anliegen zu benennen und das Gemeinwesen über den eigenen Verband hinaus mitzugestalten.

DIE AGS DER RINGE

Die AGs der Ringe finden zwei Mal jährlich in Südbaden sowie in Nord- und Südwestfalen statt. Die AG Nordbaden trifft sich dreimal im Jahr. Die Ringe der Region Stuttgart treffen sich ebenfalls, hier ist der Landesjugendring regelmäßiger Gast. Die Treffen fördern die Vernetzung der Jugendringe. Außerdem werden aktuelle Themen auf kommunaler Ebene und landesweit relevante Themen besprochen.

Die Sitzungen konnten erfreulicherweise in der Regel wie geplant stattfinden bzw. wurden im Jahr 2020 aufgrund des hohen Informationsbedarfs und der dynamischen Informationslage in einzelnen Regionen sogar in kürzerer Frequenz abgehalten. Coronabedingt hat sich im Grunde der Kontakt zu den Ringen in Lande sogar verbessert.

Dadurch, dass AG-Sitzungen in 2020 überwiegend online stattfanden, war eine Teilnahme auch (ehrenamtlichen) Ringvertreter*innen möglich, die sonst die z.T. weite Anreise nicht möglich machen konnten. Diese positive Entwicklung und der formulierte Bedarf wird sicherlich dazu führen, dass Onlineangebote dauerhaft Teil des Formats AG-Sitzungen sein werden. Entweder in hybrider Form oder im Wechsel zu Präsenztreffen.

AG RINGE IN DER FLÄCHE UNTERSTÜTZEN

In der AG „Ringe in der Fläche unterstützen“ wurden Ansätze für neue Vernetzungsstrukturen und Kommunikationsmöglichkeiten erarbeitet. Durch Beschluss der LJR-Herbst-Vollversammlung 2017: „Starke Ringe im ganzen Land“ (<http://k.ljrbw.de/170402-starke-ringe-pdf>) wurde eine Gruppe aus Mitgliedern von der bisherigen AG „Stärkung

der Ringe“ sowie vom Vorstand des Landesjugendrings mit Unterstützung der Geschäftsstelle beauftragt, einen entsprechenden Projektantrag an mögliche Geldgeber zu erarbeiten:

Aufgabe sollte sein, dass der Landesjugendring sich um eine zusätzliche Projektförderung bemüht, um vier hauptamtliche Stellen im Umfang von je einer Vollzeitstelle sowie Arbeitsplätze und Overheadkosten zu finanzieren. Aufgabe dieser Stellen ist die Ermittlung der Unterstützungsbedarfe der kommunalen Ringe in der Fläche in Baden-Württemberg und auf Grundlage dessen ihre strukturelle Unterstützung.

Träger dieser Stellen wird der Landesjugendring, örtlich angebunden werden die Stellen in Geschäftsstellen geeigneter kommunaler Ringe in der Fläche. Arbeitsaufträge erhalten sie insbesondere auch aus den AGs der kommunalen Ringe. Aus der Arbeit der AG „Stärkung der Ringe“ ergeben sich drei Bereiche zur Umsetzung der Ergebnisse:

1. Die Weiterentwicklung der Vernetzung und Kommunikation der kommunalen Ringe untereinander und mit dem Landesjugendring wird in den AGs der Ringe weiterverfolgt.
2. Die Lobbyarbeit mit dem Ziel einer flächendeckenden Verbesserung der finanziellen Ausstattung der kommunalen Ringe ist Aufgabe und Auftrag an den Vorstand des Landesjugendrings. Adressat dieser Lobbyarbeit sind vor allem die kommunalen Spitzenverbände.
3. Anzustreben ist eine Ausstattung der Ringe, die sie in die Lage versetzt, ihre wichtigen Funktionen für die Jugendverbände vor Ort und die Interessen von Kindern und Jugendlichen im Allgemeinen verlässlich und nachhaltig zu erfüllen. Insbesondere muss ihnen, wo dies von den Aktiven im Ring gewünscht wird, eine Ausstattung mit Hauptamt ermöglicht werden.

Bis zu einer entsprechenden Verbesserung der Ausstattung der kommunalen Ringe brauchen diese strukturelle Unterstützung, und diese ist auch nötig, damit die Lobbybemühungen des Vorstandes in der Fläche aufgenommen werden können und konkrete Ergebnisse zeitigen. Diese Unterstützung soll durch vier Fachkräfte geleistet werden, die in der Fläche, angebunden an kommunale Ringe, verortet werden sollen. Diese Stellen können nicht aus den verfügbaren Mitteln des Landesjugendrings oder der kommunalen Ringe finanziert werden, weswegen eine Projektfinanzierung hierfür nötig ist.

Die AG hat vor allem im Jahr 2019 in einem breiten Diskussionsprozess daran gemacht, ein Argumentationspapier für die Jugendringe vor Ort zu erstellen. Dieses Papier existiert und benennt zentrale Argumente für eine auskömmliche kommunale Förderung und zeigt im direkten Vergleich wo welche hauptamtliche Unterstützung vor Ort verankert ist.

Die Diskussionen in der AG mündeten in die Gründung einer Unter-AG, die einen Text für eine Broschüre erarbeitete. Des Weiteren wurden Gespräche mit den kommunalen Spitzenverbänden, dem Ministerium bzw. kommunalen Parteivereinigungen geführt bzw. sind in Planung. Ebenso wurden Vorarbeiten für einen Musterbeschluss für Gemeinde-/Kreistate zur Unterstützung der kommunalen Ringarbeit getätigt.

Diese Prozesse sind noch nicht abgeschlossen; pandemiebedingt ist die AG im Jahr 2020 leider noch nicht weitergekommen.

DIE RINGTAGUNGEN

Die Ringtagung ist ein Veranstaltungsformat in Kooperation mit der Akademie der Jugendarbeit, das zum Ziel hat, neue Impulse in die Ringarbeit zu tragen, eine gute landesweite Vernetzung anzubieten sowie ein Austauschforum zu schaffen – im besten Fall ein Familientreffen im produktiven Sinne.



Ringtagung 2019: Im Denklabor der Ringe. Digitalisieren, Innovieren, Experimentieren

Nachdem die Ringtagungen sich in den letzten Jahren mit Fragen notwendiger Ressourcen für erfolgreiche Jugendringarbeit,

Gelingensfaktoren, Entwicklungspotentialen und Sichtbarmachung beschäftigt haben, setzte sich das „Denklabor der Ringe“ mit der (digitalen) Zukunft des Engagements und der Arbeit in den Ringen auseinander und entwickelte Ideen dazu.

Denn eine Digitalisierung braucht die Zivilgesellschaft – gemeinwohlorientiert, kritisch, eigensinnig und gestaltend. Gemeinsam kann man noch viel mehr aus dem digitalen Wandel machen. Das geht gerade Jugend an und damit die Jugendringe vor Ort.

Der Austausch von Erfahrungen und guten Beispielen aus der täglichen Arbeit vor Ort startete in einem Barcamp. Dort wurden mit einem „Ideen-Hackathon“ Konzepte entwickelt – das ging auch ganz ohne Programmierkenntnisse, am Whiteboard. Entlang Erfahrungen und Bedarfe wurden mit fachkundiger Unterstützung Ideen binnen zwei Tagen in konkrete Konzepte gegossen, um dann gemeinsam zu überlegen, wie diese in die Realität umgesetzt werden können.

Dabei standen die Arbeitskontexte der einzelnen Ringe in ihrer Unterschiedlichkeit im Mittelpunkt und beispielhaft wurden verschiedene Ansätze und Perspektiven zum Umgang mit Digitalisierung im Alltag angedacht: vom mobilen Thinkspace über eine Zuschuss-App bis hin zu Ideen, wie die Vorstandsarbeit in Ringen zukunftsfähig gemacht werden kann, wurden verschiedene Grobkonzepte ausgebrütet. Die Vorstellung der erarbeiteten Konzepte mündete in Absprachen zu den weiteren Schritten. Mit konkreten Erkenntnissen und Arbeitsaufträgen ging es wieder auf den Weg nach Hause in die Jugendringarbeit vor Ort.

Erholung und informeller Austausch kamen bei der Tagung ebenfalls nicht zu kurz: Rund um das Tagungshaus wurde eine kleine Geocachingtour gemacht.



Ringtagung 2020: Freiräume und Vielfalt verteidigen. Rechte Diskreditierung von Jugendpolitik und Jugendarbeit

Die Ringtagung 2020 stellte sich der Bedrohung von rechts; sie beschäftigte sich mit Erfahrungen, Hintergründen und Gegenstrategien.

Mit Friedi Hartl (Stadtjugendring Stuttgart) und Nadja Kaiser (LAGO BW, Fachstelle mobirex) diskutierten die Teilnehmenden Angriffe auf die Arbeit von Jugendringen und Jugendverbänden. Coronabedingt konnte die Ringtagung nur mit einer stark reduzierten Teilnehmendenzahl und unter den üblichen Hygieneauflagen stattfinden.

Rechte Positionen und Strategien zielen darauf ab, Jugendarbeit und ihre Standpunkte zu diskreditieren und zu delegitimieren. Diskurse werden durch irreführende Fragestellungen oder plumpe Verallgemeinerungen in Sackgassen geleitet. Hetze und Schmutzkampagnen sollen demokratisch engagierte Personen einschüchtern.

Im ersten fachlichen Input erfuhren die ehren- und hauptamtlich Aktiven aus den Jugendringen etwas über sogenannte Neutralitätsforderungen, Unterwanderungsversuche sowie die Infragestellung der Gemeinnützigkeit von Jugendverbänden und -ringen als politisches Instrument der (extremen) Rechten.

Danach präsentierten die Anwesenden Fallbeispiele oder mitgebrachte Erfahrungen und Problemlagen vor Ort. Darauf aufbauend entwickelten sie Gegenstrategien, wie Jugendverbände und -ringe sich fit machen können gegen Angriffe von rechts. Debattiert wurde über notwendige und vorhandene Unterstützungsangebote vor Ort und in Baden-Württemberg und ob es vielleicht darüber hinaus mehr braucht. Klar wurde, dass ein kontinuierlicher Wertedialog in den eigenen Strukturen und Demokratiebildung unverzichtbar in der Strategie gegen Rechts sind.

Wie schon fast Tradition auf den Ringtagungen wurde auch dieses Jahr versucht, einen lokalen Bezug zum Thema herzustellen: Rastatt als „hotspot“ der Badischen Freiheitsbewegung in der Mitte des 19. Jahrhunderts bot die ideale Kulisse um unter fachkundiger Führung im Rahmen einer Stadterkundung den Spuren dieses demokratischen Kampfes nachzugehen.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie beschäftigten alle Akteure. Auch dafür nahm sich die Runde Zeit um kurzfristig auf die damals aktuellen Themen einzugehen und Bedarfe und Erkenntnisse auszutauschen. ■



Mehr zum Thema: www.ljrbw.de/kommunales



EHRENAMTS-CHECK

Ringtagungen

Zielgruppe: 🧑🧑🧑

Zeitraumen: ⏰

Gestaltungsmöglichkeiten: 😊😊😊😊😊😊

persönliche Entwicklung: 😊😊😊😊😊😊

Spaß: 😊😊😊😊😊😊

Freistellung: ✔️

Auslagensatz: ✔️

Strukturaufbau neuer Jugendorganisationen

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ – im Programm besteht dieser Zauber aus jungem Ideenreichtum, der Euphorie des Neuen, dem Wunsch, etwas zu schaffen, auf das man irgendwann stolz zurückblicken kann. Wenn man all das hat, fehlt nur noch eine Zutat: Durchhaltevermögen.

Denn wenn die erste Euphorie nachlässt und man sich mit Finanzen, Anträgen und Satzungen herumschlagen muss, vergisst man vielleicht schnell wieder, warum man sich auf all das eingelassen hat. Doch sind die Vorteile des „Bürokrats“ nicht von der Hand zu weisen: Als anerkannter freier Träger der Jugendhilfe hat man Zugang zu zahlreichen Fördertöpfen und Netzwerken, die die Möglichkeit eröffnen, landesweit in Politik und Medien die Interessen seiner Mitglieder zu vertreten.

Der Strukturaufbau einer neuen Jugendorganisation kann ein spannender und dynamischer Prozess sein, bei dem man als Team zusammenwächst und seine eigene Identität entdeckt – und so die Grundlage für einen starken und nachhaltigen Verband baut. Finanziert vom Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg ist das Förderprogramm 2020 in eine weitere Runde gestartet; von 2015 bis 2019 wurden bereits sechs Jugendorganisationen gefördert. Der Landesjugendring als Programmkoordination fördert damit eine lebendige und diverse Landschaft der Jugendverbandsarbeit in Baden-Württemberg.

Gefördert werden Jugendorganisationen, die noch über keine Landesebene verfügten oder deren Landesebene noch keine gefestigten Strukturen aufweisen. Zwölf Monate werden sie mit finanziellen Mitteln ausgestattet und individuell beraten. Nach einem Jahr reflektieren die jungen Organisationen ihre Ziele und setzen sich neue. Die geförderten Jugendorganisationen zeichnen sich besonders durch ihre vielfältigen Orientierungen und Inhalte aus:

- die Armenische Jugend Baden-Württemberg,
- JUMA (jung und muslimisch aktiv) Baden-Württemberg,
- Queer Future Baden-Württemberg,
- die Wilde Löwenjugend der Gehörlosen Jugend,
- die Russische Orthodoxe Jugend Baden-Württemberg,
- Young Voice der Türkischen Gemeinde Baden-Württemberg.

Da die vielfältigen Bedarfe und Anliegen der Gruppe die Fähigkeiten und die Zeit einer Programmkoordination übersteigen, werden nun schon im vierten Jahr Prozessbegleiter*innen eingesetzt. Sie sind langjährige Fachkräfte der Jugend(verbands)arbeit mit viel Erfahrung in der Arbeit mit diversen Jugendgruppen, die sich regelmäßig mit den Vorständ*innen und Leitungen der jungen Organisationen austauschen und sie gezielt dort beraten, wo sie Unterstützung brauchen. Und Unterstützung war nötig im verrückten Corona-Jahr 2020.

Die jungen Organisationen haben es geschafft, auch Vorteile aus der Krise zu ziehen. Zwar ist die eine oder andere Juleica-Schulung ausgefallen, dafür wuchs ein in ganz Baden-Württemberg verstreutes Team durch neuentdeckte Onlinetools zusammen. Trotzdem freuen wir uns sehr, wenn wir die neuen Lehren aus diesem Jahr mitnehmen, aber hoffentlich bald wieder selbst entscheiden dürfen, wann sie nötig sind und wann nicht.

PROGRAMMZIELE

Die Ziele des Förderprogramms sind:

- **Hauptamtliche Unterstützung:** Hauptamtliche Mitarbeiter*innen sollen, dort wo es sinnvoll ist, die Verbände bei ihrem Strukturaufbau unterstützen, um die Ehrenamtlichen zu entlasten.
- **Qualifizierung:** Um als freier Träger der Jugendarbeit anerkannt zu werden, muss die gleichbleibend hohe Qualität der Jugendarbeit gewährleistet sein. Dazu werden Ehrenamtliche aus den Verbänden zu Juleica-Trainer*innen ausgebildet, damit die Verbände zukünftig ihre Jugendleiter*innen selber ausbilden können. Dies stärkt auch die Strukturen und Verbandsidentität der einzelnen Verbände.
- **Vernetzung:** Durch Mitarbeit in den örtlichen Jugendringen, Präsenz in den Strukturen der Jugendarbeit und Kooperation mit anderen Jugendverbänden etablieren sich die geförderten Verbände. Gleichzeitig können sie von den „alten Hasen“ lernen und ihre Interessen vertreten.
- **Anerkennung als freier Träger der Jugendhilfe:** Langfristiges Ziel des Strukturaufbauprogramms ist es, dass die Verbände als freie Träger der Jugendhilfe anerkannt werden. ■

 Zum Programm: www.ljrbw.de/strukturaufbau

Vielfalt und Inklusion



Vorurteile abbauen, Barrieren überwinden

Vielfalt zu schätzen heißt, wertschätzend mit Unterschieden umzugehen und aufmerksam gegen Diskriminierung zu sein. Wir, der Landesjugendring und seine Mitglieder, erreichen mit unseren Angeboten bereits vielfältige Zielgruppen. Damit tragen wir zur Persönlichkeitsentfaltung junger Menschen bei, stärken Eigenverantwortung und Gemeinschaftsfähigkeit.

In Sachen Vielfalt sind wir längst vom Ob zum Wie gelangt. Dabei wollen wir alle Jugendlichen erreichen, egal welcher (zugeschriebenen) Herkunft, sexueller Orientierung/Geschlecht oder Religion, ob mit oder ohne körperlichen, psychischen oder kognitiven Einschränkungen. Und das nicht nur über Projekte; wir wollen ihnen auch die langfristige Selbstorganisation ermöglichen.

Die vergangene Vorstandsperiode war von vielen Herausforderungen für den Fachbereich geprägt. Der 2018 gewählte Fachvorstand Daniel Melchien (BDKJ) trat aufgrund eines Stellenwechsels bereits 2019 vom Amt zurück, eine Nachfolge konnte nicht gefunden werden. Wegen der Corona-Krise fand eine Nachwahl auch im Frühjahr 2020 nicht statt, da die Vollversammlung nicht regulär tagte.

Mit Beschluss der Vollversammlung im Herbst 2020 wurde der Fachbereich aufgelöst. Die Themen „Vielfalt und Inklusion“ sollen ab 2021 in allen Fachbereiche des LJR aufgegriffen und verankert werden. Und wir verbreitern die Reichweite unserer zielgruppenspezifischen Arbeit mit Programmen und Projekten wie: Strukturaufbau Neuer Jugendorganisationen, Wir sind dabei, Youth Refugee Network, Vielfalt in Partizipation.

DISKRIMINIERUNGSKRITISCHE ARBEIT: ABWERTENDE HALTUNGEN ABBAUEN

Wir sehen im kompetenten, d.h.: vorurteilsfreien und nicht-diskriminierenden Umgang mit Vielfalt, eine Schlüsselqualifikation, die es bei allen Jugendlichen zu fördern gilt. Um Vielfalt zu gestalten braucht es die Beteiligung aller – und zwar von Anfang an. Nur so kann unsere Arbeit auch in der Breite menschenfeindlichen und antidemokratischen Einstellungen entgegenwirken.

Bei (präventiven) Aktivitäten gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Demokratiefeindlichkeit wollen wir den Fokus auf unseren Stärken belassen, gehen von unseren Werten, den Menschenrechten und der Demokratieentwicklung aus und verstärken unsere konsequente Haltung dazu.

Grundlagen und Gremien: AG „Für Vielfalt – gegen Diskriminierung“

2018 setzte der Vorstand die AG „Für Vielfalt – Gegen Diskriminierung“ ein. Es fanden 2019 vier Sitzungen unter der Beteiligung von DGB-Jugend, JDAV, Kreisjugendring Rhein-Neckar, Stadtjugendring Mannheim und Stadtjugendring Stuttgart statt.

Ziel war es, Jugendverbandsstrukturen diskriminierungskritisch zu hinterfragen. Es wurden „Leitsätze für Vielfalt gegen Diskriminierung“ formuliert und 2019 von der Vollversammlung angenommen. Die Leitsätze sollen auch den Mitgliedsorganisationen als Anregung zur internen Auseinandersetzung mit diesem Thema dienen und unterstützen.

2020 wurde mit der Implementierung in die Abläufe des LJR begonnen und zieht nun die Erarbeitung einer umfassenden „Strategie gegen Rechts(-populismus)“ nach sich. Wir haben uns auf den Weg gemacht – folgende Maßnahmen fanden statt:

Workshop: Strategie gegen Rechts(-populismus)

Am 25. Juni 2020 haben sich der Vorstand und die Geschäftsstelle des LJR in einem Workshop mit Referent*innen von mobirex zum Thema qualifiziert und sich auf die Erstellung einer „Strategie gegen Rechts(-populismus)“ verständigt. Die Auseinandersetzung mit dem Thema gestaltet sich anspruchsvoll, die Herausforderungen sind breit: aktuelle

rechtspopulistische Vorfälle und rechtsextreme Anschläge, die Politik der AfD mit Bezug auf Jugendarbeit und deren Anfeindungen gegenüber Jugendorganisationen und parlamentarische Anfragen sowie programmatische Aussagen der Partei zum Thema Jugend(-arbeit); Organisationen wie die Junge Alternative, Identitäre; Dritter Weg ...

Im Workshop wurde deutlich, dass Populismus als Strategie viele Facetten hat, wie Overtone-Window, Selbstverharmlosung, Polarisierung, Delegitimierung von etablierten Strukturen, Online-Vernetzung, Katastrophennarrativ, Opferinszenierung. Spielarten auf die man reagieren kann, teilweise muss, denen man aber auch proaktiv die eigene wertegeleitete Haltung entgegenstellen kann. Die AfD erreicht mit ihrer Politik ein heterogenes Spektrum und bedient verschiedene Milieus. Daher muss unsere Strategie gegen Rechts auch alle Präventionsformen abdecken.

LEITSÄTZE FÜR VIELFALT GEGEN DISKRIMINIERUNG

Bei uns sind alle Menschen willkommen, so wie sie sind.

Wir achten die universell gültigen individuellen und sozialen Menschenrechte und fördern die Menschenrechtsbildung.

Wir stehen für eine inklusive, diversitätsorientierte und diskriminierungskritische Jugendarbeit, die von demokratischer Selbstorganisation und Teilhabe junger Menschen – auf allen Ebenen – lebt.

Wir sind von nichtformaler und informeller Bildung in der Jugendarbeit überzeugt. Sie bietet Raum für partnerschaftliche Beteiligung, Demokratiebildung und Kompetenzentwicklung für das Zusammenleben in einer vielfältigen Gesellschaft.

Wir wissen um die Wichtigkeit des aktiven zivilgesellschaftlichen Engagements innerhalb der komplexer werdenden Herausforderungen einer globalisierten Gesellschaft.

Wir stehen für Vielfalt, Solidarität, Gleichberechtigung, Respekt und Freiheit, welche – unter anderem – durch ein Wechselspiel von internationaler bis hin zu örtlicher Kinder- und Jugendarbeit nachhaltig erlebbar wird.

Unsere roten Linien:

1. Gegen Diskriminierung
2. Gegen Rassismus
3. Gegen Antisemitismus
4. Gegen Benachteiligung aufgrund geschlechtlicher Identität oder sexueller Orientierung
5. Hindernisse zu Teilnahme und Mitbestimmung abbauen
6. Soziale, geographische und finanzielle Benachteiligungen ausgleichen
7. Nazis raus! Rechtspopulismus und Nationalismus keinen Raum geben.

Wir werden uns im Fazit an den Dreischritt „wahrnehmen, benennen und handeln“ halten, weiterhin Position beziehen, qualifizieren und informieren, uns vernetzen und unsere Mitglieder in ihrer Prävention unterstützen. Ein erstes Online-Treffen mit interessierten Mitgliedern war gut besucht, gemeinsam wollen wir am Entwurf der „Strategie gegen Rechts(-populismus)“ weiterarbeiten.

Fachforum „Antisemitismus geht alle an!“

Nach mehreren Anläufen konnte das Fachforum am 29. September 2020 endlich als Präsenzveranstaltung im Württembergischen Kunstverein stattfinden. Jugendarbeit stellt sich dem Antisemitismus seit langer Zeit entgegen. Dabei stößt sie auf immer neue Herausforderungen. Wie sollte Prävention heute aussehen, um bei allen jungen Menschen anzukommen? Wann ist Kritik an Israel Antisemitismus? Wie gehen wir mit Antisemitismus bei zugewanderten Jugendlichen um? Und was hat das mit Verschwörungsmmythen zu tun? Letztere sind unter den Corona-Maßnahmen noch vielfältiger geworden.

Gemeinsam mit Dr. Michael Blume, dem Beauftragten der Landesregierung Baden-Württemberg gegen Antisemitismus, haben wir uns mit diesen Fragen auseinandergesetzt. Er hat seine Arbeit vorgestellt, Definition und Formen des Antisemitismus, sowie aktuelle Herausforderungen im Umgang mit Verschwörungsmmythen benannt. Blume bewertet den Beitrag, den die Jugendarbeit in der Prävention gegen Antisemitismus leistet, positiv und erfolgreich. Bemühungen und Anliegen der Jugendarbeit will er nach Möglichkeit weiter unterstützen.

Vertreter*innen der Jugendarbeit haben ihre Praxis vorgestellt, Bedarfe gesammelt und eine weitere Vernetzung vereinbart. Mit Projektvorstellungen beteiligt waren: „Meldestelle#Antisemitismus“ im Demokratiezentrum, Kubus e.V. mit „Schalom und Salam“ und die Stadtjugendringe Stuttgart, Mannheim und Heidelberg mit ihrer langjährigen Arbeit sowie der Kreisjugendring Esslingen mit einer deutsch-israelischen Begegnung. Das Spektrum umfasste damit Projekte politisch-historischer Bildung und Gedenkstättenarbeit, Projekte gegen Antisemitismus sowie Beispiele für Begegnungen mit Israel.

Neben der Kinder- und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit waren auch Susanne Jakubowski (Vorstand der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württemberg IRGW) und Joel Crepu (Präsident des Bundes jüdischer Studenten Baden BJSB) im Forum vertreten und haben ihre Organisation und aktuelle Aktivitäten vorgestellt. Sie stehen uns als Ansprechpartner*innen zur Verfügung.



EHRENAMTS-CHECK

Fachforum Antisemitismus

Zielgruppe: 🌈🌈

Zeitraumen: 🕒🕒 (nach Absprache)

Gestaltungsmöglichkeiten: 😊😊😊😊😊😊😊😊😊😊

persönliche Entwicklung: 😊😊😊😊😊😊😊😊😊😊

Spaß: 😊😊😊😊😊😊😊😊😊😊

Freistellung: 🚫

Auslagensatz: 📄

Die Fortsetzung fand am 1. Dezember 2020 online statt.

Die Teilnehmer*innen dieses Treffens sprachen sich für weitere Vernetzung auf Landesebene aus und wollen 2021 daran arbeiten.

QUEERE UND GENDERSENSIBLE JUGENDARBEIT

Die Förderung queerer Jugendarbeit ist dem LJR wichtig. Unter dem Titel „Resist, Persist, Queerfeminist“ fand vom 19. bis 20. Oktober 2019 in Stuttgart ein queerfeministisches Wochenende statt. Es wurde von der jungen Gruppe www.queerfem.de organisiert. Workshops, Vorträge und kulturelle Beiträge beschäftigten sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit queerfeministischer Theorie und Praxis. Der LJR hat sich in Kooperation mit dem Netzwerk LSBTTIQ* mit einem Workshop zum Thema Inklusion (Intersektionalität von Gender, sexuelle Orientierung und Behinderung) beteiligt.

Zudem war der LJR in der Steuerungsgruppe und im Begleitausschuss des Projekts „Kultursensible sexuelle Orientierung – Andrej ist anders und Selma liebt Sandra“ der Türkische Gemeinde in Baden-Württemberg e.V. vertreten. Zu diesem Projekt liegt ein Ergebnisbericht mit Übungsbuch vor.

Darin finden sich auch Wünsche der befragten Jugendlichen an die Jugendarbeit, wie: sich mehr und sichtbarer des Themas LSBTTIQ anzunehmen, angstfreie Schutz- und Vernetzungsräume, Förderung von LSBTTIQ-spezifische Gruppen, Ferienprogramme für LSBTTIQ Jugendliche, Beratung und Aufklärung von Jugendlichen zu LSBTTIQ anbieten, Selbsthilfegruppen und Jugendarbeit auf dem Land fördern. Mehr Infos: www.kultursensibel-lsbttiq.de/de/vielfalt.

Runder Tisch

Ein Arbeitstreffen interessierter Jugendverbände zu „Juleica Queer“ fand im November 2019 statt, es wurde eine Sammlung von Materialien erstellt. Im November 2020 fand eine Sitzung statt, mit dem Ziel, queere Jugendarbeit besser zu vernetzen und sichtbar zu machen. In Zusammenarbeit mit Lambda e.V. und Queer Future BW ist nun für 2021 eine Zukunftskonferenz zu Queerer Jugendarbeit geplant.

LAG Mädchen*politik

Als Mitglied der LAG Mädchen*politik freuen wir uns, dass deren Angebote zu „Vielfalt verankern“ weiter angeboten werden können. Diese werden von den Mitgliedsorganisationen des LJR für Juleica-Schulungen gut genutzt. Mehr Infos: <http://genderqualifizierungsoffensive.de>.

—
*lesbisch-schwul-bisexuell-transsexuell-transgender-intersektuell-queer

INKLUSIVE HALTUNG UND STRUKTUREN

Mit den Corona-Maßnahmen kamen viele Inklusionsprojekte zum Stillstand. Im Bemühen, Jugendarbeit überhaupt am Laufen zu halten, wurden Menschen mit Unterstützungsbedarf oft übersehen.

Dabei waren, vor allem in Einrichtungen, Kinder und Jugendliche mit Behinderung besonders hart von den Maßnahmen betroffen. Selbiges gilt für diejenigen, die aufgrund finanzieller, sozialer oder technischer Einschränkungen der Eltern noch stärker als sonst ausgeschlossen waren. So wurden die Gräben unterschiedlicher Zugänge zu Ressourcen (digitale

Ausstattung und entsprechende Kompetenzen) im letzten Jahr eher vertieft.

Wir sehen daher, wie schwierig die Umsetzung inklusiver Praxis und die langfristige Veränderung von Strukturen sind. Die Anforderungen an ehren- und hauptamtliche Engagierte werden komplexer. Und sollen nun auch noch online barrierefrei sein. Es braucht Zeit, Engagement, Qualifizierung, Sensibilisierung und entsprechende Rahmenbedingungen finanzieller und struktureller Art.

Schwerpunkt „Junge Menschen, die behindert werden“

Auch in der Kinder- und Jugendarbeit ist der grundlegende Haltungswechsel gegenüber Menschen mit Behinderungserfahrung noch an vielen Orten nötig. Es geht um klar definierte Rechte der selbstbestimmten Teilhabe in allen gesellschaftlichen Lebensbereichen – von der Fürsorge zur Partizipation. In der Gesetzgebung zur Förderung der Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungserfahrung wurden im Rahmen der Novellierung des SGB VIII wichtige Weichen gestellt.

Im Berichtszeitraum hat der LJR sich verstärkt den Bedarfen von Kindern und Jugendlichen mit körperlicher, geistiger oder psychischer Beeinträchtigung zugewandt. Dafür hat er verschiedene Fortbildungen organisiert und hat zu unterschiedlichen Akteur*innen: dem Landesverband für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung Baden-Württemberg e.V., dem Zentrum Selbstbestimmt Leben Stuttgart und der Lebenshilfe BW, Kontakt aufgenommen.

Fortbildung „Prozessbegleiter*innen für Inklusion junger Menschen mit Behinderung in die Jugendarbeit“

Unter der Federführung von Kubus e.V. und in Kooperation mit der Akademie der Jugendarbeit wurde ein Konzept zur Fortbildung von Multiplikator*innen der Jugendarbeit ausgearbeitet. Es baut auf der Expertise von Prof. Dr. Thomas Meyer auf und wurde mit ihm gemeinsam in der Praxis erprobt. Der zweite Kurs startete 2018 und wurde im November 2019 beendet.

Durch die aktive Beteiligung von Prof. Dr. Meyer bietet die Fortbildung eine fundierte theoretische Grundlage für die inklusive Jugendarbeit. Aus der Fortbildung ergaben sich

Auf einer Demo für die Rechte von LSBTTIQ Menschen: „Beschützt queere Jugendliche“



bereits praktische Anwendungen, die vom Barrierenabbau über Qualifizierungsangebote bis hin zur Organisationsentwicklung reichten.

Vernetzung und Austausch im Bereich Inklusion

AG Inklusion

Die 2019 angebotene AG Inklusion hat sich im Berichtszeitraum siebenmal getroffen und sich jeweils mit einem Schwerpunktthema auseinandergesetzt. 2020 waren dies Assistenz, inklusive Freizeiten unter Corona-Bedingungen, inklusive Digitalisierung. Zudem bot sie den Teilnehmer*innen den Raum zu Erfahrungsaustausch, kollegialer Beratung und Vernetzung.

Vernetzung auf Landesebene – Fachstelle „Inklusion in der Kinder- und Jugendarbeit“

Unter Federführung der LAGO arbeitet der LJR mit weiteren Trägern der Jugendarbeit seit 2018 an der Gestaltung eines landesweiten Programms im Rahmen der „Innovationsprojekte“ des Mastplans Jugend im Sozialministerium. Der Antrag auf eine Fachstelle „Inklusion in der Kinder- und Jugendarbeit“ wurde zum 1. Januar 2021 bewilligt. Damit startet auf Landesebene die Vernetzung von Jugendarbeit und Behindertenhilfe/Behindertenselbstorganisationen und der Ausbau von Projektförderung im Bereich Inklusion.

Bundesebene

Der Fachbereich ist mit anderen Landesjugendringen und dem Deutschen Bundesjugendring vernetzt. Am 27. und 28. September 2019 hat er sich am bundesweiten Fachtag des DBJR in Kassel, in Kooperation mit der Lebenshilfe, beteiligt.

Netzwerke, Außenvertretungen und weitere Beiräte

Landesnetzwerk für Menschenrechte und Demokratieentwicklung – gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit

Unter der Federführung der LAGO treffen sich hier sowohl freie als auch öffentliche Akteure, es werden aktuelle Themen wie Rechtsextremismus, Erinnerungsarbeit in der Einwanderungsgesellschaft, Antisemitismus, Verschwörungsmethoden aufgegriffen und Aktivitäten vernetzt. Im Berichtszeitraum haben jährlich drei Sitzungen stattgefunden.

Beirat der Integrationsoffensive

Träger der Integrationsoffensive ist die Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Baden-Württemberg (AGJF). Geförderte Projekte erhalten neben der finanziellen Förderung auch die Möglichkeit, Beratungsstunden abzurufen, in denen sie speziell auf ihren Bedarf und ihre Situation zugeschnittene Informationen und Anregungen erhalten. Die nächste Sitzung des Beirats ist im Januar 2021 und wird unter 60 Projekten eine Auswahl treffen müssen. Mehr Infos: www.integrationsoffensive.de.

Weitere Beiräte

- Beirat der Lebenshilfe im Bereich Kindheit und Jugend: www.lebenshilfe-bw.de,
- Beirat Projekt „Schalom und Salam“ von kubus e.V.: www.kubusev.org/projekte/schalom-und-salam,
- Beirat „lokal vernetzen demokratisch handeln“ bei der LAGO: www.lago-bw.de/lokal-ernetzen-demokratisch-handeln. ■



Zum Fachbereich: www.ljrbw.de/vielfalt-und-inklusion



**WIR
SIND
DABE!**

Wir sind dabei

„Wir sind dabei“ ist ein Programm der Baden-Württemberg Stiftung, das der Landesjugendring bereits in dritter Auflage durchführt: Von 2010 bis 2015 haben wir Organisationen darin unterstützt, konkrete Maßnahmen im Sinne einer kulturellen Öffnung zu verwirklichen. Von 2016 bis 2020 haben wir den Blick zu einer nachhaltigen inklusiven Öffnungsstrategie erweitert und bei der Förderung von Projekten programmatisch Methoden und Strategien der Systemischen Organisationsentwicklung ins Zentrum gerückt. Seit Mitte 2020 fördern wir solche Projekte, die sich spielerisch-kreativ mit Werten der Demokratie in der eigenen Gruppe, im Verband oder auf gesellschaftlicher Ebene auseinandersetzen wollen.

WIR SIND DABEI BIS 2020: JUGENDARBEIT INKLUSIV

Bis Ende 2019 begleiteten wir vierzehn Organisationen der Kinder- und Jugendarbeit, die offener und einladender für neue Zielgruppen werden wollten. Mit neuen Zielgruppen sind alle jungen Menschen gemeint, die potentiell an den Angeboten interessiert sind, für die aber aus verschiedenen Gründen bislang Hürden zur Teilhabe und Teilnahme bestanden. Der Inklusionsbegriff des Projektes ging also weit über die Zielgruppe der Jugendlichen mit Behinderungen hinaus.

Die teilnehmenden Organisationen haben sich zum Ziel gesetzt, mit ihren Projektideen den Zugang zu den o.g. Zielgruppen zu erproben und ihre eigenen Strukturen daraufhin zu hinterfragen und anzupassen. Auf dem Prüfstein standen Fragen zu strukturellen (sichtbaren oder verdeckten) Ein- und Ausschlussmechanismen.

Das Programm fußte auf der Grundannahme, dass inklusive Offenheit nicht „mal eben“ implementiert werden kann – schon gar nicht per Vorstandsbeschluss oder einfacher Anpassung im Organigramm. Es braucht neben der passenden Struktur auch eine entsprechende Haltung, eine gewachsene Kultur der Offenheit. Für diese braucht es Zeit, Ideen, Raum zum Ausprobieren, zum Austausch und Reflektieren. Begleitung und Qualifizierungsimpulse mit dem Blick von außen sind nötig.

Eine Beschreibung des Programms und der geförderten Projekte finden sich bereits im Arbeitsbericht 2017/2018. Hier wollen wir uns auf ausgewählte Aspekte konzentrieren, die wir als Ergebnis aus dem Programm mitnehmen und in

künftigen Programmkonzeptionen oder anderen Angeboten des Landesjugendrings berücksichtigen werden.

Erfolgreiche Rahmenbedingungen

Zielgruppenansprache und inklusive Öffnung brauchen sichere Räume

Die Erreichung der (neuen) Zielgruppen war für viele Projekte schwieriger als erwartet. Die Organisationen reagierten hierauf unterschiedlich, aber jeweils erfolgreich. Viele stellten fest: Es braucht auch für die neuen Zielgruppen Zeit, um sich zu akklimatisieren und sicher zu fühlen, damit sie aus sich herausgehen können.

Mehrere Projekte änderten ihre Strategie im Projektverlauf daraufhin, sichere „Gewöhnungsräume“ zu schaffen. Die Idee, alle neuen Zielgruppen von jetzt auf gleich untereinander und mit den bisherigen Zielgruppen zusammenzubringen kann mitunter „pädagogisch motiviert“, konstruiert und damit wenig einladend für junge Menschen wirken.

Schlüsselpersonen als Erfolgsfaktor

Es hat sich bewährt, auf ein Team von Personen zu setzen, die den Prozess der inklusiven Öffnung im eigenen Verband steuern und begleiten. Ein solches Team sollte aus Personen aus verschiedenen Funktionsbereichen des Verbandes bestehen und idealerweise einen engen strukturellen Draht zu den Entscheidungsgremien haben, z. B. indem einzelne Entscheidungsträger*innen neben pädagogischen Fachkräften und Ehrenamtlichen selbst Teil des Teams sind.

Zugleich braucht es Personen im Team, die den Kopf frei haben für die langfristige Perspektive der Daueraufgabe

– und die nicht im turbulenten Organisationsalltag das zusätzliche Anliegen der strukturellen Veränderung (evtl. notgedrungen) gering priorisieren.

Qualifizierungen und Begleitung als Schlüssel für die Entwicklung einer inklusiven Haltung

Als förderlich hat sich die intensive Kooperation mit der Akademie der Jugendarbeit herausgestellt, die die Schlüsselpersonen mit einem Angebot aus Basis- und Zusatzqualifizierungen kontinuierlich begleitet hat und viel Raum für Supervision und Austausch geboten hat.

Einen Abschlussfachtag „Inklusionspotentiale der Kinder- und Jugendarbeit“ haben wir coronabedingt auf den Juni 2021 verlegt.

WIR SIND DABEI SEIT 2020: WERTSTÄTTEN DER DEMOKRATIE

Demokratische Werte werden zunehmend in Frage gestellt und angegriffen. Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit wird immer unverhohlener zu einer Meinung relativiert. Das passiert längst nicht mehr nur in den Filterblasen digitaler Netzwerke. Immer mehr Menschen bewegen sich in eigenen Wahrheitswelten, in denen richtig und falsch von vornherein feststehen und echte Diskussionen kaum möglich sind.

Mit *Wir sind dabei* motivieren und unterstützen wir Jugendgruppen, Jugendverbände, Jugendhäuser und weitere Träger der Kinder- und Jugendarbeit darin, dem etwas entgegenzusetzen. Kreativ, mit Standpunkt, aber zugleich einladend zur konstruktiven Diskussion jenseits von Belehrung.

Wie kann das praktisch aussehen? Zur Auswahl für eine Projektbewerbung stehen Gruppenprojekte und Verbundprojekte. In einem **Gruppenprojekt** ergreift eine Jugendgruppe innerhalb eines Trägers der Kinder- und Jugendarbeit die Initiative und beschäftigt sich in einem eigenen Wertelabor selbstständig mit den selbst gewählten Anliegen und Formaten des Projekts.

Unterstützt wird die Gruppe selbstverständlich vom „eigenen“ Träger und von der Programmfachstelle beim

Landesjugendring. Viele Ideen Anregungen für Anliegen und Umsetzungsmöglichkeiten von Wertelaboren gibt's auf der Programmhomepage.

In einem **Verbundprojekt** ist die Rolle des Trägers eine aktivere und „größere“: Dieser begleitet und koordiniert mehrere Projekte innerhalb der Trägerstruktur. Diese Projekte können einen gemeinsamen Roten Faden haben und eine Art gemeinsame „Kampagne“ im Verband bilden. Die maximale Fördersumme für Verbundprojekte bemisst sich an der Anzahl der beteiligten Einzelprojekte. Ein Anteil für die Koordinationsleistung ist vorgesehen.

Das Programm bietet neben der finanziellen Förderung Unterstützung in Form einer Qualifizierung, von Austausch und Beratung. Wenn aus dem eigenen Projekt Material entsteht, welches in breiteren Rahmen weiterverwendet werden kann, steht für dessen professionelle Produktion eine weitere Fördermöglichkeit zur Verfügung. Eine erste Ausschreibungsphase lief im Herbst 2020. Erste Projekte gingen im Januar 2021 an den Start.

Eine weitere Ausschreibungsrunde folgte im Februar 2021. Wer also erst jetzt von dem Programm erfährt: Es besteht noch bis zum 19. April 2021 (und noch einmal im Herbst 2021) Möglichkeit für eure Wertstatt der Demokratie! ■

 Zum Programm: www.ljrbw.de/wir-sind-dabei

In den Startlöchern für Inklusive Jugendarbeit: Teilnehmende der Basisqualifizierung I beim Warm-Up





Vielfalt in Partizipation

Um gleichberechtigte gesellschaftliche, politische, kulturelle und soziale Teilhabe und Beteiligung aller Kinder und Jugendlichen zu erreichen, werden landesweit verlässliche, vielfältige und zielgruppenspezifische Beteiligungsformen und -möglichkeiten entwickelt und ausgebaut. Partizipation bedeutet hierbei aktive und verantwortliche Mitgestaltung der Gesellschaft. Besondere Berücksichtigung im Programm finden sozial und bildungsmäßig benachteiligte junge Menschen sowie der ländliche Raum.

2019 konnten wir die zweite Förderperiode von VIP erfolgreich beenden, 2020 startete die dritte Förderperiode. Finanziert wird das Programm vom Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg im Rahmen des Masterplans Jugend. Durch das Programm sollen folgende Ziele erreicht werden:

1. Für junge Menschen im Alter bis 27 Jahre sollen milieuübergreifende Formen von Beteiligung und Engagement neu entwickelt oder bestehende ausgebaut werden. Dadurch sollen junge Menschen, die bisher in Beteiligungsprozessen und freiwilligem Engagement nicht erreicht werden oder stark unterrepräsentiert sind, niederschwellige Möglichkeiten zu Beteiligung und Engagement erhalten.
2. Formate der Verantwortungsübernahme junger Menschen im Gemeinwesen/für das Gemeinwohl werden sichtbar gemacht und erhalten Anerkennung.
3. Akteur*innen der Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit werden bei der Initiierung von Projekten der Jugendbeteiligung und Engagementförderung für junge Menschen unterstützt.
4. Im Förderzeitraum 2020/2021 soll besonders der ländliche Raum in den Blick genommen werden, um Partizipation junger Menschen in möglichst vielen Regionen Baden-Württembergs zu verankern.

2018-2019: VIP II

Bis Ende 2019 konnten wir 16 Modellprojekte und 10 Kleinprojekte fördern: Schüler*innenräte wurden installiert und Jugendcafés erprobt, Filmfeste organisiert und mit

Kommunalpolitiker*innen gekocht – ein bunter Strauß an tollen Projekten.

Im Januar 2019 gab es eine gemeinsame Auftaktveranstaltung für Vertreter*innen aller Projekte. Neben der Klärung vieler administrativer Fragen, etwa zu Abrechnungsmodalitäten, stand auch der Austausch zwischen den Projekten im Fokus der Veranstaltung. Die Reflektion ergab, dass sowohl inhaltliche Vernetzung als auch kollegiale Unterstützung und Inspiration zur Umsetzung der Projekte einen großen Mehrwert für Projektverantwortliche darstellen.

Die Jury, bestehend aus zehn Vertreter*innen der Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Wissenschaft in Baden-Württemberg, evaluierte 2019 das bisherige Bewertungsverfahren zu und entwickelte es weiter. Bei einer zentralen Zwischenauswertung im Sommer 2019 wurde der bisherige Verlauf der Projekte analysiert und die Themen „Anerkennung“ und „Reflexion“ in der Projektarbeit vertieft. Zum Jahresabschluss wurde gefeiert: Bei der Würdigungsgala im Europapark Rust kamen junge Menschen aus fast allen Projekten der Förderphase 2018-2019 zusammen.

AB 2020: VIP III

In die neue Förderperiode haben wir die aus den Reflektionen gewonnen Erkenntnisse einfließen lassen. Die Jury wählte im Sommer 13 Modellprojekte und 14 Kleinprojekte für die Förderung aus. Der Fördertopf für die Kleinprojekte ist jedoch noch nicht ausgeschöpft; weitere Bewerbungen werden im Umlaufverfahren von der Jury bewertet.

Fest verankert ist in dieser Förderperiode ein Qualifizierungstag für alle Projekte, der in Kooperation mit der Akademie der Jugendarbeit durchgeführt wird. Neben der Klärung administrativer Fragen rund um Umsetzung und Abwicklung konnten die Teilnehmer*innen zwischen den Themenschwerpunkten „Ehrenamtsgewinnung“ und „Projektmanagement“ wählen und vertieften diese in parallelen Workshops. Pandemiebedingt fand dieser Tag online statt.

Kleinprojekte können sich auch weiterhin noch auf eine Förderung bewerben, die Projekte müssen bis zum 15.10.2021 umgesetzt und abgerechnet werden. Mehr Infos dazu gibt es auf der Programm-Homepage. ■

 Zum Programm: www.ljrbw.de/vielfalt-in-partizipation



Youth Refugee Network

Im Youth Refugee Network (YRN) können junge Geflüchtete die Jugendarbeit in Baden-Württemberg kennenlernen, mitgestalten und aktiv Verantwortung in eigenen Projekten übernehmen. Das YRN wird seit Mitte 2018 vom Ministerium für Soziales und Integration gefördert. Es ist das Nachfolgeprojekt des Youth Refugee Council, in dem sich bereits von 2015 bis 2017 junge Geflüchtete engagierten.

Den Start machte die Campus-Pilotphase. Zwölf junge Menschen aus dem Irak, Gambia, Syrien und Afghanistan hatten sich angemeldet. Sie trafen sich erstmals beim Auftaktwochenende im Januar 2019 und setzen sich mit Themen wie „Jugendlich sein“ und mit den Strukturen der Jugendarbeit in Baden-Württemberg auseinander.

Der Kern des „Campus“ war das Engagement der jungen Geflüchteten in Jugendverbänden: ihnen Einblick in die Jugendverbandsarbeit und die Möglichkeit zu geben, selbst Verantwortung zu übernehmen. Eine individuelle finanzielle Förderung für Personal- und Sachmittel und intensive Beratung durch die Projektkoordination gab den Engagierten und ihren Verbänden die nötige Unterstützung, um produktiv zusammenarbeiten zu können – in welcher Form, das wurde den Teilnehmenden und ihren Mentor*innen in den Verbänden überlassen.

Die Aufgabe der Mentor*innen war, die jungen Engagierten zu begleiten und ihr Engagement regelmäßig mit ihnen zu reflektieren. So plante beispielsweise eine junge Syrerin eine Jugendbegegnung mit tunesischen Jugendlichen beim Stadtjugendring Stuttgart. Ein junger Afghane machte seine Jugendleiter*innen-Ausbildung und betreute mit einem Team weiterer Jugendlicher eine Sommerfreizeit des Jugendwerks der AWO. Ein junger Mann aus Gambia führte, gemeinsam mit dem Evangelischen Jugendwerk Baden, an Schulen Workshops über das Leben im Krieg und auf der Flucht durch.

Zusätzlich wurden die jungen Geflüchteten zentral qualifiziert zu Themen wie Stärkenarbeit oder Projektmanagement. Und sie lernten den Landesjugendring und seine Akteure kennen, besuchten die Vollversammlung, den Abschluss der Europawahlkampagne oder die Parlamentarische Hocketse.

Den Abschluss des Campus-Jahres machte ein Besuch im Europa-Park im Rahmen der Würdigungsgala des Programms Vielfalt in Partizipation, bei dem auch die jungen Geflüchteten ihre Teilnahmezertifikate erhielten.

2019 endete mit der Weiterentwicklung der Campus-Idee: Die jungen Geflüchteten hatten nun die Strukturen in den Jugendverbänden kennengelernt und sich in ihnen ausprobiert. Nun bekamen sie die Möglichkeit, Mittel für eigene Projekte zusammen mit ihren Verbänden zu beantragen.

Die Projekte sollten drei bis zwölf Monaten dauern und zur Stärkung der Partizipation junger Geflüchteter beitragen. Voraussetzung war, dass sie in die verschiedenen Projektprozesse involviert waren: von der Idee, über die Beantragung der Mittel, Durchführung und Abschluss des Projekts, bis hin zur Abrechnung der Mittel. Bis zu 7.000€ konnten für Sach- und Personalmittel beantragt werden, auch von Initiativen ohne formale Trägerschaft, wie selbstorganisierten Gruppen junger Geflüchteter. Durch diese Öffnung bewarben sich in 2020 nicht nur Jugendverbände, sondern auch weitere Vereine, Organisationen und Initiativen, die sich in der Arbeit mit und von jungen Geflüchteten engagieren.

Während dieser Projektphase wurden die jungen Geflüchteten, die in ihren Projekten Verantwortung übernahmen, begleitend qualifiziert. Kurz vor dem ersten Lockdown im März konnte eine Juleica-Ausbildung mit elf Teilnehmenden durchgeführt werden. Eine zweite Juleica-Ausbildung und weitere Qualifizierungen konnten aufgrund von Corona nicht wie geplant durchgeführt werden und werden nachgeholt.

Dafür schafften es aber die allermeisten Projektträger mit viel Kreativität ihre Projekte auch in diesem schwierigen Jahr umzusetzen. In einem geplanten Theaterprojekt wurden beispielsweise Filme gedreht, in einem IT-Projekt konnte man sich auch online treffen und ein Urban Gardening Projekt fiel größtenteils in den Sommer, in dem unter freiem Himmel dann doch sehr viel möglich war. Trotz allem also eine positive Bilanz!

Das Projekt wurde begleitet von einer Expert*innen-Gruppe, bestehend aus Fachkräften der Jugendgeflüchtetenarbeit, die wertvolle und praxisnahe Impulse für das Projekt und dessen Entwicklung gab. ■

 Zum Projekt: www.ljrbw.de/yrn

Nachhaltigkeit



Zukunftsfähigkeit als Thema für die selbstorganisierte Jugendarbeit

Globale ökologische und soziale Herausforderungen zeichnen unsere Gesellschaft und unsere Zukunft. Für viele Kinder und Jugendliche ist ein sinnvoller Umgang mit Natur und Umwelt sowie ein global gerechtes Miteinander aller Menschen auf dieser Welt sehr wichtig.

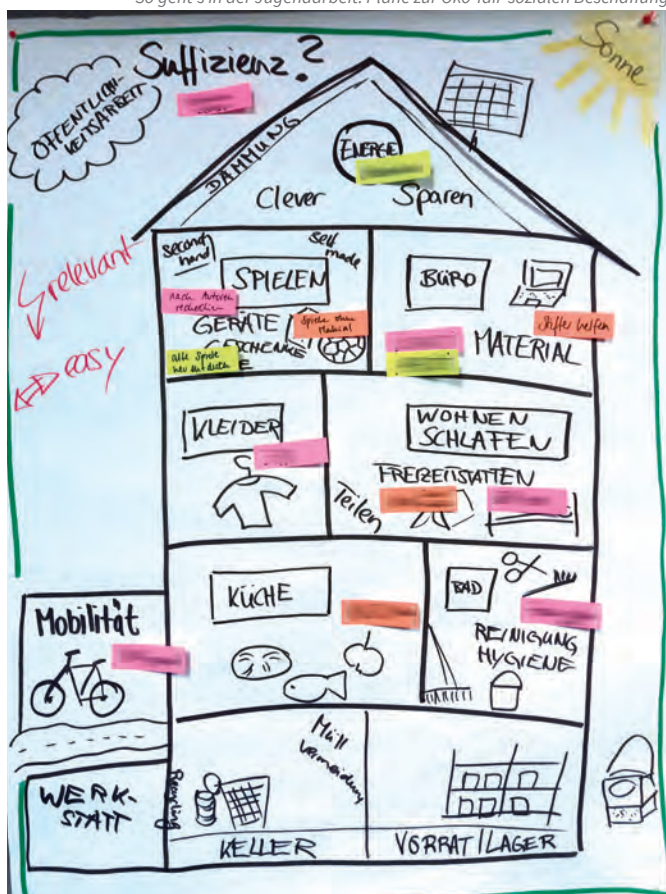
Auch junge Menschen in Jugendverbänden treibt diese Thematik um und spiegelt sich in deren Arbeit und inhaltlicher Themensetzung wieder: In Projekten werden Themen der nachhaltigen Entwicklung aufgegriffen und bearbeitet, Jahresschwerpunkte zielen auf genannte Herausforderungen, die Zukunft wird nachhaltig gedacht. An diese Bedürfnisse und Interessen angelehnt entwickelt sich der Fachbereich Nachhaltigkeit.

Für die Jahre 2019 bis 2021 hat der Fachbereich Nachhaltigkeit die bereits gesetzten Schwerpunkte der letzten Jahre weiterverfolgt und entwickelt. Neben der Vernetzung von Akteur*innen in der Jugendarbeit, -verbänden und -ringen werden drei Themen inhaltlich bearbeitet:

1. Öko-fair-soziale Beschaffung und Mobilität
2. Bildung für nachhaltige Entwicklung
3. Nachhaltige Gesellschaft

Der Fachbereich Nachhaltigkeit hat sich in den vergangenen zwei Jahren in allen Schwerpunktthemen engagiert. Projekte und Veranstaltungen wurden entwickelt und umgesetzt, insbesondere im Bereich öko-fair-soziale Beschaffung.

So geht's in der Jugendarbeit: Pläne zur Öko-fair-sozialen Beschaffung



ÖKO-FAIR-SOZIALE BESCHAFFUNG

Öko-Fair-Soziale Beschaffung in der Jugendarbeit

Darunter verstehen wir die Beachtung nachhaltiger Kriterien beim Einkauf bzw. bei der Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen. Die eingekauften bzw. verwendeten Produkte sollten möglichst ökologisch, regional und fair gehandelt sein. Beim Einkauf von Lebensmitteln achten wir zusätzlich darauf, dass Obst und Gemüse möglichst saisonal sind. Darüber hinaus ist es uns wichtig, dass die Produkte möglichst wenig Verpackungsmüll produzieren und geringe Transportwege zurücklegen.

Weitere Kriterien von Produkten – z.B. von Büromaterial wie Papier, Drucker, PCs – sind nachhaltige Eigenschaften (z. B. Grüner Strom, Duplexfunktion bei Druckern, Verwendung recycelter Materialien, Mehrfachnutzung und Nachfüllen

möglich), Qualität, Langlebigkeit und Energieeffizienz. Öko-fair-soziale Beschaffung bezieht sich aber auch auf das Verhalten des Endverbrauchers. Stichworte sind hier: bewusster und nachhaltiger Konsum von Dienstleistungen und Produkten, möglichst wenig wegwerfen, Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel.

Gemeinsam mit unserem Kooperationspartner, dem Nachhaltigkeitsnetzwerk RENN.süd, haben wir das durch die AG Öko-Fair-Soziale Beschaffung entwickelte Projekt „N-Scouts“ in den letzten beiden Jahren umgesetzt. Den Auftakt setzte ein landesweites Fachforum im Frühjahr 2019.

Unsere Vision: Bis zum Jahr 2025 wirtschaften 25 Mitgliedsorganisationen des Landesjugendrings öko-fair-sozial verantwortlich und suffizientes Handeln ist ihnen ein Begriff. Dem sind wir in den letzten zwei Jahren ein gutes Stück näher gekommen.

Fachforum: Nachhaltige Beschaffungen – So geht's in der Jugendarbeit

Unter diesem Motto kamen am Nachmittag des 3. März 2019 etwa 30 Teilnehmer*innen aus dem ganzen Land im Globalen Klassenzimmer in Stuttgart zusammen. Ein bunter Mix verschiedener Akteur*innen der Jugendverbände in Baden-Württemberg zeigte Lust auf Veränderung und Vernetzung.

Nach jeweils inhaltlichen Impulsen und Vorträgen zu Themen wie der Produktion und dem Konsum von Textilien, der Frage nach den ökologischen und sozialen Folgen von unserem Konsum von Früchten aus dem europäischen Süden, sowie dem Umgang mit der Überproduktion von Lebensmitteln wurde diskutiert und nach Lösungsansätzen gesucht.

Immer im Blick: der Kontext Jugendverbände. Das Fachforum stand außerdem als Auftakt für die „N-Scouts“. Das Projekt wurde vorgestellt und Nachfragen bestätigten: Interesse besteht! Die rege Teilnahme am Fachforum zeigt uns, dass diese Thematik längst in alle Verbände geschwappt ist und verbandsübergreifend eine Rolle spielt.

N-Scouts

Jugendverbände vor Ort wollen sich mit nachhaltiger Beschaffung bzw. bewusstem (Nicht-)Konsum auseinandersetzen – wir wollen sie dabei durch das Projekt „N-Scouts“ unterstützen. Eine Umstellung ihrer Beschaffungen, etwa in der Geschäftsstelle, auf Freizeiten, Seminaren, bei Sitzungen usw. benötigt Menschen, die bereit sind Veränderungen anzuschließen. Dafür konnten Jugendverbände und Ringe Personen entsenden, welche an zwei Wochenendseminaren nicht nur inhaltliche Impulse bekamen, sondern auch Handwerkszeug für Veränderungsprozesse in den eigenen Strukturen.

Bei einem gemeinsamen Kick-Off Abend lernten sich die Teilnehmer*innen kennen, arbeiteten gemeinsam für sie interessante

✓ EHRENAMTS-CHECK

N-Scouts

Zielgruppe: 🌟 🌟

Zeitraumen: 🕒 🕒 (+ Wochenende)

Gestaltungsmöglichkeiten: 😊 😊 😊 😊 😊

persönliche Entwicklung: 😊 😊 😊 😊 😊

Spaß: 😊 😊 😊 😊 😊

Freistellung: 🚫

Auslagenersatz: 🟢

Themen in Bezug zur nachhaltigen Beschaffung heraus und begaben sich damit gemeinsam auf die Reise.

Elf Personen aus acht Verbänden trafen sich an zwei Wochenenden im Herbst 2019. Neben der Zeit für Austausch, standen inhaltliche Workshops und Impulse auf dem Programm:

- Was sind die Knackpunkte bei der Beschaffung von Büromaterial, welche Orientierungen bei der Beschaffung gibt es und wo können entsprechende Materialien beschafft werden?
- Welche Rolle spielt unsere Ernährung beim Thema Nachhaltigkeit, wie ernähren wir uns im Verband und welche Stellschrauben gibt es hier, um diese Bilanz zu verbessern?
- Mobilität global und im Verband: Welche CO₂-Bilanzen hat unser Mobilitätsverhalten, welche Möglichkeiten der Reduktion oder Kompensation gibt es?
- Psychologie im Umweltschutz: Ansatzpunkte und Barrieren für umweltschützendes Handeln
- Mein Projektfahrplan: Diese Veränderung möchte ich angehen. Wen muss ich dafür wie mitnehmen? Wie viel Zeit benötige ich? Welche Hindernisse und Ballast gibt es, die mein Vorhaben beeinflussen können?

Mit vielen Eindrücken und Ideen kehrten die N-Scouts zurück in ihre Verbände und Ringe, um Veränderung anzugehen. So wurde in einem etwa eine AG Nachhaltigkeit gegründet, um Beschaffungen in einer Geschäftsstelle nachhaltiger zu gestalten; ein Jugendhaus möchte seinen Thekenbetrieb auf öko-fair-soziale Produkte umstellen und eine Sommerfreizeit soll eine Umstellung der Verpflegung erfahren.



SUFFIZIENZ

Neben Effizienz und Konsistenz gilt Suffizienz als ein Bestandteil einer Nachhaltigkeitsstrategie.

Suffizienz zielt auf das Bewusstsein der begrenzten natürlichen Ressourcen, des Klimawandels und dem Verlust der Artenvielfalt ab.

Der Suffizienz liegt die Frage des rechten Maßes für ein gutes Leben für alle zugrunde. Und zwar ein gutes Leben ganz individuell, jedoch auch mit einer globalen Verantwortung.

Mit dem Fachforum Suffizienz und Ernährung im Sommer 2020 endete die erste N-Scouts Phase. Unseren Kooperationspartner RENN.süd konnten wir für eine weitere Projektrunde gewinnen. Nachdem ein Start im Herbst 2020 coronabedingt nicht möglich war, blicken wir zuversichtlich ins Frühjahr 2021 – auf eine neue Runde N-Scouts!

Fachforum: Suffizienz und Ernährung

Zunächst noch in Präsenz in Stuttgart geplant, passten auch wir uns dem Umstand der voranschreitenden Pandemie an: Das Fachforum am 3. Juli 2020 planten wir online. Und so zeigte uns das Projekt „Future-Fashion“ live aus dem Garten, wie Bienenwachstücher selbst hergestellt werden können. Dr. Amany von Oehsen vom BUND Heidelberg und Dr. Lars-Arvid Brischke gaben Einblicke in die aktuelle Suffizienzforschung und zeigten Auswirkungen von Suffizienz auf Ernährung.

Gemeinsam wurde diskutiert, ob und wie Suffizienz eine Strategie für eine zukunftsfähige Gesellschaft sein kann und wie diese umgesetzt werden kann. Fest steht: Dazu braucht es Veränderung in der Kommunikation, im persönlichen Verhalten, sowie durch Politik gesetzte Leiplanken, um suffizientes Handeln auch in Jugendverbänden zu fördern.

Aktionsworkshop Lieferkettengesetz: Wir für Faire Lieferketten – Aktionen planen die was bewegen

Menschenrechte achten und Umweltzerstörung vermeiden: Gemeinsam mit anderen Organisationen in Baden-Württemberg unterstützten wir die Initiative Lieferkettengesetz (www.lieferkettengesetz.de) mit einem Aktionsworkshop für junge Engagierte.

Die bundesweite Initiative fordert ein Lieferkettengesetz, welches folgende Forderungen enthält:

- Unternehmen werden verpflichtet, Sorgfalt in der gesamten Wertschöpfungskette walten zu lassen.
- Eine staatliche Behörde wird dazu befugt, die Einhaltung von Menschenrechts- und Umweltschutzvorgaben zu kontrollieren.
- Die Anerkennung eines Zusammenhangs von Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung.
 - Eine zivilrechtliche Haftung verantwortungslos handelnder Unternehmen aus Deutschland.
 - Auch kleine Unternehmen aus Sektoren mit großen Menschenrechtsrisiken müssen im Gesetz erfasst werden.

Zusammen mit der BUNDjugend, der JDAV, dem EJW und der Evangelischen Kirche Baden (EKIBA) sowie mit verschiedenen Akteur*innen im Bereich der Bildung für Nachhaltige Entwicklung und Entwicklungspolitik in Baden-Württemberg, wie dem Dachverband Entwicklungspolitik, der Jugendinitiative der Nachhaltigkeitsstrategie und dem Entwicklungspädagogischen Informationszentrum Reutlingen, haben wir einen Aktionsworkshop für junge Menschen geplant und umgesetzt. Das letzte Wochenende vor dem Lockdown im Frühjahr 2020, vom 6. bis 7. März, verbrachten wir mit etwa 40 Teilnehmer*innen in der Jugendherberge in Heilbronn.

Angeboten wurden Workshops und inhaltliche Impulse, etwa zum Rohstoffabbau am Beispiel der Marikana-Mine in Südafrika, zum Konzept Hand Print (Handabdruck) der Entwicklungs- und Umweltorganisation Germanwatch oder zur Protestform Adbusting. Die Teilnehmer*innen planten vor Ort eigene Aktionen, um auf die Notwendigkeit eines Lieferkettengesetzes aufmerksam zu machen. Teilweise wurden diese auch direkt in der Heilbronner Fußgängerzone umgesetzt – direktes Engagement für eine faire Zukunft für alle.

BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (BNE)

Gemeint ist eine Bildung, die Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigt: Wie beeinflussen meine Entscheidungen Menschen nachfolgender Generationen oder in anderen Erdteilen? Welche Auswirkungen hat es beispielsweise, wie ich konsumiere, welche Fortbewegungsmittel ich nutze oder welche und wie viel Energie ich verbrauche? Bildung für Nachhaltige Entwicklung ermöglicht es jedem Einzelnen, die Auswirkungen des eigenen Handelns zu verstehen und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen.

Aber auch die Jugendverbände als Akteure der Zivilgesellschaft selbst sind herausgefordert: politisch, als Träger der außerschulischen Jugendbildung, aber auch bis hinein in die kleinen Dinge des Alltags. Wir als Landesjugendring wollen als Interessensvertretung für Kinder und Jugendliche auch im Bereich BNE wahrgenommen werden und bieten einen umfassenden Blick von und auf junge Menschen, die in selbstorganisierten und demokratischen Jugendverbänden organisiert sind.

Der Nachhaltigkeitsbeirat der Landesregierung erarbeitet derzeit eine Gesamtstrategie „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ für alle Bereiche des lebenslangen Lernens. Hierbei sollen insbesondere auch außerschulische Partner stärker in der Umsetzung einbezogen werden. Seit Oktober 2018 sind wir in der Arbeitsgruppe des Kultusministeriums vertreten. In dieser Arbeitsgruppe wurde ein Gesamtkatalog von Handlungsoptionen der Landesregierung im Bereich BNE entwickelt. Wir haben uns dafür stark gemacht, dass der Bereich der Kinder- und Jugendarbeit dabei nicht vergessen wird und als Handlungsoptionen folgende definiert:

- BNE in Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit verankern
- Kompetenzentwicklung von Multiplikator*innen und Change Agents fördern
- Verstärkung von Kooperationen zu BNE
- Partizipation für B(NE) ermöglichen und fördern
- Außerschulische Lernräume unterstützen und fördern

Diesem Entwurf haben Beiratsmitglieder im Umlaufverfahren mehrheitlich zugestimmt. Die Corona-Pandemie hat den Prozess verlangsamt, Ziel bleibt aber eine Verabschiedung noch in dieser Legislatur.

Online-Tagung: Was tun wir? Was wirkt? Was brauchen wir? – Wirkung von Friedensbildung, BNE und Globalem Lernen

Arbeit in BNE, Globalem Lernen und Friedensbildung wirkt! Es gibt ein methodisch und thematisch vielfältiges Angebot,

das auch in Lernfelder der außerschulischen Jugendbildung hineinwirkt. Dennoch stellen sich Fragen wie: Was tun wir konkret? Was wirkt? Was brauchen wir, damit unsere Angebote ihre Wirkung entfalten? Auf welche (wissenschaftlichen) Erkenntnisse können wir bei der Beantwortung dieser Fragen zurückgreifen?

Gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Akteur*innen und der Servicestelle Friedensbildung der Landeszentrale für politische Bildung BW haben wir dazu am 18. November 2020 eine Online Tagung veranstaltet. Fast 90 Teilnehmer*innen verfolgten Impulsvorträge von Prof. Uli Jäger von der Berghof Foundation, Prof. Dr. Claudia Bergmüller-Hauptmann und Susanne Höck von der Pädagogischen Hochschule Weingarten und Eva-Maria Waltner von der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Diese stellten Ansätze zur Wirkung von BNE aus unterschiedlichen Perspektiven.

Die Vorträge boten Informationen zum aktuellen Stand der Diskurse, lieferte Impulse für die konkreten Bildungskontexte und regten zu einer weiterführenden Auseinandersetzung mit den Themenbereichen an. Kleingruppen boten im Anschluss Raum und Zeit für eine tiefere Auseinandersetzung mit den Themen und Referierenden. Wir freuen uns über das rege Interesse am Thema und werden uns weiterhin in dieses Netzwerk einbringen.

NACHHALTIGE GESELLSCHAFT

Wir als Landesjugendring verstehen unsere Themenvielfalt und verschiedenen Orientierungen als Potenzial für die Entwicklung einer nachhaltigen Gesellschaft. Der Fachbereich möchte Austausch und Diskussion zwischen den Mitgliedsorganisationen, auch zu kontroversen Themen, fördern.

Die AG Öko-Fair-Soziale-Beschaffung, die den Fachbereich in der Entwicklung und Umsetzung des Projektes der N-Scouts begleitete, setzte sich einen neuen Schwerpunkt: Jugendverbände sollen in der Debatte um eine sozial-ökologische Transformation der Gesellschaft miteinander ins Gespräch gebracht werden. Notwendig dafür ist eine Identifikation (kontroverser) Themen, welche verbandsübergreifend von Relevanz sind.



Beschluss der VV 02/2019: Artenschutz geht uns alle an!

Im Mai 2019 startete das Volksbegehren Artenschutz „Rettet die Bienen“. Gegenstand dieses Volksbegehrens war ein „Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Naturschutzgesetzes und des Landwirtschafts- und Landeskulturgesetzes“. Der Entwurf sah unter anderem eine Reduktion von Pesti-

zideinsätzen vor, die Anhebung des Anteils der Ökologischen Landwirtschaft und das Ziel, die Artenvielfalt zu schützen sowie das Thema in Bildungs- und Ausbildungsangeboten öffentlicher Träger zu verankern. Dadurch sollte die Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten in Baden-Württemberg gesichert werden.

Die Landesregierung reagierte auf das Volksbegehren mit einem Dialogprozess: Sie legte zunächst ein Eckpunktepapier vor, was teilweise inhaltliche Ziele des Volksbegehrens aufgriff. Auf Grundlage dieses Papiers sollte im Dialog mit dem Träger*innenkreis des Volksbegehrens, sowie der Landwirtschaftsverbände in Baden-Württemberg ein Gesetzesentwurf erarbeitet werden. Die Teilnahme von Jugendverbänden war für diesen Dialogprozess nicht vorgesehen.

Es wurde deutlich: Verschiedene Interessensgruppen haben unterschiedliche Vorstellungen – so auch in Jugendverbänden. Unter den Jugendverbänden zeigte sich aber auch, dass nur Dialog zu Einigkeit führen kann.

Dieser Dialog mündete in einem Beschluss der Vollversammlung im Herbst 2019 mit einer gemeinsamen Forderung an die Landesregierung: Außerschulische Jugendbildung als Teil der Lösung von Interessenskonflikten zwischen Landwirtschaft und Naturschutz muss bei der Umsetzung in einen gesetzlichen Rahmen unbedingt mitgedacht werden.

Das war besonders wichtig zu betonen, da im Eckpunktepapier bereits die Punkte „Wissensvermittlung“ und „Einrichtung eines Dialogforums Landwirtschaft und Naturschutz“ genannt waren – jedoch ohne die außerschulische Jugendbildung darin zu erwähnen. Wenn Bildungsveranstaltungen oder Bildungsprojekte in dialogorientierten Kooperationen zwischen Akteur*innen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen stattfinden, dann sollten diejenigen, die vormachen wie ebendiese dialogorientierten Kooperationen funktionieren können, mit von der Partie sein: die Jugendverbände!

Aus dem Antrag ziehen wir einen klaren Auftrag für den Fachbereich: Der Einschätzung der AG-Öko-Fair-Soziale-Beschaffung folgend, wollen wir den Dialog der Mitglieder im Landesjugendring über die Themen Umwelt- und Artenschutz fördern.

Gemeinsame Erklärung zum „Gesetz zur Änderung des Naturschutzgesetzes und des Landwirtschafts- und Landeskulturgesetzes“

Die Bereitschaft der Mitgliedsorganisationen, einen Dialog über die Themen Umwelt- und Artenschutz zu führen, wurde kurze Zeit später unter Beweis gestellt: Die außerschulische Jugendbildung hatte bis dato keinen Einzug in den Gesetzesentwurf gefunden, welcher aus dem von Landesregierung angestoßenen Dialogprozess hervorging.

Bevor das Gesetz verabschiedet wurde, konnten in einem Online-Verfahren Stellungnahmen abgegeben werden. Wir nahmen dies zum Anlass, die Forderungen des vorausgegangenen Beschlusses der Vollversammlung umzusetzen.

Unter dem Motto „Artenvielfalt geht uns alle an weiterdenken“ mobilisierten wir die Mitgliedsverbände der Arbeitsgemeinschaft der Landjugendverbände:

- Bund Badischer Landjugend,
- Landjugend Württemberg-Baden,
- Bund der Landjugend Württemberg-Hohenzollern,
- Evangelische Jugend auf dem Lande Württemberg & Baden,
- Junggärtner Baden-Württemberg,
- KLJB Diözesanverband Freiburg,
- KLJB Rottenburg-Stuttgart,

sowie die Jugendumweltverbände:

- BUNDjugend Baden-Württemberg,
- NAJU Baden-Württemberg,
- JDAV Baden-Württemberg,
- BDP Baden-Württemberg,
- Naturfreundejugend Baden,
- Naturfreundejugend Württemberg,

zur Erarbeitung einer gemeinsamen Stellungnahme.

Trotz der zeitlichen Dringlichkeit kamen Vertreter*innen aller Jugendverbände in Stuttgart zusammen, diskutierten konstruktiv über den Gesetzesentwurf und erarbeiteten anschließend im Hau-Ruck-Umlaufverfahren eine gemeinsame Stellungnahme: Maßnahmen und Projekte der außerschulischen Jugendbildung und Jugenderholung sollen sowohl im Naturschutzgesetz als auch dem Landwirtschafts- und Landeskulturgesetzes Berücksichtigung finden und entsprechend der Themen gefördert werden.

Dialogisches Austauschtreffen

Der Impuls aus der gemeinsamen Stellungnahme wurde aufgegriffen: Wir wollen den Dialog zwischen den Mitgliedsverbänden weiter fördern und ausbauen. Unserer Einladung zu einem Dialogischen Austauschtreffen „Artenvielfalt geht uns alle an“ in digitaler Form im Mai 2020 folgten verschiedene Vertreter*innen der Landjugendverbände, sowie der Jugendumweltverbände. Gemeinsam wurden verschiedene Themenfelder identifiziert, bei welchen Kooperationen bei Bildungsveranstaltungen zwischen den Verbänden vorstellbar sind.

Diese verschiedenen Formen des Austauschs und Dialoges zwischen den Mitgliedsorganisationen wollen wir weiterverfolgen. Es zeigt sich, dass Jugendverbände das vormachen, was in unserer Gesellschaft noch nicht zur Selbstverständlichkeit geworden ist: Dialog zur Entwicklung von Lösungen zu gesellschaftlich kontroversen Themen.



AG NACHHALTIGKEIT

Die AG Öko-Fair-Soziale Beschaffung hat die Arbeit des Fachbereiches insbesondere beim Projekt „N-Scouts“ lange und zuverlässig, von der Projektentwicklung über die Umsetzung bis hin zu neuen Themenschwerpunkten, beständig begleitet und unterstützt. Für das Engagement der langjährigen Mitglieder möchten wir uns herzlich bedanken.

Nun hat sich mit dem Ende des Jahres 2020 ein Neuanfang angedeutet: Aus unterschiedlichen Gründen ziehen sich die ehren- und hauptamtlichen Mitglieder der AG aus der Arbeit zurück. Wir haben dies als Neuanfang genutzt und offen zu einer neuen AG Nachhaltigkeit im Landesjugendring eingeladen.

Gemeinsam wollen wir im Jahr 2021 an einem gemeinsam identifizierten Thema arbeiten und eine gemeinsame Aktion in diesem Jahr umsetzen. Wir freuen uns auf eine neue spannende Zeit mit der AG Nachhaltigkeit! ■



i Zum Fachbereich: www.ljrbw.de/nachhaltigkeit



WERTVOLLE POTENTIALE FÜR DEN GESELLSCHAFTLICHEN DISKURS NUTZEN

Mechthild Belz // Fachvorständin Nachhaltigkeit

Wir sind herausgefordert. Nicht nur durch die weltweite Corona-Pandemie, die uns in diesem Jahr manch Kreativität und Umorganisation abverlangt hat. Sondern insbesondere durch die globalen, ökologischen und sozialen Herausforderungen, die sich angesichts der Pandemie noch deutlicher abzeichnen. Mit der Einrichtung des Fachbereichs Nachhaltigkeit vor vier Jahren haben wir als Jugendverbände deutlich gemacht, dass wir uns diesen sozial-ökologischen Herausforderungen stellen möchten – mit Blick auf unsere eigenen Gewohnheiten und Strukturen, aber auch unserer gesellschaftlichen Aufgaben und Gestaltungsmöglichkeiten.

Wir sind herausgefordert, den Fragen der globalen und generationenübergreifenden Gerechtigkeit nicht nur mit Blick auf das Eigene nachzugehen, sondern auch außerhalb unserer Jugendverbände und Ringe uns im Wandel zu einer nachhaltigen Gesellschaft zu engagieren.

Und wir sind gefordert. So haben sich in den vergangenen zwei Jahren unterschiedliche Menschen aus verschiedenen Jugendverbänden aufgemacht, um gemeinsam Gestaltungsräume in der eigenen Struktur zu identifizieren und wirkungsvoll zu nutzen. Dabei war der inhaltliche sowie praktisch orientierte Austausch zwischen den verschiedenen Jugendverbänden und Jugendringen hilfreich und motivierend für die ehren- und hauptamtlich Engagierten.

Unsere Vielfalt an Mitgliedsorganisationen, mit ihren unterschiedlichen Perspektiven, ist wertvolles Potential für gesellschaftlichen Diskurs und Veränderung. Dafür haben wir im Fachbereich Nachhaltigkeit in der letzten Vorstandsperiode Jugendverbände mit zivilgesellschaftlichen Akteur*innen vernetzt und gemeinsam verschiedene Themenbereiche bearbeitet. So haben wir uns beispielsweise als Landesjugendring 2019 in der Begleitgruppe „Junges Engagement“ des Rates für Entwicklungszusammenarbeit in Baden-Württemberg (REZ) mit anderen Jugendorganisationen, -initiativen und entwicklungspolitischen Akteur*innen gemeinsam für die Förderung jungen Engagements im entwicklungspolitischen Bereich engagiert.

In einem Gespräch mit Staatsministerin Schopper richteten wir konkrete Forderungen zur Unterstützung jungen Engagements an die Landespolitik. In Folge des Gesprächs ergab sich die Förderung zum Aufbau des Netzwerks für entwicklungspolitisches junges Engagement, welches im Herbst 2020 eine Vernetzungsveranstaltung für junge Engagierte in der Entwicklungspolitik, dem „Development Innovation Camp“ (S. 49), entwickelte und umsetzte. Das Engagement in dem Netzwerk ist 2020 in den Aufgabenbereich des Fachbereichs Weltoffene Jugendarbeit übergegangen (S. 48). ■

AKADEMIE DER JUGENDARBEIT

Baden-Württemberg

FORT- UND WEITERBILDUNGEN FÜR DIE KINDER- UND JUGENDARBEIT

Die Akademie der Jugendarbeit unterstützt mit passgenauen Fort- und Weiterbildungsangeboten die Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg und bringt sie damit fachlich voran. Träger sind der Landesjugendring (LJR BW) und die Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitmöglichkeiten (AGJF) Baden-Württemberg.

Fokus des Angebots liegt auf den Bedürfnissen ehrenamtlich Aktiver und hauptamtlicher Fachkräfte in den Jugendverbänden und -ringen sowie den Einrichtungen der Offenen und Mobilen Kinder- und Jugendarbeit.

Daher zeichnet sich das Fortbildungsangebot besonders durch das breite Spektrum möglicher Themen aus: Es bietet nicht nur „klassische“ Fort- und Weiterbildungen, sondern auch Inhouse-Schulungen – die „Akademie Mobil“-Angebote – und damit ein breites Service-Angebot, das auf individuelle Bedarfe abgestimmt werden kann.

Darüber hinaus berät und entwickelt die Akademie nach Bedarf gemeinsam mit den Trägern vor Ort Fort- und Weiterbildungsangebote und bietet Unterstützung bei der konzeptionellen Arbeit für Einrichtungen und Organisationen der Kinder- und Jugendarbeit.

Kontakt

Akademie der Jugendarbeit Baden-Württemberg e.V.
Siemensstr. 11 · 70469 Stuttgart
Fon: 0711 896915-50
info@jugendakademie-bw.de
www.jugendakademie-bw.de

Das Team der Akademie



ALLGEMEINES

Seit Mai 2019 arbeitet die Akademie in neuer und veränderter Zusammensetzung. Geleitet wird sie weiter von den Vorständen Martin Bachhofer (AGJF) und Jürgen „Buddy“ Dorn (LJR), unterstützt wird sie darüber hinaus durch die Übernahme eines Geschäftsführungsanteils der Bildungsreferentin Anja Mütschele. Seit Oktober 2019 bereichert Stephanie Garff unser Team – als Nachfolge von Karin Frech.

- Anja Mütschele – Geschäftsführung und Bildungsreferentin: Hauptansprechpartnerin für Fragen der Fort- und Weiterbildung im Bereich der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit
- Sabine Röck – Bildungsreferentin und Hauptansprechpartnerin für Fragen der Fort- und Weiterbildung im Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit
- Corrina Bosch – Bildungsreferentin mit den Schwerpunkten e-Learning, Medienpädagogik, sowie Öffentlichkeitsarbeit und Jugendarbeitsnetz
- Stephanie Garff – Bildungsreferentin mit den Schwerpunkten Demokratiebildung, weltoffene und diskriminierungskritische Kinder- und Jugendarbeit

Die Akademie blieb auch in den letzten beiden Jahren dem Motto treu, dass nichts so beständig ist wie der Wandel. Schneller, als noch vor zwei Jahren vorstellbar, hat die Akademie den digitalen Raum als Medium für Bildung, Qualifizierung, Austausch und Vernetzung verstärkt nutzen gelernt, beispielsweise mit der Entwicklung von neuen Formaten für Online-Seminare sowie Online-Weiterbildungsmodule.

So konnte die Akademie, trotz Pandemie, 2019 und 2020 rund 200 Veranstaltungen durchführen – diese verteilten sich auf ein- oder mehrtägige Weiterbildungen online und in Präsenz, „Akademie-Mobil“-Seminare, „Akademie-Konzeptionell“-Begleitungen sowie Fortbildungen, die im Rahmen von Projekten und Programmen stattgefunden haben. Hinzu kamen Kooperationsveranstaltungen mit der AGJF, dem Landesjugendring und weiteren Partnerorganisationen.

Nach dem Relaunch von Akademie-Homepage, Logo und Jahresprogramm (www.jugendakademie-bw.de) erscheint seit 2019 auch das Jugendarbeitsnetz (www.jugendarbeitsnetz.de) in neuem Gewand: Das Webportal wurde 2019 inhaltlich und grafisch komplett überarbeitet. So finden sich dort neben der Jobbörse und den Landesjugendplanformularen seit 2020 aktuelle Informationen zur Corona-Verordnung der Kinder- und Jugendarbeit sowie geänderte Förderbedingungen.

Ein sich vergrößerndes Themenfeld ist der Bereich „e-Learning“: Hier stehen bereits Kurse von „Be More Leadership“ sowie ein Medienkompetenzkurs zur Verfügung. Die Wieder-

aufgabe der online-Hygienschulung in Zusammenarbeit mit dem EJW sowie ein eLearning-Kurs zu den „jugendpolitischen Strukturen in Baden-Württemberg“ sind für 2021 geplant.

SCHWERPUNKTE VERBANDLICHE FORT- UND WEITERBILDUNGEN

Inklusion

Einer der Schwerpunkte der angebotenen Qualifizierungen in den Jahren 2019 und 2020 war das Thema „Inklusion“. Gemeinsam mit dem Landesjugendring BW und KUBUS e.V. beendete die Akademie im November 2019 den zweiten Durchlauf der Weiterbildung „Prozessbegleiter*in Inklusion für junge Menschen mit Behinderung in der Jugendarbeit“ (vgl. auch S. 31).

Eine weitere Kooperationsveranstaltung war im Februar 2020 das Werkstatt-Seminar „Jugendbeteiligung inklusiver gestalten“ in Kooperation mit dem Landesverband der Lebenshilfe in Baden-Württemberg, der Landeszentrale für politische Bildung sowie der Evangelischen Akademie Bad Boll. Hier zeigte sich die Aktualität des Themas nicht zuletzt darin, wie Prof. Dr. Thomas Meyer in seinem Einstiegs-Vortrag „Partizipation UND Inklusion – Chancen und Herausforderungen“ berichtete, dass es zu diesem Thema noch so gut wie keine Veröffentlichungen gibt. Ein Praxisseminar im November 2019 zu „Leichter Sprache“ und wie sie in den unterschiedlichsten Feldern der Kinder- und Jugendarbeit umgesetzt, angewendet und geübt werden kann, weckte den Bedarf für das ein oder andere Mobilseminar bei Jugendverbänden vor Ort.

Diese Veranstaltungen, sowie das Fachgespräch „Elternarbeit – eigentlich nur Randthema in der Jugendarbeit, aber...“, zu dem die Akademie gemeinsam mit LJR und AGJF eingeladen hatte, zeigten, dass wenn Fachkräfte aus verschiedenen Arbeitsgebieten aufeinander treffen und sich mit ihren jeweiligen Erfahrungen vernetzen, das Thema Inklusion auf neuen Pfaden voran gebracht wird.

Dass Qualifizierungen und Begleitung als Schlüssel für die Entwicklung einer inklusiven Haltung zentral sind, zeigte sich darüber hinaus im Programm der Baden-Württemberg Stiftung „Wir sind dabei!“, durchgeführt vom Landesjugendring BW (S. 32). In diesem Programm wurden bis Ende 2019 Projekte von Einrichtungen und Organisationen der Kinder- und Jugendarbeit begleitet, die offener und einladend für alle sein möchten. Die Konzipierung, Planung und Durchführung der begleitenden Basis- und Aufbauqualifizierung fand in Kooperation mit der Akademie statt. 45 Personen, je drei vom Projekt ausgewählte, sogenannte Schlüsselpersonen konnten an diesen Qualifizierungen teilnehmen.

Themen waren einführende Ansätze der Organisationsentwicklung, praktische Fragen rund um Themen wie „Barrieren und Widerstand“ sowie weiterführende Themen der Inklusion. Jeweils eine Person pro Projekt konnte weiter an fünf Zusatzqualifizierungstagen an offen ausgeschrieben Veranstaltungen der Akademie wie beispielsweise zu „Leichter Sprache“, „Diversität und Offenheit“, oder „professionelles Sprechen“ teilnehmen und damit Kompetenzen in für das eigene Projekt besonders wichtigen Fragen vertiefen.

Insbesondere gab es hier die Möglichkeit, sich mit der im Projekt anvisierten Zielgruppe zu beschäftigen.

Partizipation und Beteiligung

Unter diesem Schwerpunkt entstand eine enge Kooperation mit der Servicestelle für Kinder- und Jugendbeteiligung BW (s. S. 60). Die Rückmeldungen und Anmeldungen zu den Veranstaltungen zeigten, dass das Thema mit all seinen Facetten in Baden-Württemberg und für Fachkräfte wichtig ist, so dass viele in 2019 und 2020 durchgeführte Veranstaltungen im kommenden Jahr erneut angeboten werden.

An erster Stelle ist die Weiterbildung „Bewegt was – Weiterbildung zum*r Moderator*in für Kinder- und Jugendbeteiligungsprozesse“ zu nennen, die seit 2019 angeboten wird und sich im Moment im dritten Durchgang befindet. Das Interesse für und der Bedarf an dieser Ausbildung ist hoch und die Rückmeldung der Teilnehmenden bestärkt uns darin, diese Ausbildung weiterzuführen. Die Interessen und Bedürfnisse der Kinder- und Jugendliche aufzugreifen, zu thematisieren und gezielt an Verantwortungspersonen und die Gesellschaft weiterzugeben – ob online oder offline – bleibt Grundanliegen und Zukunftspotenzial der Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg. Für 2021 ist der 4. Jahrgang geplant.

In einer großen Runde fand „Wem gehört die Stadt? Stadtplanung unter dem Aspekt der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen“ statt. Die Feststellung, dass Stadtplanung durchwachsen von unterschiedlichen, sich doch etwas fremden Perspektiven und Ansätzen geprägt ist (beispielsweise denen von Verwaltung, Politik, Stadtplanung, Architektur, Jugendarbeit) eröffnete einen Raum für gemeinsames Sprechen, Lernen und Denken, wie eine Zusammenarbeit gelingen könnte und gemeinsam die eigene Stadt, das gemeinsame Quartier gestaltet werden kann.

Mit den „Werkstätten der Demokratie“ fand nach dem Lockdown das erste Präsenzseminar mit Hygienekonzept im Frühsommer 2020 statt. In der Veranstaltung beschäftigten sich die Teilnehmenden mit der Frage, wie Demokratie in Jugendverbänden erlebt und gelernt werden kann. Neben einer Einführung über Demokratiebildung in Jugendverbänden von Dr. Rolf Ahlrichs, Professor an der Ev. Hochschule Ludwigsburg, kam ein reger Austausch über Möglichkeiten, Grenzen und Erfahrungen im Themenfeld Demokratiebildung zustande.



Ließ viel Raum für Diskussion: corona-konforme Durchführung der „Werkstätten der Demokratie“ im Hospitalhof Stuttgart

Ende des Jahres 2020 setzten sich ein Online-Seminar mit „Be(nach)teiligung“ auseinander. Kinder- und Jugendbeteiligung muss sich nicht nur hohen Anforderungen seitens Auftraggeber*innen, Politik und Gesellschaft stellen, sondern auch interner und externer Kritik: „Ja, wer macht denn da mit?“ In der Qualifizierung ging es darum, wie Kinder- und Jugendliche, die benachteiligten Gruppen zugehörig sind oder ihnen zugeschrieben werden, in Kinder- und Jugendbeteiligungsprozesse eingebunden werden können und – viel wichtiger – wie die Prozesse an diese Zielgruppe angepasst werden können. Denn denen ein Sprachrohr geben, die nicht „automatisch und selbstverständlich“ mitsprechen, ist Prinzip und Ziel von gerechter Beteiligung. Die Anmeldezahlen und die Warteliste der Veranstaltung bestärkt diese Aussage. Eine Wiederholung in 2021 ist geplant.

Weitere Themen

„Wie ticken Jugendliche 2020?“ Diese Frage beschäftigte 100 Personen Ende 2020 im online-Fachtag zur neuen SINUS-Jugendstudie. Diese zeichnet die Lebenswelten der Jugendlichen durch Musik, Tagebucheinträge und O-Töne in einer besonders anschaulichen Weise. Kollegialer, arbeitsfeldspezifischer und themenbezogener Austausch rundeten einen glanzvollen Input ab. Der Fachtag wurde im Kooperationsverbund von acht Landesverbänden der Kinder- und Jugendarbeit veranstaltet.



Beim Workshop eNergizer ging es um bewegte Online-Moderation

Dem sich seit März 2020 explosionsartig entwickelnden Bedarf an Qualifizierungen zu gelingender Online-Moderation für Seminarleitungen und Moderator*innen in Formaten der Kinder- und Jugendarbeit setzten wir in einem Experimentier-Online-Workshop um, der im Sommer 2020 stattfand: „Bewegte Online-Moderation: eNergizer“. Denn: Abwechslungsreiche Moderation ist nicht schwer – am Bildschirm allerdings umso mehr. Themen waren u.a.: mit aktivierenden Methoden die volle Aufmerksamkeit für ein Onlineseminar haben; die eigene und die Mimik und Bewegung von Teilnehmenden nutzen, um Onlineseminare mit mehr Sinnen zu erleben; mit Bewegungen das Beteiligungsgefühl steigern. In Mobil-Seminaren (s.u.) konnten und werden wir den großen Bedarf weiter decken.

Das Seminar „Mach’s doch freiwillig!“ im Herbst 2019 richtete sich speziell an Jugendverbände, die sich mit dem Thema Nachwuchsförderung beschäftigen wollten. Eine bunte Mischung aus Jugendverbandsvertreter*innen unterzogen sich einem kritischen „Selbstcheck“. Die Frage, welche Engagementformen im Verein für Jugendliche attraktiv sind und

wodurch Jugendliche sich dafür motivieren lassen, wurde eng gekoppelt an die je eigenen Angebotsformen. Durch einen kreativen Austausch konnten mit- und voneinander gelernt werden.

Mit Beginn des Jahres 2019 wurde strukturelle Überarbeitung des Einführungskurses für neue Fachkräfte in der Kinder- und Jugendarbeit umgesetzt. Ziel war unter anderem, auch Berufseinsteiger*innen kleinerer Arbeitsfelder, wie der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit zweimal im Jahr ein verlässliches und kontinuierliches Angebot zum Einstieg anzubieten. 2020 war Umsetzung des Einführungskurses stark von den Pandemie-Bedingungen geprägt. Auf der Veranstaltung Anfang März mit über 80 Personen galt es den Umgang mit einem Corona-Verdachtsfall zu meistern, der Oktoberkurs wurde mit einem aufwendigen Hygienekonzept als Präsenzveranstaltung mit geringer Teilnehmendenzahl durchgeführt. 2021 wird der Frühjahrskurs erstmals komplett online durchgeführt.

Im Rahmen des Landesjugendring-Programms „Strukturaufbau neuer Jugendorganisationen“ wurden 2019 von der Akademie zwanzig „Juleica-Trainer*innen“ ausgebildet – an zwei Wochenenden vertieften die Teilnehmenden verschiedene inhaltliche Schwerpunkte der Juleica-Ausbildung, wie Teamarbeit, Gruppendynamik und Kommunikation. Weiter wurden Möglichkeiten der methodischen Umsetzung vorgestellt und ausprobiert und Fähigkeiten zur Konzeptionierung eigener Juleica-Ausbildungen vermittelt.

Weitere Kooperationsveranstaltungen, die von Akademie und Landesjugendring jährlich gemeinsam entwickelt werden, sind der Biref-Fachtag (Bericht S. 21) und die Ringtagungen (S. 26).

PROJEKTE UND PROGRAMME

Die Qualifizierungsreihe „Jugendarbeit mit jungen Geflüchteten“ wurde zum vierten Mal durchgeführt. Die Teilnehmendenzahl ging zurück, aber durch engagierte und junge Teilnehmende waren die durchgeführten Veranstaltungen besonders intensiv und spannend. Es zeigte sich, dass das Thema und die Teilnehmenden sich weiterentwickelt haben und es viele Ideen gibt, wie die Arbeit im Kontext Flucht und Migration in Zukunft weiter in der Jugendarbeit etabliert und gestärkt werden kann. Im Jahr 2021 wird es eine veränderte Weiterbildung im Bereich Engagementförderung geben.

Im Rahmen des bundesweiten Projekts „Land in Sicht! – Demokratiegestaltung innovativ qualifizieren“ führte die Akademie der Jugendarbeit in Kooperation mit der Hochschule Esslingen und verschiedenen örtlichen Trägern im Jahr 2019 eine siebentägige Weiterbildung in Weingarten bei Ravensburg sowie eine zweitägige Fortbildung in Rottenburg durch.

Den Abschluss bildete ein Fachtag in Weingarten zum Transfer der Erfahrungen in die Praxis vor Ort. Der Inhalt der Angebote wurde von den Beteiligten maßgeblich bestimmt, Methoden und Rahmen lieferte die Akademie. Mit dem Transfertag in Weingarten und dem Abschlusskongress in Esslingen im November 2019 ging das dreijährige Projekt, das vom Bundesprogramm „Demokratie leben!“, der Bundeszentrale für politische Bildung und der Robert Bosch Stiftung gefördert wurde, zu Ende. Seit Ende 2020 ist die Handreichung für Fachkräfte als PDF verfügbar: <http://k.ljr bw.de/bericht-land-in-sicht>.

AKADEMIE KONZEPTIONELL UND AKADEMIE MOBIL

Manchmal gibt es einfach kein Patentrezept ... durch individuelle Beratung für ein Qualifizierungskonzept unterstützt die Akademie Träger und Einrichtungen und/oder hilft bei der (konzeptionellen) Weiterentwicklung der eigenen Organisation. Seit 2019 steigen die Anfragen, angefangen von der kleinen „Teamentwicklung“, Begleitung eines Klausur-tages, Entwicklung eines Schutzkonzeptes bis hin zu großen (Neu-)Konzeptionsprozessen. Die Akademie vermittelt hierfür Berater*innen und Coaches, die nicht nur die nötigen beraterischen Kompetenzen mitbringen, sondern auch die sehr spezifischen Kenntnisse über das Feld der (verbandlichen) Kinder- und Jugendarbeit. Für den oben genannten „Strukturaufbau neuer Jugendorganisationen“ sind solche Prozessbegleiter*innen im Einsatz.

Die Akademie vermittelt zudem „Mobil“ passgenaue Inhouse-Seminare. Die Themen entwickeln sich aus aktuellen Anlässen oder sind in vielen Organisationen Dauerbrenner. In den Jahren 2019 und 2020 waren Visualisierung am Flipchart, Umgang mit herausfordernden Teilnehmenden, Einführung in die leichte Sprache und Aufsichtspflicht beliebte Mobilseminare. Auch im Rahmen der Programme vom Landesjugendring: Vielfalt in Partizipation (S. 34.), dem Strukturaufbau (S. 27) und Youth Refugee Network (S. 35), können die Verbände finanzielle Unterstützung für ein Inhouse-Angebot bekommen. 2019 entstand auf diesem Wege eine Juleica-Schulung speziell zugeschnitten auf die Zielgruppe des Youth Refugee Networks. Ebenfalls gab es 2020 die Möglichkeit, Referent*innen für Onlineformate vermittelt zu bekommen. Jedoch entschieden sich die meisten Kooperationspartner dafür, ihre Mobilseminare ins nächste Jahr zu verlegen.

Mit der Klärung des Verleihs des Landesjugendring Escape-Rooms (S. 23) war eine Frage noch offen: Wer leitet ihn vor Ort mit den unterschiedlichen Gruppen an? In Kooperation mit der Akademie wurde diese Frage diskutiert und weitergedacht. Im Workshop „Holt euch hier raus!“ werden 2021 Trainer*innen ausgebildet, die mit „Gretas Erbe“ zu den Verbänden vor Ort reisen. ■



www.jugendarbeitsnetz.de

Das Online-Portal der Jugendarbeit in
Baden-Württemberg



Weltoffene Jugendarbeit

Internationale Jugendarbeit Flucht und Migration

Im Fachbereich sind wir seit vier Jahren dabei, die Internationale Jugendarbeit in Baden-Württemberg wieder zu stärken. Wir möchten die Arbeit der Verbände und Ringe und des Landesjugendrings durch eine internationale Perspektive und internationale Kontakte voranbringen. Dies nicht nur hinter den Kulissen: Durch allen Mitgliedsorganisationen offenstehende Fachkräfteaustausche möchten wir dazu beitragen, dass internationale Partnerschaften wieder für mehr Begegnungen zwischen (Jugend-)Verbänden genutzt werden können.

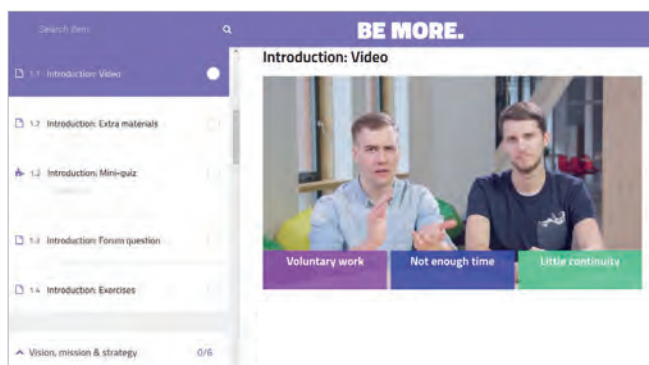
Viele der Veränderungen, die wir in der Jugendarbeit in Baden-Württemberg feststellen, haben eine europäische oder gar globale Dimension. Sei es, weil politische Entscheidungen auf Landesebene nicht möglich oder als Alleingang nicht realistisch sind oder, weil sich Herausforderungen anderswo schon früher (massiver) gezeigt haben – sodass wir vom dortigen Stand der Lösungssuche profitieren können.

International ist auch die Jugendarbeit vor Ort. Und wir unterstützen Jugendverbände, -ringe und Initiativen in ihrer Arbeit mit jungen Geflüchteten. Wir möchten dazu beitragen, Barrieren der Teilhabe von jungen Geflüchteten in der Jugendverbandsarbeit abzubauen. Gleichzeitig unterstützen wir die Arbeit selbstorganisierter Initiativen junger Geflüchteter.

BE MORE.COMMUNITY

Das erste größere internationale Projekt des Fachbereichs Weltoffene Jugendarbeit hieß „BeMore Leadership Programme“. In enger Zusammenarbeit mit dem estnischen nationalen Jugendring und drei weiteren Partnerorganisationen aus Estland und den Niederlanden haben wir eine neue Web-Plattform für junge Menschen entwickelt, die in Jugendverbänden oder anderen Jugendorganisationen Verantwortung übernehmen und die ihren Verband weiterentwickeln möchten – die BeMore.Community.

Vier Online-Kurse vermitteln Basics zu den Themenbereichen „Organisationsgrundlagen“, „Mitglieder“, „Ehrenamtliches Führen“ und „Öffentliche Beziehungen“. Das Projekt wurde von der EU über das Programm Erasmus+ gefördert.



Die Bildungsplattform vermittelt Wissen rund ums Führen im Ehrenamt.

Die Idee für das gemeinsame Projekt ist aus der Feststellung heraus entstanden, dass Aussagen wie diese nicht nur für unsere Jugendarbeitsstrukturen in Baden-Württemberg kennzeichnend sind: In den Kinder- und Jugendverbänden sind es in aller Regel junge ehrenamtliche Vorstände, die für richtungweisende Entscheidungen zuständig sind. Nicht selten gibt es zugleich erfahrenes, gut ausgebildetes Hauptamt. Außerdem wechseln die handelnden Personen in Ehren- und Hauptamt häufig. Die Art der Zusammenarbeit und Entscheidungsfindung muss in jeder Konstellation neu austariert werden. Rollenkonfusion oder gar Rollenkonflikte in Kinder- und Jugendverbänden sind keine Seltenheit.

Eine andere Folge der häufigeren Wechsel der Entscheidungsträger*innen. Junge Menschen müssen oft, noch während sie selbst in eine Führungs- und Entscheidungsrolle hineinwachsen, schon wieder an die nächste Staffelstabübergabe denken. In einem solch dynamischen Umfeld braucht es andere Konzepte von Führung und

Führungslernen als in Unternehmen und vielen anderen Erwachsenenorganisationen.

Bestehende Online-Kurse zu solchen Themen sind stark auf Erwachsenenorganisationen oder klassische Betriebswirtschaftslehre ausgelegt. Aus diesem Grund engagierten sich die Kooperationspartner für eine digitale Unterstützungsplattform zur Weiterentwicklung der Selbstorganisationsfähigkeit von Jugendverbänden. Dies international, mit Blick über den baden-württembergischen Tellerrand anzugehen, war für uns wertvoll.

Wir haben gelernt, wie wichtig es ist, unsere gewachsenen Strukturen zu stärken und zu pflegen – aber auch behutsam und bewusst an geänderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen anzupassen. Unser historisch gewachsenes System der Jugendverbandsarbeit und die gewachsene Förderlandschaft garantieren viel Stabilität und Professionalität in Themen, Strukturen und Finanzen.

Besonders in Estland gibt es deutlich mehr Jugendinitiativen oder junge Vereine und weniger klassisch organisierte Jugendverbände. Damit ist selbstorganisierte Jugendarbeit in Estland oft „schneller“ in Innovation und Anpassung eigener Strukturen zugunsten des Organisationszwecks. Innovativer ist sie aber auch, weil sie noch prekärer und noch schnelllebig ist. Die flexiblere Form und die erzwungene Anpassungsfähigkeit führen auch zu Unterschieden im Führungsverständnis. Für die Est*innen war ein Generationswechsel oft dadurch gekennzeichnet, dass man sich seine Nachfolger*innen selbst sucht und aufbaut. Viele demokratische Prozesse, angefangen mit Vorstandswahlen, mussten wir als LJR des Öfteren in die Debatte einbringen.

Dennoch lohnt die Frage, wie wir einige der Vorteile einer flexiblen Organisationsform selbst „mitnehmen“ können ohne anderes aufzugeben. Beispielsweise in Sachen Digitalisierung mit hohem Datenschutzstandard lohnt ein Blick nach Estland. Egal ob Jugendorganisationen, Jugendringe, Schulen, Behörden ... hier können wir viel lernen.

Viele explizit und implizit den Texten der Plattform unterliegende pädagogische und didaktische Modelle ähnelten sich zwischen den Jugendarbeitsdiskursen der beteiligten Länder. Trotz unterschiedlicher Referenzautor*innen: Klassiker wie das Stufen- oder Leitermodell der Partizipation, das Eisbergmodell, Entwicklungsphasen von Teams oder Organisationen, generell ein systemisches Organisationsverständnis ... Sorge um fehlende Anschlussfähigkeit oder eine „andere Welt“ bei eigenen Austausch braucht also niemand zu haben.

Neben dem Landesjugendring Baden-Württemberg waren die folgenden Organisationen beteiligt:

- Studierendienstiftung Tartu / Estland (ÜKSA)
- Nationale Stiftung für Zivilgesellschaft Domus Dorpatensis aus Tartu / Estland
- Estnischer Nationaler Jugendring
- Zero Generation (europaweit aktives Bildungsnetzwerk mit Sitz in den Niederlanden)

Die Homepage der BE MORE Community findet sich hier: <https://bemore.community>.

Die Bildungsinhalte werden auch über das Jugendarbeitsnetz zu finden sein; viele Themen werden von der Akademie der Jugendarbeit weiter für die baden-württembergischen Bedarfe aufbereitet und weiterentwickelt.

Fachtag Ehrenamt führt

Offiziell vorgestellt wurde die Plattform BeMore.Community beim Fachtag „Ehrenamt führt“ am 28. Januar 2020, den der Fachbereich Weltoffene Jugendarbeit in Kooperation mit der Akademie der Jugendarbeit organisiert und in den Räumen des Evangelischen Jugendwerks Württemberg in Stuttgart-Vaihingen durchgeführt hat.

Auf dem Fachtag ging es um sicheres Führen und Steuern in Kinder- und Jugendverbänden – ehrenamtlich, hauptamtlich und an den Schnittstellen beider Sphären.

In Inputs und Workshops mit der Rechtsanwältin Sandra Fasolt, dem systemischen Berater Stephan Kelm und dem Organisationsentwickler Thomas Franz diskutierten wir Aspekte, die zu den oben beschriebenen Leitfragen von BeMore gehören, aus fachlicher und rechtlicher Perspektive.

Außerdem konnten wir in einem englischsprachigen Workshop mit den Projektpartner*innen aus Estland und acht weiteren Gästen aus verschiedenen internationalen Projekten zur Donauraumstrategie internationale Perspektiven über den Tellerrand der an BeMore beteiligten Partner diskutieren.

✓ EHRENAMTS-CHECK

Fachtag „Ehrenamt führt“

Zielgruppe: 🌍 🌱 🌿 🍃 🌲

Zeitraumen: ⬇️ + ⬆️

Gestaltungsmöglichkeiten: 😊 😊 😊 😊 😊 😊 😊

persönliche Entwicklung: 😊 😊 😊 😊 😊 😊 😊

Spaß: 😊 😊 😊 😊 😊 😊 😊

Freistellung: ✔️

Auslagenersatz: ✔️

KOORDINATION DES NETZWERKS JUNGES ENGAGEMENT

Im Netzwerk „Junges Engagement für die Eine Welt Baden-Württemberg“ koordinieren Organisationen aus den Themenfeldern rund um Globale Gerechtigkeit und (Bildung für) Nachhaltige Entwicklung ihre Aktivitäten. Ein wichtiges Thema des Netzwerks ist die notwendige Verjüngung des Engagements. Das Netzwerk ist Ende 2019 aus einer Begleitgruppe junges Engagement im Rat für Entwicklungszusammenarbeit (REZ) der Landesregierung entstanden. Das Mandat der Gruppe war auf ein Jahr begrenzt.



Die aktiven Organisationen einigten sich nach dieser Zeit darauf, die Interessenbündelung und -vertretung als selbstorganisiertes Netzwerk weiter voranzutreiben. Dies auch deshalb, weil aus der Gruppe Forderungen entstanden sind, die (noch?) nicht erfüllt werden konnten. Die Begleitgruppe wurde aufgrund des thematischen Fokus auf die Millenniumsziele der Agenda 2030 vom Fachbereich Nachhaltigkeit begleitet. Mit der Restrukturierung zum Netzwerk übernahm Ende 2019 unser Fachbereich diese Aufgabe.

Klar ist: Eine Verjüngung von Strukturen gelingt nicht allein durch die Einladung an junge Leute, sich in seit den 1970er Jahren gewachsenen Strukturen zu engagieren. Es braucht attraktive Strukturen mit echten Mitbestimmungsmöglichkeiten. Die Akteure des Netzwerks wollen (selbst-)kritisch die Strukturen für Engagement in Baden-Württemberg unter die Lupe nehmen und zusammen mit engagierten, potentiell engagierten und mit verhindert-engagierten jungen Leuten weiterentwickeln. Hierfür sehen die Akteure den Bedarf an einer Koordinationsstelle für Junges Engagement, aber noch fehlt es an finanziellen Mitteln. Daher verfolgt das Netzwerk

BE MORE. Community



EESTI NOORTE-ÜHENDUSTE LIIT



Erasmus+

seinen Gründungszweck vorerst mit einem „integrierten Blumenstrauß“ einzelner Projekte aus bestehenden Förderlinien, die mit gemeinsamem Roten Faden vom Fachbereich Weltoffene Jugendarbeit vorbereitet und koordiniert werden.

DeIn Camp: Neudenken von Engagementstrukturen in der Eine-Welt-Arbeit

Den Auftakt zu diesem „Blumenstrauß“ machte Mitte November 2020 das dreitägige Development Innovation Camp. 34 junge Menschen zwischen 17 und 36 Jahren kamen – coronabedingt digital – zusammen, um sich über ihr bisheriges Engagement und ihre Wünsche und Ideen für die Zukunft auszutauschen.

Als junger Mensch oder als Jugendgruppe im Verband ist es nicht immer einfach, sich in Strukturen der Eine-Welt-Arbeit einzufinden und in diesen eine erfüllende Aufgabe zu finden. Denn „einfinden“ heißt nicht selten: Sich in Strukturen einzu-fügen, die Vordenker*innen teils vor Jahrzehnten aufgebaut und etabliert haben. Der vom Team der World Citizen School in Tübingen vorbereitete, online-erprobte Methodenmix führte vom „Das gefällt mir nicht“ über „Man müsste doch mal“ hin zum „Hey, lasst uns doch...!“

Fünf Arbeitsgruppen entwickelten Projektideen – von einem international angelegten Projekt zur globalen Ernährung und der Weiterentwicklung einer konkreten Zusammenarbeits-idee mit Menschen aus Ländern des Globales Südens über in Baden-Württemberg ansetzenden Ideen zu Klimascouts in Unternehmen bis hin zu nachhaltigen Begegnungsangeboten zwischen in Deutschland geborenen, später Migrierten und gerade erst angekommenen Menschen. Begleitet wurden die jungen Menschen durch Coaches, u. a. von Referent*innen des Landesjugendrings, der World Citizen School in Tübingen, des Evangelischen Jugendwerks in Württemberg und der Stiftung Entwicklungszusammenarbeit in BW. Zum Finale am Sonntag wurden die Ergebnisse interessierten Gästen vorgestellt.

Aus Sicht des Netzwerks Junges Engagement geht es nun darum, den Ideen zur Umsetzung zu verhelfen. Neben inhaltlicher Unterstützung bedeutet dies auch, Fördermöglichkeiten aufzutun und weiter an Chancen zur Verstetigung zu arbeiten. Hierzu wird es im Frühjahr 2021 ein erneutes Arbeitstreffen der an der ersten Runde des DeIn Camp beteiligten jungen Leute geben. Aber auch für alle, die diese Veranstaltung verpasst haben gibt es gute Nachrichten: Einem Verlängerungsantrag für das Projekt wurde stattgegeben.

Im Frühsommer 2021 wird es eine zweite Auflage des Camps geben. Dann hoffentlich wieder „richtig“ vor Ort, und zwar in Ulm. Das Camp soll dort einen regionalen Schwerpunkt haben. Das heißt, eingeladen sind ganz besonders junge Menschen aus Ulm und um Ulm herum – das schließt den ganzen Regierungsbezirk Tübingen mit ein. Zum Gelingen soll auch das Projekt „Zurück – nach vorn!“ beitragen.

Zurück – nach vorn!

Wie weiter nach dem Auslandsjahr?

Im Netzwerk entstand die Idee, die Rückkehrer*innen aus internationalen Freiwilligendiensten in den Blick zu nehmen und ihnen Anknüpfungspunkte für ein entwicklungspolitisches Engagement zu bieten. Denn viele Rückkehrer*innen sind motiviert, sich weiter für eine gerechte Verteilung von

Ressourcen einzubringen, denn oft werden sie während ihres Dienstes direkt mit Armut und ökologischen Krisen in Ländern des (meist) Globalen Südens konfrontiert.

Biografisch schlagen die meisten Rückkehrende nach ihrem Freiwilligendienst ein neues Kapitel auf und beginnen z.B. ein Studium an einem anderen Ort. Für die Träger der Eine-Welt-Arbeit sind sie damit nur noch bedingt erreichbar. Im Projekt geht es darum, diesen jungen Menschen die passenden inhaltlichen Angebote machen zu können, sie aktiv anzusprechen und strukturelle Voraussetzungen für ihr Engagement zu verbessern. Aufgrund seiner Expertise in der Begleitung von Jugendorganisationen und weil einige seiner Mitglieder Entsendeorganisationen sind, wurde der Landesjugendring von den Mitgliedern des Netzwerks gebeten, den vorliegenden Antrag und das Projekt voranzutreiben und zu koordinieren.

Der Projektantrag „Zurück – nach vorn!“ wurde im November 2020 bewilligt, mit Mitteln aus dem Programm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“, welches federführend vom Sozialministerium koordiniert wird. Um den verschiedenen Perspektiven und Anliegen des Projekts bestmöglich gerecht zu werden, konnten sich Träger auf ein selbst durchgeführtes Teilprojekt bewerben. Je besser die Projekte untereinander und auf die globalen Ziele abgestimmt sind, desto besser die Aussichten auf einen Projektzuschlag. Eine der Kernaufgaben des Fachbereichs liegt in der Aufbereitung und Weiterentwicklung des in den Einzelprojekten entstehenden Wissens.

Die Projekte

Mit Redaktionsschluss haben sich acht Träger auf Projekte im Rahmen von „Zurück – nach vorn!“ beworben, darunter mit dem ejw Württemberg und dem BDKJ Rottenburg-Stuttgart auch zwei Mitglieder des Landesjugendrings. Gefördert werden:

1. **DEAB: Jugend trifft Politik – Gemeinsam für Globale Verantwortung!**
Gesprächsreihe von und mit Rückkehrer*innen, weiteren Interessierten und Landtagsabgeordneten rund um die Ziele für Nachhaltige Entwicklung (SDGs) sowie thematische Workshops und Barcamp zur inhaltlichen Vorbereitung und Vernetzung im Vorfeld der Gesprächsreihe.
2. **EJW: Impulsberatungen zu internationaler Partnerschafts- und Entwicklungszusammenarbeit**
Qualifizierende Impulsberatung für Rückkehrer*innen aus internationalen Freiwilligendiensten zum Aufbau und zur Durchführung eigener Projekte der Entwicklungszusammenarbeit.
3. **Diakonisches Werk: WIR SIND DABEI - SOZIAL&NACHH ALTIG&ZUKUNFTSFÄHIG**
Impulse aus drei Workshops zu ausgewählten SDG-Themen an thematisch passenden Standorten fließen in eine Abschluss-Fachveranstaltung ein.
4. **Diakonisches Werk: x-change-Projekte-Werkstatt - Gründung eines autonomen Ehemaligen-Komitees**
Vernetzungs-Workshop und Durchführung eigener Projekte zu Nachhaltigkeit und Globalem Lernen sowie Gründung eines autonomen Ehemaligen-Komitees aus Rückkehrer*innen der Diakonie Württemberg.

5. **BDKJ: Rückkehrer*innen-Zeltlager**
Trägerübergreifender Ort der Begegnung und Vernetzung der Rückkehrer*innen und Kontaktaufbau mit Akteuren der Eine-Welt-Arbeit in BW.
6. **finep: Tools for change - Innovative entwicklungspolitische Aktionen für zurückgekehrte Freiwillige**
Workshops, partizipative Entwicklung von Aktionstools, die punktuelles Engagement ermöglichen sollen.
7. **EH Ludwigsburg: Zugänge und Barrieren zu entwicklungsbezogenem Engagement von Freiwilligen-dienststrückehrenden in Baden-Württemberg**
Forschung zu Zugängen, Herausforderungen und Barrieren zur Etablierung des Engagements.
8. **Jugendagentur Stuttgart: Zurück – nach vorn!**
Information und Beratung über Freiwilligendienste, Motivation für entwicklungspolitisches Engagement.

WEITERE THEMEN DER INTERNATIONALEN JUGENDARBEIT: RÜCK- UND AUSBLICK

Fachtag „Internationale Jugendarbeit: Engagiert. Vernetzt. Empowered.“

Während das Thema Internationale Jugendarbeit für einige Verbände ein Dauerbrenner der eigenen Jugendarbeit ist, ist es in anderen Verbänden um das Thema in den letzten Jahrzehnten ruhiger geworden. Wir vom Fachbereich Weltoffene Jugendarbeit sehen, dass hier einiges wieder im Entstehen ist und dass der Bedarf nach Austausch und Vernetzung wächst. Dieses Thema wird in den kommenden zwei Jahren verstärkt auf unserer Agenda stehen.

Den Grundstein haben wir in den vergangenen zwei Jahren bereits gelegt. Beginnend mit einem Fachtag „Engagiert. Vernetzt. Empowered.“, der am 20. März 2019 stattfand. Der Schwerpunkt des Fachtags lag in einer Vorstellung und Diskussion der neuen Europäischen Jugendstrategie und der Europäischen Jugendziele. Lea Sedlmayr vom Brüsseler Außenbüro des Bayerischen Jugendrings führte uns in Thema und Kontext ein, bevor wir ausgewählte Aspekte in einer Fish-Bowl-Diskussion mit mehreren Gästen vertieften.

Für uns als damals noch junger Fachbereich ging es auch darum, ein eigenes Bild von dem zu bekommen, was in Sachen Internationaler Jugendarbeit in den Jugendverbänden alles passiert. Auch wollten wir den Mitgliedsorganisationen einen passenden Rahmen für Austausch und Vernetzung bieten.

Ein Internationaler Markt der Möglichkeiten war daher kein Nebenprogramm, sondern Schwerpunkt des Fachforums.

Dialogauftakt Europäische Jugendpolitik und die Jugendverbände

Ein Ergebnis des Fachtags „Internationale Jugendarbeit“ war, dass Jugendverbände und -ringe in Baden-Württemberg die Bedeutung der Europäischen Jugendziele im regionalen Kontext diskutieren und stärken wollen.

Die Europäische Jugendstrategie hat zum Ziel, den Jugendzielen regional und lokal zur Umsetzung zu verhelfen. Ein wesentlicher Aspekt sollte dabei sein, die Stimmen der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit sowie der Ringarbeit den Prozess der Umsetzung der Europäischen Jugendziele auf Landesebene einzubringen.

Wir als Landesjugendring möchten mit einem fundierten Mandat gebündelt für die Jugendverbandsarbeit in Baden-Württemberg sprechen und die Verbände und Ringe ermutigen und unterstützen, im Prozess selbst als Akteure aufzutreten. Einen Fahrplan dafür haben wir, in Abstimmung mit den Mitgliedsorganisationen des Landesjugendrings, erarbeitet.

Hierzu nutzten wir zunächst einen Thementisch bei der Vollversammlung im Frühjahr 2019 und luden zu einem Dialogauftakt ein, der aber leider nicht stattfinden konnte.

Beim Fachtag „Internationale Jugendarbeit“ ging es u.a. um die neue Europäische Jugendstrategie.



Mitaufbau des Netzwerks Internationale Jugendarbeit

Zusammen mit der Akademie der Jugendarbeit, der Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten BW (AGJF), dem Stadtjugendring Stuttgart, dem Jugendrotkreuz BW und weiteren Trägern ist der Fachbereich Weltoffene Jugendarbeit in den vergangenen zwei Jahren eine treibende Kraft im Aufbau des Netzwerks „Internationale Jugendarbeit“ gewesen.

Das Netzwerk möchte Wissen und Kräfte bündeln, um Themen der außerschulischen Jugendarbeit inhaltlich abgestimmt voranzutreiben, die jeweils richtigen Ansprechpartner*innen sichtbar zu machen und vor allem: um gemeinsam jugendpolitisch etwas zu bewegen.

Selbstverständlich freut sich das lose organisierte Netzwerk über weitere Mitglieder, gerade auch aus den Reihen der Jugendverbände. Auskunft gibt Nikolaj Midasch aus der Landesjugendring-Geschäftsstelle.

Fachkräfteaustausche und zukünftige Bedeutung der Internationalen Jugendarbeit

Ein weiteres Ziel des Fachbereichs ist es, durch Fachkräfteaustausche haupt- und ehrenamtlichen Gestalter*innen der Jugendverbandsarbeit in Baden-Württemberg die Möglichkeit zu bieten, durch Begegnungen selbst dazulernen und vor allem Kontakte zu knüpfen, um selbst Jugendbegegnungen und zu etablieren.

Auch wenn wir einige Ideen coronabedingt verschieben mussten: zu dem Thema werdet ihr mehr vom Fachbereich Weltoffene Jugendarbeit hören.

Ebenso mussten wir einen geplanten Fachtag zur Finanzierung und Organisation eines eigenen Austauschs verschieben. Das lag an zwei Dingen, die anschaulich zeigen, wie wichtig und aktuell europäische Jugendpolitik ist und bleibt. Zuerst verzögerten der Brexit – der von einer deutlichen Mehrheit junger Brit*innen abgelehnt wurde! – und der von populistischer Symbolpolitik begleitete Verhandlungsshowdown die Budgetierung der neuen Erasmus+ Förderperiode. Anschließend verhinderte Corona weitere Planungen.

Fest steht: Unter den Folgen der Pandemie werden Jugendliche der europäischen Regionen und ganz besonders Jugendliche verschiedener gesellschaftsökonomischer Hintergründe sehr unterschiedlich knapsen müssen.

Die Folgen für Jugendbegegnungen in naher Zukunft sind noch nicht abschätzbar. Die individuellen Folgen für Jugendliche in Europa und die strukturellen Folgen für internationale Begegnungen sind aber nicht naturgegeben. Sie sind hochpolitisch. Eine gute Lobby für die Internationale Jugendarbeit und Jugendpolitik wird mehr denn je von großer Bedeutung sein. ■

i Zum Fachbereich: www.ljrbw.de/weltoffene-jugendarbeit



VERSTÄNDNIS UND FREUNDSCHAFT ZWISCHEN JUNGEN MENSCHEN ÜBER GRENZEN HINWEG ERMÖGLICHEN

Kai Jehle-Mungenast // Fachvorstand Weltoffene Jugendarbeit

Die Corona-Pandemie hat schmerzhaft deutlich gemacht, dass wir in einer globalisierten Welt leben. Das Virus brauchte nur wenige Wochen, bis es sich auf allen Kontinenten verbreitet hat und bei uns in Deutschland angekommen ist. Dies ist eine Kehrseite davon, dass wir quer durch die Welt reisen und weltweiter Handel betrieben wird. Und es zeigt uns zugleich, dass wir die Probleme der heutigen Zeit nicht für uns alleine lösen können, sondern gemeinsame Kraftanstrengungen über einzelne Staaten hinaus brauchen. Gemeinsam in Europa, aber auch in gemeinsamer Verantwortung in dieser unserer Welt.

Der vor vier Jahren neu eingesetzte Fachbereich Weltoffene Jugendarbeit setzt hierfür Impulse. Mit dem Themenbereich der Internationalen Jugendarbeit wollen wir Verständnis und Freundschaft zwischen jungen Menschen über Grenzen hinweg ermöglichen. Und mit dem Themenbereich Flucht und Migration all denjenigen eine neue Heimat bei uns schenken, die ihre alte Heimat verlassen und sich auf den Weg machen mussten. Eine Sichtweise, die ich auch im SWR-Rundfunkrat und in den Landessschulbeirat eingebracht habe, wo ich den LJR vertreten darf.

Nach den Aufbauarbeiten eines neuen Fachbereichs in den ersten beiden Jahren konnten wir nun unsere Aktivitäten und Projekte verstetigen und manchen von ihnen bereits in die Projektverlängerung gehen. Daher freue ich mich, dass die Vollversammlung diesen wichtigen Fachbereich erneut für die nächste Vorstandsperiode beschlossen hat und wir den erfolgreichen Weg weiterführen können.

Besonders dankbar bin ich als Fachvorstand für die großartige Unterstützung durch ein engagiertes Team der LJR-Geschäftsstelle, dem ich herzlich danken möchte. ■

Partizipation und Politische Bildung



Jugendverbände und Jugendringe als Werkstätten der Demokratie

Der Fachbereich Partizipation und politische Bildung setzt sich dafür ein, die Beteiligung junger Menschen in allen Bereichen zu verbessern. Dazu nehmen wir die Voraussetzungen, Rahmenbedingungen und konkrete Beteiligungsmöglichkeiten in den Blick und setzen uns für verlässliche und leicht zugängliche Strukturen ein. Außerdem motivieren, unterstützen und qualifizieren wir zur Verantwortungsübernahme und Selbstorganisation.

Neben Beteiligung junger Menschen liegt ein weiterer Schwerpunkt des Fachbereichs auf politischer Bildung. Diese ist originärer Auftrag der Jugendverbände und -ringe. Sie prägen junge Menschen in ihrem politischen Bewusstsein und bieten ihnen Zugänge zu politischen Prozessen. Wir bündeln und vernetzen ihre Aktivitäten, bieten Austausch und fachliche Impulse.

Das Thema Partizipation findet sich in fast allen Fachbereichen und Projekten des Landesjugendrings wieder. Dementsprechend ist der Fachbereich innerhalb des Landesjugendrings und darüber hinaus stark vernetzt. Insbesondere mit der Kampagne „Perspektive Jugend“ (S. 6) und dem Bündnis Wahlaltersenkung alt.genug (S. 15), der Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung Baden-Württemberg (S.60) und dem Projekt „Was uns bewegt“ (S. 56) bestehen enge Verbindungen.

Personell ist der Fachbereich in der Geschäftsstelle von Alexander Krickl (bis Mai 2019 und seit Januar 2020) und Katja Hannig-Fischer (Mai 2019-Oktober 2019) besetzt.

POSITIONSPAPIER PARTIZIPATION

Kinder- und Jugendbeteiligung ist ein zentrales Element der verbandlichen Jugendarbeit. Junge Menschen organisieren sich selbstbestimmt, wählen ihre Vorstände demokratisch und geben sich selbst die Ziele ihres Handelns als Verband oder Ring. Damit sind Jugendverbände und -ringe nicht nur „Werkstätten der Demokratie“, sondern auch Keimzellen von Kinder- und Jugendbeteiligung.

Vor diesem Hintergrund setzt sich der Landesjugendring dafür ein, dass Kinder und Jugendliche an allen sie betreffenden politischen Entscheidungen beteiligt werden. Auf allen Ebenen, immer. Ein großer Schritt in diese Richtung war die Änderung der Gemeindeordnung (Stichwort: 41a), die nun Jugendbeteiligung zwingend vorschreibt. Weitere Schritte müssen nun folgen.

Um die Positionen des Landesjugendrings dazu zu bündeln, beschloss die Vollversammlung im November 2017, eine AG zur Erarbeitung eines Positionspapiers Partizipation einzusetzen. Die Arbeitsgruppe trat im Februar 2018 zusammen und war mit Vertreter*innen aus Jugendringen, größeren und kleineren Verbänden vielfältig besetzt.

Bei der Herbst-Vollversammlung 2019 konnte das Positionspapier schließlich beschlossen werden. Es gibt hilfreiche Argumentationen an die Hand und zeigt die sich daraus ergebenden Forderungen an Landespolitik, Kommunale Ebene und auch die Jugendverbandsarbeit auf.

Zentraler Aspekt hierbei ist die Perspektive, die der Landesjugendring und seine Mitgliedsorganisationen auf Beteiligung einnehmen: Gemäß Prof. Dr. Albert Scherr verstehen wir Beteiligung nicht ausschließlich als direkte Beteiligung an Entscheidungsprozessen. Auch wer sich ehrenamtlich engagiert, gestaltet Gesellschaft aktiv mit und beteiligt sich auf diesem Wege indirekt an politischen Prozessen. Beide Formen der gesellschaftlichen Beteiligung müssen sich ergänzen und in ihrer Gesamtheit gefördert werden.



Das Positionspapier „Mehr Macht für Kinder und Jugendliche“ kann auf unserer Homepage heruntergeladen oder als Druckversion bestellt werden: www.ljrbw.de/publikationen.



Grafik: Wirkung | Piotr Paluchowski (CC BY-NC 3.0 DE)

FACHTAG „WAS WOLLT IHR (EIGENTLICH)?“

Politische Bildung und Interessensvertretung für eine Generation, die sich zu Wort meldet

In den vergangenen Monaten und Jahren waren Jugendliche in der politischen Debatte so präsent wie lange nicht mehr. Fridays for Future, Proteste gegen die EU-Urheberrechtsreform oder die Debatte um Rezos „Zerstörung der CDU“ haben deutlich gezeigt, dass diese Generation sich aktiv einbringen und ihre Anliegen selbst bestimmen möchte.

Politische Bildung muss dem Rechnung tragen, wenn sie junge Menschen dieser Generation erreichen will. Gleichzeitig müssen sich Jugendverbände und -ringe die Frage stellen, was dieser neu formulierte Selbstvertretungsanspruch für ihre Arbeit als Interessenvertreter*innen junger Menschen bedeutet.

Der Landesjugendring lud daher am 1. Oktober 2020 zusammen mit der Landeszentrale für politische Bildung zum Fachtag „Was wollt ihr (eigentlich)?“ nach Esslingen ein. Ziel war es, Hauptamtlichen aus Jugendverbänden und -ringen, der kommunalen Jugendarbeit und allen Interessierten eine Plattform zu bieten, um sich über aktuelle Entwicklungen in der politischen Bildung und der Interessensvertretung für und mit jungen Menschen auszutauschen.

Als Referent*innen konnten Ingo Leven, einer der Ko-Autoren der Shell-Jugendstudie, Prof. Dr. Wibke Riekman und Prof. Dr. Rolf Ahlrichs, sowie Karl-Ulrich Templ, langjähriger stellvertretender Direktor der Landeszentrale für politische Bildung (LpB), gewonnen werden.

✓ EHRENAMTS-CHECK

Fachtag

„Was wollt ihr (eigentlich)?“

Zielgruppe: 🧑 (🧑)

Zeitraum: 🕒

Gestaltungsmöglichkeiten: 😊 😊 😊 😊 😊 😊

persönliche Entwicklung: 😊 😊 😊 😊 😊 😊

Spaß: 😊 😊 😊 😊 😊 😊

Freistellung: ✅

Auslagenersatz: 🚫

Zum Einstieg gab Ingo Leven einen Überblick über die Ergebnisse der aktuellen Shell-Jugendstudie zum Umgang junger Menschen mit Politik. Danach machten sich Wibke Riekmann und Rolf Ahlrichs daran, den Entwicklungen in der Jugendarbeit und Veränderungen in der Selbstorganisation junger Menschen nachzuspüren und nach deren Konsequenzen für die politische Interessensvertretung durch Jugendverbände und -ringe zu fragen. Schließlich warf Karl-Ulrich Templ einen Blick auf die Herausforderungen, vor denen politische Bildung steht und wie zeitgemäße politische Bildung aussehen muss.

Neben den hochkarätigen Vorträgen am Vormittag stand am Nachmittag vor allem der themenbezogene Austausch in Workshops im Vordergrund. Dort ging es um Konsequenzen und Potenziale der vorgestellten Entwicklungen für die politische Bildung und für die jugendpolitische Interessensvertretung, „Good Practice“ in der politischen Bildung und in einem vierten Workshop um die Ergebnisse der LpB-Studie zur kommunalen Jugendbeteiligung in Baden-Württemberg.

Wir freuen uns, dass die Veranstaltung während einer „Verschnaufpause“ der Corona-Pandemie im Oktober 2020 stattfinden konnte und dadurch ein unmittelbarer Austausch in Kleingruppen am Nachmittag möglich war. Trotz der nötigen Hygieneauflagen und einer reduzierten Teilnehmerszahl konnten so Gespräche Face-to-Face stattfinden. Wir sind davon überzeugt, dass solche Treffen der Vernetzung und Vergewisserung dienen und damit eine weit größere

Wirkung im Arbeitsfeld entfalten werden, als es digitale Veranstaltungen könnten.

Dass der Fachtag innerhalb weniger Tage ausgebucht war, zeigt deutlich, wie groß das Interesse an diesem Thema bei den Kolleg*innen ist. Für den Fachbereich Partizipation und politische Bildung ist damit auch der implizite Auftrag verbunden, an diesem Thema dran zu bleiben und dem Bedarf in den Mitgliedsorganisationen Rechnung zu tragen.



Unter Corona-Bedingungen, mit Abstand: der Fachtag „Was wollt ihr (eigentlich)?“

KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG DARF KEIN SCHÖNWETTERTHEMA SEIN

Nico Alt // Fachvorstand Partizipation und Politische Bildung

Zwei Jahre, in denen viel passiert ist und vieles anders kam als geplant, liegen hinter uns. Mit dem Thema Kinder- und Jugendbeteiligung traf man vor zwei Jahren in der Landespolitik wie auch in vielen Kommunen in Baden-Württemberg auf offene Ohren und freundliches Interesse. Selbstverständlich bedeutete das nicht, dass man sich mit politischen Akteur*innen dann auch immer einig war, wie dieses Ziel am besten anzugehen, weiterzuentwickeln und zu verstetigen sei.

Mit Beginn der Pandemie war für das Thema dann plötzlich nur noch wenig Platz. Kinder und Jugendliche waren in der öffentlichen Debatte zunächst ein Betreuungsproblem, danach stand ihre formale Bildungskarriere im Vordergrund. Auf die besonderen Bedürfnisse nach Gesellschaft von Gleichaltrigen, gerade in der Jugend, nach Selbstentfaltung in Freiräumen, auf Freizeiten, in Jugendtreffs und Jugendverbänden, mussten die Debatten erst mit deutlichem Nachdruck von Verbänden und Fachorganisationen wieder ausgerichtet werden. Und das obwohl die meisten jungen Menschen sich, entgegen der anfangs tendenziösen Berichterstattung, verantwortungsvoll an die jeweils geltenden Corona-Vorschriften hielten.

In der Phase vor der Pandemie – die gefühlt schon viel länger als nur ein Jahr zurückzuliegen scheint – hatte sich die junge Generation gerade mit Nachdruck und auch unbequem politisch zu Wort gemeldet, wie schon seit einiger Zeit nicht mehr. Mit Fridays for Future sowie der Debatte um die EU-Urheberrechtsreform und weiteren Themen kam der Gestaltungs- und Veränderungswille dieser jungen Generation in Bewegung.

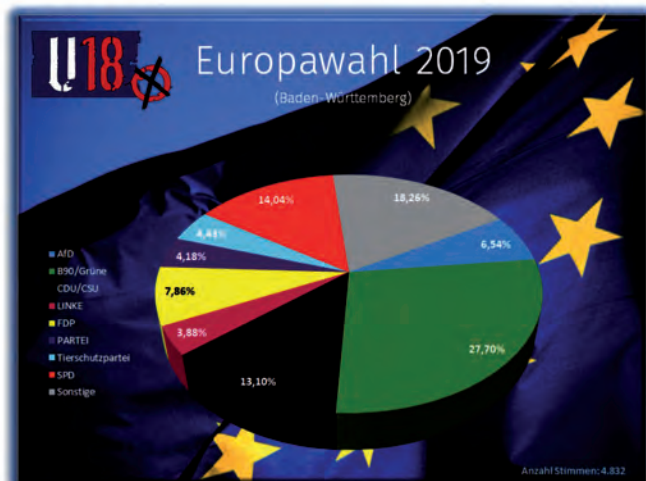
Ob und wie er durch die Pandemie kommen wird, könnte auch davon abhängen, ob Organisationen und Verbände ihn mit ihrer verlässlichen Struktur unterstützen können. Wie dies mit einer Bewegung gelingen kann, die ihre Heimat nur noch teilweise in diesen klassischen Strukturen sieht, gehört sicher zu den vielfältigen Gestaltungsherausforderungen, die hoffentlich unter zunehmend weniger krisenhaften Voraussetzungen angegangen werden können. ■



U18 JUGENDWAHL

Europawahl 2019

Anders als in den vorangegangenen Jahren wurde die U18 Europawahl 2019 direkt von der Bundeskoordinierungsstelle, die beim Deutschen Bundesjugendring (DBJR) angesiedelt ist, betreut. (Zur Kampagne „Genies wählen!“, die der Landesjugendrings anlässlich der Europawahl durchgeführt hat, siehe S. 14).



Die Ergebnisse der U18 Europawahl 2019; Grafik: u18.org

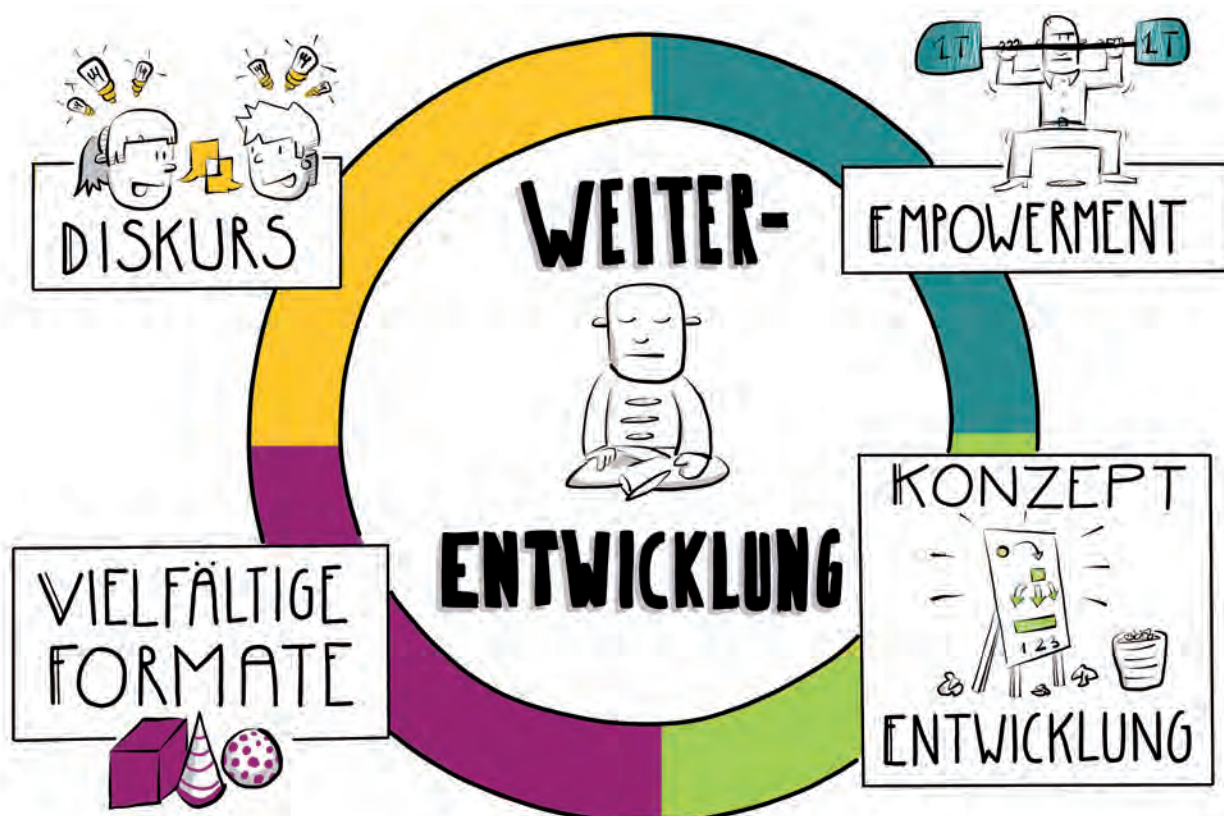
Landtagswahl und Bundestagswahl 2021

Das Jahr 2021 steht nun wieder im Zeichen der Wahlen: Gleich zweimal werden die Menschen in Baden-Württemberg in diesem Jahr zur Urne gerufen: zu den Landtagswahlen am 14. März, sowie zu den Bundestagswahlen am 26. September.

Beide Wahlen werden auch für die Lebenswelt junger Menschen und die Jugendorganisationen im Land Konsequenzen haben. Daher begleitet der Landesjugendring die Wahlen im Vorfeld durch verschiedene Aktionen, Kampagnen und Bündnisse, zu denen auch die U18-Wahl gehört.

Wie immer können bei U18 bis zu neun Tage vor der jeweiligen Europa-, Bundestags- oder Landtagswahl landesweit alle Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren ihre Stimme abgeben – und zwar unter nur leicht veränderten Bedingungen. Erstmals wird, wegen der anhaltenden Pandemie, auch eine digitale Stimmabgabe (z.B. per Voting) für die U18-Landtagswahl zulässig sein. ■

i Mehr Infos zur U18-Wahl: www.ljrbw.de/u18-jugendwahl
Zum Fachbereich: www.ljrbw.de/partizipation





Was uns bewegt

Das Projekt „Was uns bewegt – Jugendliche und Landespolitikerinnen und Landespolitiker im Gespräch“ vereint seit 2017 die Formate regionale Jugendkonferenzen, Jugendlandtag, Jugend hakt nach und Kindergipfel. Neu dazugekommen sind im Jahr 2020 die Jugenddialoge in den vier Regierungsbezirken. Gefördert wird das Projekt vom Landtag von Baden-Württemberg. Beim Landesjugendring ist eine Projektstelle mit 60 Prozent angesiedelt. Das Projekt entwickelt sich vom ursprünglichen rein politischen Bildungsformat immer weiter in Richtung echter Jugendbeteiligung. Dieses Ziel steht auch in den kommenden Jahren an erster Stelle.

#regionaleJuKos2018_19

Der Kern des Projekts ist der Dialogprozess. Er beginnt jeweils mit den regionalen Jugendkonferenzen. Gefördert wurden die einzelnen Veranstaltungen mit bis zu 1500 Euro. Ziel der regionalen Jugendkonferenzen ist es, Jugendliche vor Ort mit Politiker*innen ins Gespräch zu bringen und ihnen die Gelegenheit zu geben, ihre Anliegen und Wünsche an Politik zu äußern und darüber zu diskutieren. Dadurch soll auch nachhaltig die Jugendbeteiligung vor Ort in den beteiligten Städten und Kommunen gestärkt werden.

Im Vorfeld des Jugendlandtags 2019, fanden von Oktober 2018 bis Mai 2019 insgesamt 22 Veranstaltungen in den Stadt- und Landkreisen in Baden-Württemberg statt: vom Speed-Dating mit Abgeordneten, über Politik & Pizza bis hin zur klassischen Podiumsdiskussion, die von Jugendlichen vorbereitet und durchgeführt wurde.

Insgesamt nahmen über 1500 Jugendliche an den regionalen Jugendkonferenzen teil. Veranstaltet wurden die regionalen Jugendkonferenzen von örtlichen Trägern wie den Jugendringen, Jugendverbänden oder Kreisjugendreferaten.

Wichtige Themen der Jugendlichen wurden vor Ort gesammelt und flossen in die Themenfindung des Jugendlandtags ein. Jede regionale Jugendkonferenz konnte vier Delegierte für den Jugendlandtag 2019 entsenden.

Die Vision für die Zukunft des Projekts ist, dass in jedem Stadt- und Landkreis von Baden-Württemberg mindestens eine regionale Jugendkonferenz stattfindet.

#jlt_19

„Seien wir realistisch; verlangen wir das Unmögliche“, mit diesen Worten begrüßte Landtagspräsidentin Muhterem Aras die 175 Jugendlichen beim sechsten Jugendlandtag am 26. und 27. Juni 2019 im Haus des Landtags. Die Jugendlichen erhielten die Möglichkeit, zwei Tage lang mit Abgeordneten und Gleichgesinnten über Themen, die ihnen wichtig sind, zu diskutieren und dabei etwas zu bewegen. Die Jugendlichen deuteten das Eingangszitat aus ihrer Sicht: „Wir geben uns nicht zufrieden mit dem, was Politikerinnen und Politiker als möglich ansehen.“ Und es folgt die klare Ansage: „Nehmt unsere Ideen ernst.“

In insgesamt neun verschiedenen Workshops beschäftigten sich die Jugendlichen mit den Themen Klimaschutz, Digitalisierung und Mobilität, Bildung, Jugendbeteiligung und Ehrenamt, die Zukunft Europas und gesellschaftlicher Zusammenhalt.

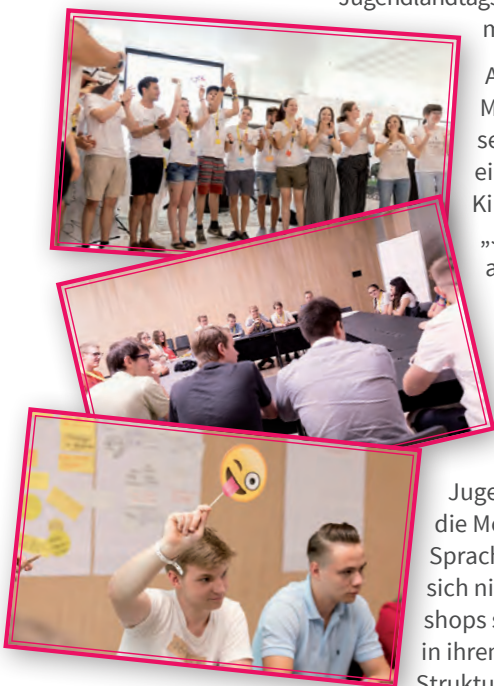


Den Workshop „Jugendlandtag for future“ gab es 2019 zum ersten Mal. Hier konnten die Teilnehmer*innen selbst Ideen für die Weiterführung von „Was uns bewegt“ einbringen und somit selbst den Prozess beeinflussen.

Die Workshopthemen wurden auf drei Wegen entwickelt: Zum einen wurden Themen bei den Fraktionen gesammelt, zum anderen bei den 22 regionalen Jugendkonferenzen sowie beim Orga-Team des Jugendlandtags 2019. Im Vorfeld des Jugendlandtags gab es zu jedem Workshop ein Infopaket zum Download für die Teilnehmer*innen, sodass sie sich vorab informieren konnten.

Zum ersten Mal lief der Anmeldeprozess des Jugendlandtags digital ab. Neu beim diesjährigen Jugendlandtag war außerdem das Orga-Team, das aus sieben Jugendlichen bestand, die bei den Vorbereitungen zum Jugendlandtag mithalfen. Zudem besuchten Jugendliche des Orga-Teams regionale Jugendkonferenzen vor Ort und machten dort Werbung für den Jugendlandtag 2019.

Im Vorfeld des Jugendlandtags 2019 startete der Instagram Account [wasunsbewegt_bw](#), der auch von Jugendlichen des Orga-Teams bespielt wurde. Sie übernahmen mit sieben weiteren Jugendlichen auch die Hauptmoderation des Jugendlandtags, sowie die Kleingruppenmoderationen.



Alle 14 Moderator*innen waren selbst schon einmal bei einem Jugendlandtag, Kindergipfel oder bei „Jugend hakt nach“ aktiv. Geschult und inhaltlich vorbereitet wurden die Moderator*innen von Heiko Bäßler und seinem Team.

Hier war, wie beim Jugendlandtag 2017 auch, die Moderation in „einfacher Sprache“ ein Thema, welche sich nicht nur in den Workshops selbst, sondern auch in ihrem Aufbau und ihrer Struktur zeigte.

Höhepunkt neben der Diskussion mit den Abgeordneten in den Workshops war zum einen das „Spitzenvesper“, bei dem die Teilnehmenden ganz ungezwungen mit Spitzenpolitiker*innen ins Gespräch kommen konnten. Zum anderen konnten am zweiten Tag die Teilnehmenden auf der Zuschauertribüne bei der jugendpolitischen Debatte im Plenarsaal des Landtags dabei sein und die Politiker*innen in Aktion erleben. Bei einem Rundgang am Ende des zweiten Tags konnten die Teilnehmenden die Forderungen der anderen Workshops kennenlernen und sich untereinander austauschen.

Am Ende wählten die 175 Jugendlichen die drei wichtigsten aus den 27 Forderungen des Jugendlandtags 2019. Diese waren:

1) Die Senkung des Wahlalters auf Landesebene aus dem Workshop Partizipation/Jugendbeteiligung

2) 1-2 Euro Tickets für den ÖPNV in Baden-Württemberg aus dem Workshop Mobilität

3) Strengere Richtlinien bei der Massentierhaltung und ein Verbot von Fleischwerbung aus dem Workshop Nachhaltigkeit/Klimaschutz.

Alle Forderungen wurden in Form eines Hausaufgabenhefts an die Landespolitik übergeben. Die stellvertretende Landtagspräsidentin Sabine Kurtz versprach in ihrer Abschlussrede: „Ich gebe euer Hausaufgabenheft gerne an die Fraktionen weiter. Die Abgeordneten werden sich weiter mit euren Forderungen beschäftigen. Sicher kann nicht jede Forderung umgesetzt werden, so ist Demokratie, aber eure Stimme wird ernst genommen und einfließen in zukünftige Beschlüsse.“

#rückmeldung_hausaufgabenhefte

Ein Dreivierteljahr später stellte sich die Frage: Haben die Fraktionen ihre „Hausaufgaben“ gemacht?

Die erfreuliche Antwort darauf: Ja, alle fünf Fraktionen haben Stellungnahmen zu den 27 Forderungen erarbeitet und abgegeben – ein riesiger Erfolg für „Was uns bewegt“.

In einem E-Book wurden alle Stellungnahmen zusammengefasst. Es ist ein Beleg für Jugendbeteiligung: Die Anliegen der Jugendlichen werden im Parlament ernst genommen und führen zu Diskussionen. Das E-Book gibt es hier: www.wasunsbewegt-bw.de/stellungnahmen-der-fraktionen.



#jhn_digital2020

Bei der Diskussionsveranstaltung „Jugend hakt nach“ wurde der angefangene Dialog auf Grundlage der schriftlichen Stellungnahmen der Fraktionen weitergeführt. Die Veranstaltung markiert jeweils das Ende des Projektjahres: Mit „Jugend hakt nach“ endet gleichzeitig der Dialogprozess, der jeweils mit den regionalen Jugendkonferenzen beginnt. Ziel ist es, den Teilnehmenden des Jugendlandtags und der regionalen Jugendkonferenzen die Möglichkeit zu geben, im Landtag nachzuhaken: Was ist aus unseren drei wichtigsten Forderungen des Jugendlandtags 2019 geworden?

Aufgrund der Pandemiesituation fand die Diskussionsveranstaltung am 21. Oktober 2020 digital per Videokonferenz statt. In drei Debatten stellten zuerst die Jugendlichen des Xpert-Meetings (s.u.) und dann die Fraktionen ihre Stellungnahmen zu den drei wichtigsten Forderungen des Jugendlandtags 2019 vor. Danach folgte eine offene Diskussionsrunde im Plenum.

Mitorganisiert wurde die Diskussionsveranstaltung von Jugendlichen aus dem Jugendlandtag-Orga-Team, die auch hier die Moderation übernahmen. Insgesamt 15 Abgeordnete nahmen an der Diskussionsveranstaltung teil und stellten sich den Fragen der Jugendlichen. Zusammengefasst wurden die Ergebnisse der drei Debatten vom Spoken Word Poet Nikita Gorbonov; die Videos dazu (neben Videoberichten zu Jugendlandtag und Kindergipfel) finden sich auf Youtube: <http://k.ljrbw.de/jhn-digital2020>.

#xpert-meeting

Dieses Jahr neu war das sogenannte Xpert-Meeting im Vorfeld von „Jugend hakt nach“. Jugendliche hatten die Auswahl, sich als Expert*in oder als Zuhörer*in bei Jugend hakt nach anzumelden.

Als Expert*in setzten sich die Jugendlichen mit den Rückmeldungen der Fraktionen auf die Themenbereiche der drei Hauptforderungen des Jugendlandtags 2019 auseinander. Zusätzlich bekamen sie Expert*innen-Infos: Zum Thema Wahlalterssenkung von Annkatrin Friedrich vom Landesjugendring Brandenburg, welche per Videokonferenz zugeschaltet war. Zum Thema ein- bis zwei-Euro Tickets im ÖPNV in Baden-Württemberg waren die Referent*innen Lara Herter, Shirin Shakouri und Leon Bruns des Bündnisses KAinTicket am Start. Geballtes Expertenwissen zum Thema strengere Regeln bei der Massentierhaltung brachte Dr. Christian Eichert, Geschäftsführer von Bioland Landesverband Baden-Württemberg ein.



Auf dieser Grundlage erarbeiteten die Jugendlichen gemeinsam in Kleingruppen eigene Stellungnahmen zu den drei wichtigsten Themenbereichen des Jugendlandtags 2019, welche bei „Jugend hakt nach“ den Stellungnahmen der Fraktionen entgegengestellt wurden.

#jugenddialoge2020

Die Jugenddialoge waren eine neue Veranstaltungsreihe im Rahmen von „Was uns bewegt“. Ziel der Veranstaltungsreihe war insbesondere der Austausch von jungen Menschen mit Abgeordneten und Kandidat*innen für die Landtagswahl 2021 in Baden-Württemberg. Kandidat*innen sollten die Anliegen und Interessen der jungen Menschen kennenlernen. Geplant waren vier Jugenddialoge in den vier Regierungsbezirken von Baden-Württemberg sowie eine gemeinsame Abschlussveranstaltung der Jugenddialoge im Landtag von Baden-Württemberg.

Aufgrund der Pandemiesituation fanden nur zwei der vier geplanten Jugenddialoge statt. Der Jugenddialog im Regierungsbezirk Karlsruhe in Kooperation mit dem Stadtjugendring Heidelberg e.V. und im Regierungsbezirk Freiburg in Kooperation mit dem Kreisjugendring Konstanz e.V. mussten abgesagt werden.



Der Jugenddialog in Blaubeuren im Regierungsbezirk Tübingen am 2. Oktober 2020 in Kooperation mit der evangelischen Jugend auf dem Lande und regionalen Kooperationspartnern vor Ort unter der Federführung von Micha Schradi, konnte als einziger Jugenddialog in Präsenz stattfinden. Die tolle Location des Biolandbauernhof Steeb machte dies möglich. Rund

60 Teilnehmer*innen diskutierten dort mit drei Abgeordneten und einem Kandidaten an „Stammtischen“ über die Themen Umwelt, Landwirtschaft, Digitalisierung, ÖPNV, Demokratie und Migration. Moderiert wurde der

Jugenddialog von Jugendmoderator*innen. Mehr dazu: www.wasunsbewegt-bw.de/jugenddialog-blaubeuren

Der Jugenddialog in Aalen am 23. Oktober 2020 in Kooperation mit dem Stadtjugendring Aalen e.V. fand digital via Videokonferenz mit ebenfalls rund 60 Teilnehmer*innen statt. Über 20 Kandidat*innen nahmen an der Veranstaltung teil, ein voller Erfolg. Diskutiert wurde in drei Gruppen zu den drei Themen: Wahlalterssenkung auf 16, Jugendbeteiligung allgemein und Freiräume fürs Ehrenamt. Mehr dazu: www.wasunsbewegt-bw.de/jugenddialog-aalen

Wir danken den Kooperationspartner*innen, dass sie in diesen Zeiten Veranstaltungen unter erschwerten Bedingungen möglich gemacht und somit den Dialog zwischen Politik und Jugend ermöglicht haben.

#digitale_abschlussveranstaltung

Den Teilnehmer*innen-Rekord brach die letzte digitale Veranstaltung 2020: die Abschlussveranstaltung der Jugenddialoge zum Thema „Ein Dialog mit der Jugend in Coronazeiten“. Die JuCo 2020 Studie berichtete bereits im Frühjahr, dass die Beteiligung von jungen Menschen kein Schönwetterrecht ist! Dass das Thema des Abends brandaktuell war, zeigte das Interesse an der Veranstaltung und der Rekord an Teilnehmer*innen: 140 Jugendliche, Abgeordnete und Kandidat*innen nahmen an der virtuellen Abschlussveranstaltung teil.

Auf dem virtuellen Podium berichteten drei Jugendliche von ihren persönlichen Erfahrungen während der Coronazeit. Unterstützt wurden sie dabei von Prof. Dr. Gunda Voigts, Professorin für Grundlagen der Wissenschaft und Theorien Sozialer Arbeit sowie Theorie und Praxis der (offenen) Kinder- und Jugendarbeit an der HAW Hamburg.



Landtagspräsidentin Aras lobte, dass die Jugendlichen sich, in ganz überwiegender Zahl, solidarisch zeigen und engagiert sind. In virtuellen Kleingruppen tauschten sich die Jugendlichen, Abgeordneten und Kandidat*innen vertieft zu den Themen Corona und Jugendbeteiligung sowie Ehrenamt in Zeiten von Corona aus. Mitvorbereitet und moderiert wurde diese Veranstaltung wieder von Jugendlichen des Jugendlandtag-Orga-Teams. Diese Jugendlichen begleiteten damit den kompletten Dialogprozess eines Projektjahres.

#onlineseminar

Im Hinblick auf die Ausschreibung der regionalen Jugendkonferenzen 2020/21 stellte sich im Sommer 2020 nach den Erfahrungen des ersten Lockdowns die Frage: Wie können regionale Jugendkonferenzen in Pandemiezeiten durchgeführt werden und wie kann auch eine digitale Jugendkonferenz erfolgreich sein?

Das Onlineseminar fand am 22. Oktober 2020 mit rund 60 Teilnehmer*innen aus der kommunalen und verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit statt. Gemeinsam mit den Experten Uli Sailer und Udo Wenzl bekamen die Teilnehmer*innen Handwerkszeug an die Hand, damit diese auch in Pandemie-

zeiten regionale Jugendkonferenzen mit Jugendlichen und Politiker*innen planen können.

Die beiden Experten berichteten im Onlineseminar von ihren Erfahrungen bei der ersten digitalen Jugendkonferenz in Emmendingen. Auch Jugendliche der Konferenz waren anwesend und berichteten aus ihrer Sicht – ein Einblick, der für viele Teilnehmer*innen spannend war. In zwei Workshops bekamen die Teilnehmer*innen Einführungen in die technischen Voraussetzungen sowie in die Rahmenbedingungen einer digitalen Jugendkonferenz und die Gewinnung Ehrenamtlicher.

Besonders deutlich wurde, dass viele Teilnehmer*innen Interesse an der Durchführung einer regionalen Jugendkonferenz haben, es aber häufig an der technischen Ausstattung und teilweise am notwendigen Know-how fehlt. Zudem hatten einige Teilnehmende Vorbehalte, ob eine Diskussion auf Augenhöhe auch digital möglich ist. Um die Veranstalter*innen technisch zu unterstützen, werden in Kooperation mit Uli Sailer drei Pakete angeboten, welche bei der digitalen Jugendkonferenz gebucht werden können. Von Starterpaket bis zum Rundum-Sorglos-Paket ist alles dabei. Mehr dazu: <http://k.ljrbw.de/jukos-va-infos>

#kindergipfel_abgesagt2020



Stell dir einmal vor, du hättest in Baden-Württemberg etwas zu sagen: Was würdest du tun? Für welche Themen würdest du dich einsetzen? Was würdest du verändern? Diese spannenden Fragen hätten sich unter normalen Umständen 100 Kinder im Alter von 10-14 Jahren beim 5. Kindergipfel am 27. Juni 2020

im Landtag von Baden-Württemberg stellen können. Einen Tag lang wären sie in die Rolle einer oder eines Abgeordneten im Landtag geschlüpft. Gemeinsam mit der Hochschule der Medien hätten sie mit den echten Abgeordneten ein kreatives, mediales Projekt umgesetzt.

Es gab eine hohe Nachfrage von Gruppen und so war der Kindergipfel innerhalb kürzester Zeit ausgebucht. Aber auch vor dieser Veranstaltung hat COVID-19 2020 nicht Halt gemacht und die Veranstaltung wurde schweren Herzens aufgrund der Pandemie abgesagt. Der nächste Kindergipfel wird turnusgemäß im Sommer 2022 stattfinden.

#ausblick_2021



Im Vorfeld des Jugendlandtags 2021 fördert „Was uns bewegt“ von Oktober 2020 bis September 2021 wieder die Durchführung regionaler Jugendkonferenzen, die von freien oder öffentlichen Trägern in allen Stadt- und Landkreisen in Baden-Württemberg veranstaltet werden können. Jede Konferenz wird

mit bis zu 1500 Euro gefördert. Damit soll nachhaltig die Jugendbeteiligung vor Ort gestärkt werden.

Aufgrund der Pandemie werden in diesem Jahr erstmals auch digitale Jugendkonferenzen gefördert. Zudem gibt es eine technische Unterstützung, die in drei Paketen gebucht werden kann. Mehr Infos zu den regionalen Jugendkonferenzen und zur Förderung unter: <http://k.ljrbw.de/regionale-jugendkonferenzen>.

Der Jugendlandtag 2021 findet voraussichtlich vom 20.-21. Oktober statt. Auch in diesem Jahr wird es wieder ein Orga-Team, bestehend aus bis zu 10 engagierten Jugendlichen, geben, welche bei der Werbung, Vorbereitung und Durchführung des Jugendlandtags maßgeblich beteiligt sind. Ein Team von Jugendmoderator*innen, die in einem eintägigen Moderationsworkshop geschult werden, wird es ebenfalls wieder geben. Neu sollen die „Juko-Influencer*innen“ dazukommen, die live in Social Media von den regionalen Jugendkonferenzen berichten. Interessierte Jugendliche können sich bei der Projektreferentin Anni Griesinger unter griesinger@ljrbw.de melden. ■

 Zum Projekt: www.wasunsbewegt-bw.de

 wasunsbewegt_bw@Insta:
www.instagram.com/wasunsbewegt_bw

#danke

Unser Dank geht an Landtagspräsidentin Muhterem Aras, die Landtagsverwaltung und die Abgeordneten, die im Projektjahrgang 2019/2020 an WUB-Veranstaltungen teilgenommen haben. ■

BEWEGT WAS!

SERVICESTELLE KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG BADEN-WÜRTTEMBERG

Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung

Ziel der Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung Baden-Württemberg (SKJB BW) ist, die Partizipation von Kindern und Jugendlichen in Baden-Württemberg zu fördern. Wir verstehen Partizipation als aktive Mitgestaltung der Gesellschaft durch politische Beteiligung und Engagement. Besonderes Anliegen ist, dass sich alle Kinder und Jugendlichen in ihrer Vielfalt an der Gestaltung von Gesellschaft beteiligen können – unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft oder Bildungsstatus.

Unsere Angebote richten sich an Fachkräfte aller öffentlichen und freien Träger der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Jugendsozialarbeit, Fachkräfte der Verwaltung, Politiker*innen und selbstverständlich Jugendliche selbst. Wir informieren, beraten, vernetzen und qualifizieren zu Beteiligung junger Menschen und machen ihr Engagement sichtbar. Die Servicestelle wird im Rahmen des „Masterplan Jugend“ durch das Ministerium für Soziales und Integration finanziert.

WIR QUALIFIZIEREN

Im Mai 2019 fanden in Baden-Württemberg Kommunalwahlen statt. Zum zweiten Mal konnten junge Menschen ab 16 Jahren wählen. Eine wichtige Entwicklung zu mehr Jugendbeteiligung in Baden-Württemberg und damit konkreter Anlass für die Servicestelle, im Vorfeld über die Kommunalwahl zu informieren und junge Menschen zu ermutigen und zu befähigen, ihr Wahlrecht zu nutzen. Die Servicestelle war Bündnispartner der Erstwähler*innenkampagne der Landeszentrale für politische Bildung BW (LpB BW) und des Landesjugendrings. Im Rahmen dieser Kampagne qualifizierte die SKJB in Kooperation mit der LpB ca. 80 junge Menschen aus ganz Baden-Württemberg in drei Regierungsbezirken zu Teamer*innen. Die qualifizierten Teamer*innen vermittelten in verschiedenen peer-to-peer Formaten die Relevanz von Kommunalpolitik für junge Menschen und erklärten wie diese Wahlen konkret funktionieren.

Im Juli 2019 startete die Weiterbildung zum*r Moderator*in für Kinder- und Jugendbeteiligungsprozesse. Diese Weiterbildung wird gemeinsam mit der Akademie der Jugendarbeit und dem Deutschen Kinderhilfswerk (DKHW) durchgeführt. Die Teilnahme an fünf jeweils dreitägigen Modulen, zwei Wahlpflichtmodulen sowie die Durchführung und Dokumentation eines Praxisprojektes ebnet den Weg zum bundesweit anerkannten Zertifikat des DKHWs. Im September 2020

konnte die erste Gruppe die Weiterbildung abschließen. Eine Woche später startete der neue Durchgang. Coronabedingt wurde hier der Start verschoben und wir durften erste, sehr positive Erfahrungen mit Onlinemodulen sammeln. Auch für 2021/22 wird eine Wiederholung und Weiterentwicklung der Weiterbildung geplant.

Weiterhin wurden ein- und zweitägige Veranstaltungen konzipiert und durchgeführt:

- Wie kann Demokratie in Jugendverbänden erlebt und gelernt werden und wie kann Partizipation gelingen, wenn die Bedingungen jugendlicher Lebenswelten schwieriger und ihre Freiräume enger erscheinen? Diesen Fragen widmete sich die eintägige Qualifizierung „Werkstatt Demokratie – Mehr Partizipation im Jugendverband wagen“ in Kooperation mit der Akademie der Jugendarbeit am 31. März 2020.
- Am 13. und 14. Februar 2020 fand „Wem gehört die Stadt?“ in Kooperation mit der Akademie der Jugendarbeit und der StadtbauAkademie statt. Die Veranstaltung wird am 11. und 12. März 2021 wiederholt unter der Leitfrage wie können Kinder und Jugendliche in stadtplanerischen Prozessen mitgedacht und beteiligt werden?
- Eigentlich könnte es ganz einfach sein. Nur das „nach“ streichen und schon werden aus benachteiligten jungen Menschen Beteiligte. Die Praxis zeigt aber, dass sich

Benachteiligung auf das Einbringen in politische Beteiligungprozesse und ein Engagement in Vereinen und Verbänden auswirkt. Wie das gelingen kann, wurde in einer eintägigen Qualifizierung Benachteiligung in Kooperation mit der Akademie der Jugendarbeit am 2. Dezember 2020 online diskutiert. Die Veranstaltung wird 2021 wiederholt.

WIR VERNETZEN

Vom Kann zum Muss! Seit 2015 enthält die Gemeindeordnung Baden-Württemberg (GemO) den § 41a. Dieser bildet die gesetzliche Grundlage der kommunalen Kinder- und Jugendbeteiligung. Laut diesem sollen Kinder und müssen Jugendliche bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, von der Kommune in angemessener Weise beteiligen.

Doch trotz dieser gesetzlichen Vorgabe zeigte die Umfrage der LpB BW 2019, dass nur ca. 50 % der Kommunen über strukturelle Beteiligungsformate für Jugendliche verfügen und nur 25 % der Kommunen gaben an, Kinder zu beteiligen. Das heißt: zum einen ist der Handlungsbedarf groß und zum anderen herrscht viel Unsicherheit darüber, was der Paragraph für die Praxis bedeutet und was Kinder- und Jugendbeteiligung überhaupt ist.



Diese Bedarfe nahm die Servicestelle mit der dreiteiligen Fachtagsreihe „§ 41a GemO – Jetzt! Gemeinsam! Gestalten!“ auf, welche an drei Terminen von Mai bis Dezember 2019 mit einer parallelen Onlinebeteiligung standfand. Ziel der Fachtagsreihe war die Erarbeitung einer Handreichung. Aufbauend auf dem Erfahrungswissen der Praktiker*innen, werden Handlungsempfehlungen für gelingende Kinder- und Jugendbeteiligung im kommunalen Kontext erarbeitet. Erscheinen wird die Handreichung Ende 2021.

2020 waren die Fachtage stark von den Herausforderungen rund um Corona beeinflusst; stattgefunden haben ein regionaler Fachtage „Beteiligung in Ulm und um Ulm herum“ in Kooperation mit dem Stadtjugendring Ulm und Jugendaktiv Ulm sowie der gemeinsame Fachtage „Platz da?! Für junge Menschen in Vereinen und Verbänden!“ mit der baden-württembergischen Sportjugend.



Zudem haben wir im Frühjahr 2020 die Onlinereihe „Quattro Stazioni“ gestartet. In insgesamt sechs Veranstaltungen wurden mit Expert*innen, Praktiker*innen und Kolleg*innen aus Baden-Württemberg und darüber hinaus aktuelle Themen der Kinder- und Jugendbeteiligung umrissen und diskutiert: Mit dabei: Formate der Kinder- und Jugendbeteiligung, Engagement

unter Corona, Kinder- und Jugendbeteiligung in ländlichen Räumen und digitale Kinder- und Jugendbeteiligung

WIR WÜRDIGEN

Neben den Bereichen Beratung, Vernetzung und Qualifizierung ist die Würdigung jungen Engagements ein zentrales Anliegen der SKJB BW. Dafür entwickelten wir das Format YouthCon. Die YouthCon ist ein zweitägiges Jugendforum, bei dem junge, engagierte Menschen zwischen 16 und 26 Jahren aus ganz Baden-Württemberg zusammenkommen um sich zu vernetzen, gemeinsam an Projektideen zu arbeiten und neuen Input durch Workshops erhalten.



Die erste YouthCon fand am 28. und 29. Oktober 2019 statt, die zweite am 25. und 26. Juli 2020, jeweils in Stuttgart. Die Teilnehmenden engagieren sich beispielsweise in Freiwilligendiensten, Jugendgemeinderäten, Fridays for Future oder eigenen Projekten. Besonders wertgeschätzt haben sie die Vernetzung mit anderen Engagierten, den Freiraum, eigene Themen zu besprechen und das Gefühl, dass etwas für sie getan wird und nicht sie für jemanden etwas tun sollen.

Die YouthCon wird im jährlichen Rhythmus stattfinden.

WIR BERATEN

Seit Juli 2019 bietet die SKJB BW, neben einer Erstberatung, bis zu 4.000 € Förderung für eine externe Prozessberatung an. Gefördert werden können entweder die Entwicklung umfangreicher Beteiligungsvorhaben oder eine Konzept(weiter-)entwicklung für die strukturelle Verankerung von Kinder- und Jugendbeteiligung beispielsweise in Kommunen oder Vereinen. 2019 und 2020 konnten so insgesamt 16 Prozesse gefördert werden. Die Förderlinie wird u.a. von Kreisjugendringen, Jugendgemeinderäten, Stadtverwaltungen und lokalen Vereinen in Anspruch genommen.

Außerdem wird die SKJB BW landesweit für Inputreferate, Workshops und Erstberatungen angefragt. Sie unterhält kooperative Beziehungen zu landesweit arbeitenden Verbänden und Landesarbeitsgemeinschaften der Kinder- und Jugendarbeit. Dadurch und durch die Nachfrage der Angebote der SKJB BW werden sie und ihr thematisches Anliegen landesweit sichtbar.

WER WIR SIND?

Die Trägerschaft der Servicestelle teilen sich der Landesjugendring, die LAG Jugendsozialarbeit und die Landesvereinigung kulturelle Jugendbildung.

Diese Form der Trägerschaft bildet die Vielfalt an Kooperationspartnern für Prozesse der Kinder- und Jugendbeteiligung vor Ort ab. Kooperation auf Augenhöhe und eine gute Vernetzung sind uns ein zentrales Anliegen. Wir kooperieren mit Akteuren auf Bundes-, Landes-, Landkreis- und Kommunalebene. ■



Zur Homepage der Servicestelle:
<https://kinder-jugendbeteiligung-bw.de>

Bildung



Bildung findet sich überall!

Nonformale und informelle Bildung sind ein Kernthema der Jugendarbeit. In Workshops, bei Fahrten oder in der täglichen Interaktion in der Jugendgruppe – überall lernen Kinder und Jugendliche Neues und bilden sich somit weiter. Daher findet sich das Thema Bildung in allen Arbeitsbereichen des Landesjugendrings wieder.

Darüber hinaus ist mit der Kooperationsfachstelle Jugendarbeit und Schule eine eigene Struktur für die Zusammenarbeit von Jugendverbänden und Schulen vorhanden, die diese unterstützt und sich für gute Strukturen einsetzt.

AUSSERSCHULISCHE JUGENDBILDUNG

In den einzelnen Berichten der Fachbereiche, Programme und Projekte, die der Landesjugendring in den vergangenen zwei Jahren durchgeführt hat und immer noch durchführt, wird an vielen Stellen deutlich, welche Relevanz das Thema Bildung, insbesondere nonformale und informelle Bildung, in der Arbeit des Landesjugendrings hat. Der Fachbereich Partizipation und politische Bildung bezieht sich schon im Namen auf einen wichtigen Aspekt der in Jugendverbänden geleisteten Bildungsarbeit. Hier wurde beispielsweise im Oktober 2020 ein Fachtag zur Politischen Bildung und Interessensvertretung für die aktuelle Jugendgeneration durchgeführt und nach Formen der zeitgemäßen politischen Bildung gefragt. Im Fachbereich Weltoffene Jugendarbeit konnte das Development Innovation Camp junge Menschen in die Eine-Welt-Arbeit einführen. Der Fachbereich Nachhaltige Entwicklung lud zum digitalen Fachtag Friedensbildung ein und die Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung qualifizierte Haupt- und Ehrenamtliche zur Beteiligung benachteiligter Kinder und Jugendlicher.

Als mit Ausbruch der Corona-Pandemie Präsenzveranstaltungen nicht mehr möglich waren, konnte insbesondere



Jugendarbeit bietet (Frei-)Räume für informelle und non-formale Bildung.

im Bereich der Bildungsangebote konventionell geplanten Veranstaltungen wie Seminare, Fortbildungen und Workshops spontan in den digitalen Raum verlegt werden. Hier wurden neue Erfahrungen gesammelt und es wurde deutlich, dass die digitale Bildung dauerhaft einen höheren Stellenwert auch in der Jugendverbandsarbeit einnehmen wird. Die Auswertung und Dokumentation dieser Erfahrungen fließen in die Weiterentwicklung der Bildungsangebote des Landesjugendrings ein.

KOOPERATION JUGENDARBEIT UND SCHULE

Zur fachlichen Fundierung seiner Arbeit hat der Landesjugendring ein Gremium aus Expert*innen und Praktiker*innen aus den Mitgliedsorganisationen ins Leben gerufen, das der fachlichen Einschätzung und dem Austausch im Bereich Jugendarbeit und Schule dient. Dieses berät den Vorstand und die Geschäftsstelle im Bedarfsfall zu allen Fragen des Themenfelds.

Verlässliche Kooperationsstrukturen sind für die Zusammenarbeit von Jugendverbänden und Schulen ein zentraler Gelingensfaktor. Der Landesjugendring arbeitet dazu in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe von Sozial- und Kultusministerium zur Erstellung einer Rahmenvereinbarung zur Kooperation von Jugendarbeit und Schule mit. Die Rahmenvereinbarung soll eine Grundlage bilden, auf der vor Ort belastbare Kooperationsvereinbarungen getroffen werden können. Dies bietet allen Beteiligten Handlungssicherheit und fördert das Vertrauen sowie die Qualität der Kooperationen. Sobald die dazu ausstehenden Grundsatzentscheidungen der Kultusministerkonferenz getroffen wurden, kann die Arbeit an der Rahmenvereinbarung fortgesetzt werden. Wir werden den Prozess weiter kritisch und produktiv begleiten.

Im Juli 2019 wurde vom Kultusministerium der Qualitätsrahmen Ganztagschule vorgestellt. Dieser definiert die Anforderungen an Ganztagschulen und nimmt auch die Kooperation mit außerschulischen Partnern in den Blick. Der Landesjugendring wirkte im Vorfeld an der Entstehung des Qualitätsrahmens mit; die darin formulierten Standards begrüßen wir grundsätzlich. Die von uns geforderten Freiräume für Schüler*innen und eine größere Relevanz von Beteiligungsprozessen im Schulalltag machen jedoch die Notwendigkeit einer Weiterentwicklung deutlich.

Darüber hinaus ist der Landesjugendring Mitglied der Arbeitsgruppe außerschulische Partner im Ganztage. Wir erarbeiten in dieser AG mit der Landesarbeitsgemeinschaft Offene Jugendbildung (LAGO), der Arbeitsgemeinschaft der

Landjugendverbände, der Diözese Rottenburg-Stuttgart, der Hauptabteilung Schulen der Evangelischen Landeskirche in Baden und in Württemberg sowie dem Landessportverband Baden-Württemberg Berechnungsgrundlagen für das Modell Ganztagsbildung mit außerschulischen Partnern. Zudem erarbeitete die AG das Modell „Verlässliche Kooperation im Ganztage“, stellte es dem Städtetag vor und stimmt es derzeit mit dem Kultusministerium ab.

Kooperationsfachstelle Jugendarbeit & Schule

Die Kooperationsfachstelle Jugendarbeit & Schule bietet Mitgliedsorganisationen, Trägern außerschulischer Jugendbildung, aber auch Schulen eine bedarfsorientierte Beratung und Unterstützung an. Katja Hannig-Fischer (bis Ende 2019) und Alexander Krickl (als Elternzeitvertretung) nahmen diese Aufgabe in der Geschäftsstelle wahr. Ziel der Kooperationsfachstelle ist es, die Kooperation außerschulischer Partner mit Schulen zu fördern.

Dazu werden unter Berücksichtigung des Ausbaus der Ganztagschulen bestehende Kooperationen aus Perspektive der Kinder- und Jugendarbeit analysiert und Jugendverbänden in Form von Informationen und Beratung angeboten. Wesentliche Grundlage dabei ist die Entwicklung von Anknüpfungspunkten für die Kinder- und Jugendarbeit an Inhalte der bestehenden Bildungspläne sowie die kritische Begleitung der inzwischen etablierten Kooperationsstrukturen.

Neben der Beratung einzelner Akteure war die Kooperationsfachstelle in der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft Jugendarbeit und Schule (ÖAJS) aktiv. Diese dient der Vernetzung der konfessionellen Jugendarbeitsverbände im Themenfeld Jugendarbeit und Schule und soll perspektivisch für weitere interessierte Jugendverbände geöffnet werden. ■



Mehr zum Thema: www.ljrbw.de/bildung



Medien

ALTES THEMA MIT NEUEN HERAUSFORDERUNGEN: DIGITALISIERUNG

Mit der Pandemie und dem damit verstärkten Einsatz webbasierter Tools und Plattformen für die Jugendgruppenarbeit rückten Fragen nach Leitlinien in der Medienbenutzung und Medienkompetenz wieder mehr in den Vordergrund.

Die Herbst-Vollversammlung 2020 beschloss daher, dass sich der Landesjugendring in Zukunft verstärkt mit den Themen

Teilhabe, Bildungszugänge und Medienkompetenz, Datenschutz und gesellschaftlicher und individueller Verantwortlichkeit beim Medienumgang widmen soll.

Inbesondere im neu eingesetzten Fachbereich „Digitalisierung“ soll es in den kommenden zwei Jahren u.a. um Fragen pädagogischer Praxis vor dem Hintergrund zunehmender Digitalisierung gehen. Damit erhalten die Themen Medienpolitik und Medienpädagogik vier Jahre nach der Verabschiedung vom Fachbereich Medien neuen Schwung.

 Mehr zum Thema: www.ljrbw.de/medien

BERICHT AUS DEM SWR-RUNDFUNKRAT

Der Rundfunkrat vertritt die Interessen der Allgemeinheit, überwacht die Einhaltung der Programmgrundsätze und berät den*die Intendant*in in allgemeinen Programmangelegenheiten. Weitere Aufgaben sind: Wahl des Intendanten, Genehmigung des Haushaltes und Jahresabschlusses sowie Richtlinien der Programmgestaltung. In seinen Ausschüssen berät er auch über eingehende Programmbeschwerden.

An der Spitze des Südwestrundfunks (SWR) stand 2019 ein prägender Wechsel an: Der bisherige Intendant Peter Boudgoust übergab die Leitung der Rundfunkanstalt an Dr. Kai Gniffke. Gewählt wurde der Intendant durch den, aus 74 Mitgliedern der beiden Bundesländern Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz bestehenden, SWR-Rundfunkrat. Der Landesjugendring Baden-Württemberg entsandte mit Claudia Daferner und Kai Jehle-Mungenast zwei Mitglieder in das Aufsichtsgremium, der Landesjugendring Rheinland-Pfalz ein Mitglied.

Die Amtszeit des SWR Rundfunkrates beträgt fünf Jahre. Diese endete im September 2020 und ein neuer wurde gebildet. Aus der Mitte des Rundfunkrates wurde Claudia Daferner zur stellvertretenden Vorsitzenden des Rundfunkrat-Ausschusses Recht und Technik und Kai Jehle-Mungenast in den Verwaltungsrat gewählt. Durch seine Wahl in den Verwaltungsrat war schließlich der zweite LJR-Sitz im Rundfunkrat zu besetzen. Die Vertretung kann derzeit nur aus den Reihen des LJR-Vorstandes wahrgenommen werden. Mit Alexander Strobel konnten dann im November die Sitze wieder voll besetzt werden.

Neben der alltäglichen Programmbeobachtung setzten wir uns für eine größere Transparenz und Verbindlichkeit der Gremienarbeit ein. Ein Erfolg: Der Rundfunkrat beschloss, jährlich die Sitzungsteilnahme der Gremienmitglieder im Internet zu Veröffentlichen.

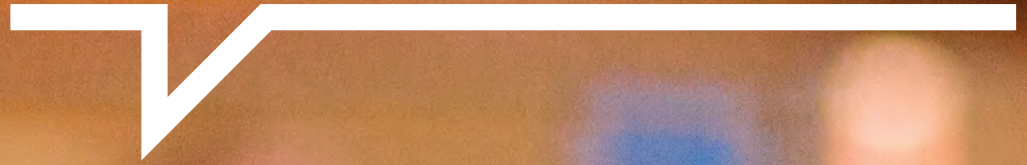
FUNK: Erfolg für das junge Angebot der Öffentlich-Rechtlichen

Die Einführung von FUNK war unter anderem Verdienst des scheidenden Intendanten. Damit wurde der Vorschlag der Landesjugendringe nach einem eigenen Kanal für junge Menschen umgesetzt. FUNK ist mittlerweile bei der Zielgruppe und in den beiden Mutter-Sendeanstalten ARD und ZDF etabliert, hat aber weiterhin deutlich größere Freiheit, neue Formate und Ideen auszuprobieren und auch scheitern zu dürfen.

Corona-Berichterstattung: Schmalere Grat für den SWR

Der SWR ist stets auf ausgewogene Berichterstattung bedacht. Die Pandemie machte es in besonderer Weise erforderlich, verschiedene Meinungen darzustellen. Dies war sicherlich eine neue Lern- und Lehrphase für den SWR und seine Programmbeiträge. Mit der Übertragung der Ansprachen des Ministerpräsidenten erfüllte der SWR einen wichtigen Auftrag, stand zugleich aber vor der Herausforderung, nicht zum Verlautbarungsorgan der Landesregierung zu werden. Und letztlich veränderte die Pandemie auch die Arbeit des Rundfunkrates selbst, da die Sitzungen als Videokonferenzen stattfanden. ■

03 Landesjugendring



MITGLIEDSORGANISATIONEN

+++ Adventjugend www.bw.adventjugend.de +++ Akkordeonjugend www.akkordeonjugend.de +++ Arbeiter-Samariter-Jugend www.asj-bw.de +++ Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend ... Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Württemberg www.lajupf.de/aejw ... Evangelische Jugend in Baden www.ejuba.de ... Evangelisches Jugendwerk in Württemberg www.ejwue.de +++ Arbeitsgemeinschaften der Stadt- und Kreisjugendringe www.ljrbw.de/mitglieder +++ Bund der Alevitischen Jugendlichen www.bdaj.de +++ Bund der Deutschen Katholischen Jugend ... BDKJ-Diözesanverband Freiburg www.bdkj-freiburg.de ... BDKJ-Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart www.bdkj.info +++ Bund Deutscher PfadfinderInnen www.bdp.org/bawue +++ Bund der Landjugend ... Landjugend Württemberg-Baden www.laju-wueba.de ... Bund der Landjugend Württemberg-Hohenzollern www.bdl-wueho.de ... Bund Badischer Landjugend www.landjugend.de/suedbaden +++ BUNDjugend www.bundjugend-bw.de +++ Dachverband der Jugendgemeinderäte www.jugendgemeinderat.de +++ DJO-Deutsche Jugend in Europa www.djobw.de +++ Deutsche Wanderjugend ... Jugend des Schwäbischen Albvereins www.schwaebische-albvereinsjugend.de ... Jugend im Schwarzwaldverein www.jsww.de +++ DGB-Jugend www.bw-jugend.dgb.de +++ DIDF-Jugend www.didf-jugend.net +++ DITIB-Jugend ... DITIB Landesjugendverband Baden www.ditib-baden.de/landesjugendverband ... DITIB Landesjugendverband Württemberg www.ljvbw.dtib.de +++ Jugend des Deutschen Alpenvereins www.jdav-bw.de +++ Jugend der DLRG ... DLRG-Jugend Württemberg www.wuerttemberg.dlrg-jugend.de ... DLRG-Jugend Baden baden.dlrg-jugend.de +++ Jugendfeuerwehr www.jugendfeuerwehr-bw.de +++ Jugendnetzwerk Lambda www.lambda-bw.de +++ Jugendpresse www.jpbw.de +++ Jugendrotkreuz ... Jugendrotkreuz Baden-Württemberg www.jrk-bw.de ... Badisches Jugendrotkreuz www.jrk-baden.de +++ Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt ... Jugendwerk der AWO Württemberg www.jugendwerk24.de ... Bezirksjugendwerk der AWO Baden www.awo-jugendwerk-baden.de +++ Jugendwerk Evangelischer Freikirchen www.jw-ev-freikirchen.emk-jugend.de +++ Junge Europäer - JEF www.jef-bw.de +++ Karnevaljugend ... Württembergische Karneval-Jugend www.lwkjugend.de ... Baden-Pfalz-Jugend www.baden-pfalz-jugend.de ... Jugendausschuss des Narrenring-Main-Neckar www.nmn-aktuell.de/jugend +++ Naturfreundejugend ... Naturfreundejugend Landesverband Württemberg www.wuerttemberg.naturfreundejugend.de ... Naturfreundejugend Landesverband Baden www.naturfreundejugend-baden.de +++ Naturschutzjugend www.naju-bw.de +++ Ring Deutscher Pfadfinderinnenverbände ... Ring deutscher Pfadfinderverbände www.pfadfinden-in-deutschland.de +++ Ring junger Bünde www.rjb-bw.de +++ Solidaritätsjugend www.solijugend.de +++ Sozialistische Jugend Deutschlands „Die Falken“ www.sjd-falkenbw.de +++ Trachtenjugend www.tjvw.de +++

Frühjahrs-Vollversammlung 2019 des Landesjugendrings in Mannheim.



WIR HABEN KRÄFTIG DURCHGEMISCHT

Es hat sich wieder viel getan in Vorstand und Geschäftsstelle; nicht nur fachlich und methodisch (hallo Videokonferenz!), sondern auch personell. Im 2019 gewählten Vorstand trat Alexander Strobel neu das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden an und löste damit Reiner Baur ab, der zum Vorsitzenden des Landesjugendrings gewählt wurde. Daniel Melchien wurde als Fachvorstand Inklusion neu gewählt, trat allerdings bereits im Herbst 2019 wieder zurück, sodass dieser Vorstandsposten den Rest der Wahlperiode unbesetzt blieb.

In der Geschäftsstelle gab es erfreuliche Gründe für die vielen Veränderungen, vornehmlich die Elternzeiten von Katja Hannig-Fischer, Monja Jegler und Bistra Ivanova. Die Vertretung im Fachbereich Nachhaltigkeit übernahm Vera Rößiger, für das Querschnittsthema Bildung Alexander Krickl, der im Dezember 2019 aus der Elternzeit zurückkehrte. Annika Griesinger blieb als Programmreferentin für „Was uns bewegt“ im Landesjugendring-Team.

Caroline Zielbauer ist im Sommer 2019, zunächst als Elternzeitvertretung, für die Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung Baden-Württemberg eingestiegen und bleibt ebenfalls im Team. Neu als Assistenz der Geschäftsführung ist Petra Kettenacker im August 2019 dabei. Im Juni 2020 kam Lora Sineva neu hinzu, die als Assistenz für die Servicestelle und seit Dezember auch für das Programm „Zurück nach vorn“ tätig ist. Seit August 2020 haben wir außerdem tatkräftige Unterstützung durch Judith Gross, die zunächst ein Praktikum bei uns absolvierte und nun als Minijobberin uns vor allem bei der Kampagne „Perspektive Jugend“ und dem Bündnis Wahlaltersenkung unterstützt.

2021 geht es noch einmal weiter, wenn Maria Tramountani in Elternzeit geht und durch Gerlinde Röhm für den Strukturaufbau und Monja Jegler für das Youth Refugee Network vertreten wird. Nachdem wir in den vergangenen Jahren in unserer Besetzung kräftig durchgemischt haben, sind wir 2021 in (fast) voller Stärke da. ■

SCHÖNER ARBEITEN MIT CORONA? 2020 WAR DAS JAHR DES #HOMEOFFICE

Daher haben wir aus der Geschäftsstelle im April unsere eigene Homeoffice-Challenge auf Instagram gemacht, mit (total authentischen 😊) Bildern vom heimischen Arbeitsplatz.



LANDESJUGENDRING BW: VORSTAND UND GESCHÄFTSSTELLE (IM JANUAR 2021)

Immer den richtigen Kontakt finden: www.ljrbw.de/ueber-uns

Geschäftsführender Vorstand



Stellvertretende Vorsitzende
Claudia Ernst // JDAV
ernst@ljrbw.de



Vorsitzender
Reiner Baur // BUNDjugend
baur@ljrbw.de



Stellvertretender Vorsitzender
Alexander Strobel // EJW
strobel@ljrbw.de

Aufgaben:

- Steuerung des Landesjugendrings
- Verantwortung Finanzen und Personal
- Steuerung der jugendpolitischen Strategie und Außenvertretung
- Verantwortung für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Arbeitsteilige Mitarbeit bei Themenschwerpunkten der Fachbereiche
- Leitung und Mitarbeit in der AG Finanzen sowie in anlassbezogenen AGs
- Projektsteuerung

Geschäftsstelle



Geschäftsführer
Vorstand Akademie der Jugendarbeit
politische Steuerung, Gremienbetreuung,
Förderung von Jugendarbeit
Jürgen „Buddy“ Dorn
dorn@ljrbw.de



Assistenz der Geschäftsführung
Petra Kettenacker
kettenacker@ljrbw.de



Buchhaltung
Beratung zu Landesjugendplan, Förderprogramme KVJS,
Bildungsreferent*innen-Programm, Telefonzentrale
Stoilka Stefanow
stefanow@ljrbw.de



Sekretariat
Bestellungen, Veranstaltungsmanagement, Telefonzentrale
Petra Albrecht
albrecht@ljrbw.de



Minijob: Kampagne „Perspektive Jugend“,
Wahlalterbündnis
Judith Gross
gross@ljrbw.de



in Elternzeit bis März 2020
Bistra Ivanova // ivanova@ljrbw.de



Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Medienpolitik
Karoline Gollmer
gollmer@ljrbw.de



Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung
Caroline Zielbauer
zielbauer@kinder-jugendbeteiligung-bw.de



Projektreferentin
Strukturaufbau neuer Jugendorganisationen
Youth Refugee Network
Maria Tramountani
tramountani@ljrbw.de



Programmreferentin „Was uns bewegt“
Annika Griesinger
griesinger@ljrbw.de



Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung
Programmmitarbeiterin „Zurück nach vorn“
Lora Sineva
sineva@ljrbw.de



in Elternzeit bis Februar 2020
Monja Jegler // jegler@ljrbw.de



in Elternzeit bis Februar 2020
Katja Hannig-Fischer // hannig-fischer@ljrbw.de

landes
jugend
ring bw

Fachvorstand Vielfalt
und Inklusion
n.n.

Fachbereich Vielfalt und Inklusion

- Inklusive Jugendarbeit in Jugendverbänden
- Gestaltung einer antidiskriminierenden und diversitätsbewussten Jugendverbandsarbeit
- Wertediskurs
- Zusammenarbeit mit neuen Jugendorganisationen



Referentin Vielfalt und Inklusion
Gerlinde Röhm
roehm@ljbw.de



Fachvorstand Weltoffene
Jugendarbeit

Kai Jehle-Mungenast // KJR Rastatt
mungenast@ljbw.de

Fachbereich Weltoffene Jugendarbeit

- Internationale Kinder- und Jugendarbeit
- Migration und Flucht



Referent Weltoffene Jugendarbeit
Programmreferent „Wir sind dabei!“
Nikolaj Midasch
midasch@ljbw.de



Fachvorständin Ehrenamt und
Engagement

Claudia Daferner // Akkordeonjugend
daferner@ljbw.de

Fachbereich Ehrenamt und Engagement

- Juleica – Optimierung der Materialien, Entwicklung von Handreichungen und e-learning-Modulen
- Stärkung des Ehrenamts und Qualifizierung für Ehrenamt
- Freiwilligenarbeit/-dienste



Referent Ehrenamt und Engagement
Programm-Mitarbeiter „Wir sind dabei!“
Thomas Schmidt
schmidt@ljbw.de



Fachvorständin Nachhaltigkeit
Mechthild Belz // ejw
belz@ljbw.de

Fachbereich Nachhaltigkeit

- Öko-fair-soziale Beschaffung
- Bildung für Nachhaltige Entwicklung
- Nachhaltige Gesellschaft



Programmreferentin Vielfalt in Partizipation
Referentin Nachhaltigkeit (Elternzeitvertretung)
Vera Rössiger
roessiger@ljbw.de



Fachvorstand Partizipation und
politische Bildung
Nicholas Alt // KJR Rhein-Neckar
alt@ljbw.de

Fachbereich Partizipation und Politische Bildung

- Selbstorganisation
- politische Jugendbeteiligung
- Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung und politische Bildung



Referent Partizipation und politische Bildung
Programmreferent „Was uns bewegt“
Alexander Krickl
krickl@ljbw.de

AUSSENVERTRETUNGEN

Über unsere Außenvertretungen bringen wir die Interessen der Jugendverbände sowie von Kindern und Jugendlichen in die fachliche und politische Diskussionen auf Landes- und Bundesebene ein. In die folgenden Beiräte/Gremien entsendet der Landesjugendring Außenvertretungen. Eine aktuelle Liste mit Ansprechpartner*innen findet sich unter www.ljrbw.de/aussenvertretung.

Akademie der Jugendarbeit
Aktion Jugendschutz (ajs)
Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten (AGJF)
Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ)
Fahrgastbeirat für den vom Land bestellten Schienenpersonennahverkehr (SPNV)
Jugendherbergswerk Landesverband Baden-Württemberg
Begleitkreis Modellprojekte im Landesjugendhilfeausschuss KVJS BW
Landesjugendkuratorium Baden-Württemberg
Konferenz der Landesjugendringe
Kuratorium Jugend-, Freizeit- u. Bildungsstätte Baerenthal
Kuratorium Jugendnetz
Kuratorium Jugendstiftung
Kuratorium Landeszentrale für politische Bildung
LAG Jungen*arbeit Baden-Württemberg
LAG Mädchen*politik Baden-Württemberg
LAG öffentliche und freie Wohlfahrtspflege
LAG Suchtfragen Landesausschuss für Jugendarbeitsschutz
Landesausschuss für Jugendarbeitsschutz
Landesjugendhilfeausschuss KVJS Baden-Württemberg
Landeskomitee Baden-Württemberg der europäischen Bewegung
Landesnetzwerk „Bürgerschaftliches Engagement“ beim Sozialministerium
Landeschulbeirat

Jugendburg Rotenberg
AG Bildung für Nachhaltige Entwicklung des Beirats der Landesregierung für Nachhaltige Entwicklung
Beirat der Servicestelle für Friedensbildung
Beirat für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung
Rat für Entwicklungszusammenarbeit

Medienräte

Landesfilmdienst Baden-Württemberg
Medienrat der Landesanstalt für Kommunikation (LFK)
Rundfunkrat SWR
Programmbeirat big FM

Sonstige (informelle) Gremien

AG BW/türkische Jugendbegegnung
Oberrhein Konferenz – Begleitgruppe Jugend
Koordinationskreis Medienpädagogik
Dialogplattform Freiwilligendienste
Landesnetzwerk für Toleranz - gegen Rechtsextremismus
Beirat „Lernen vor Ort“

PUBLIKATIONEN

Mehr Macht für Kinder und Jugendliche!

Positionen zur Beteiligung junger Menschen
März 2020

Juleica Handbuch für Jugendleiterinnen und Jugendleiter

Maßnahmenplanung · Gruppenstundenplanung · Recht · Gruppenpädagogik ·
Basics der Jugendarbeit · Erste Hilfe · u.v.m.
überarbeitete Neuauflage, Januar 2020

Medikamente bei Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit

Empfehlungen des Landesjugendrings BW zur Verabreichung von Medikamenten
3. Auflage, April 2019

Recht haben.

Eine Arbeitshilfe für Jugendleiter*innen und für Mitarbeiter*innen in der Jugendarbeit
4. überarbeitete Auflage Januar 2019 (Nachdruck)



zum Download und
Bestellen unter
www.ljrbw.de/publikationen

BILDNACHWEISE

Titelbild: Fuchs & Funke (CC BY-NC 4.0) | mitwirkung.dbjr.de

Seite

05	Christopher Paul High // Unsplash (CC-0)
09	Micheile Henderson // Unsplash (CC-0)
10	Fabian Blank // Unsplash (CC-0)
12	Markus Winkler // Unsplash (CC-0)
17	John Moeses Bauan // Unsplash (CC-0)
18	Philipp Engelhardt // JDAV
22	Jose Puma // Unsplash (CC-0)
23	Andy Li (bearb.) // Unsplash (CC-0)
24	Solen Feyissa // Unsplash (CC-0)
26	Jacob Spencer // Unsplash (CC-0)
	Mark Fletcher // Unsplash (CC-0)
27	Uxxuee // Unsplash (CC-0)
28	Charlota Blunarova // Unsplash (CC-0)
31	Denin Lawley // Unsplash (CC-0)
34	Clem Onojeghuo // Unsplash (CC-0)
36	Ray Hennessy // Unsplash (CC-0)
39	Wes Lewis // Unsplash (CC-0)
40	Matthew T. Rader // Unsplash (CC-0)
41	Guillaume de Germain // Unsplash (CC-0)
45	Rex Tavanh (bearb.) // Unsplash (CC-0)
47/48	Be.More Community
53	DBJR_Aspekte_Wirkung // Piotr-Paluchowski (CC BY-NC 3.0 DE)
55	DBJR_Aspekte_Weiterentwicklung // Piotr-Paluchowski (CC BY-NC 3.0 DE)
	U18.org // www.u18.org
56 ff.	Was uns bewegt
60 f.	Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung BW
62	Robo Wunderkind // Unsplash (CC-0)
64	Tracy Thomas // Unsplash (CC-0)

Bilder ohne Nachweis: Landesjugendring Baden-Württemberg

IMPRESSUM

Herausgeber

Landesjugendring Baden-Württemberg e.V.
Siemensstr.11 // 70469 Stuttgart
Fon: 0711 16447-0 // Fax: 0711 16447-77

info@ljrbw.de

www.ljrbw.de

Autor*innen

Anja Mütschele, Alexander Krickl, Alexander Strobel, Annika Griesinger, Claudia Ernst, Claudia Daferner, Caroline Zielbauer, Gerlinde Röhm, Judith Gross, Jürgen „Buddy“ Dorn, Lora Sineva, Kai Jehle-Mungenast, Karoline Gollmer, Katja Hannig-Fischer, Maria Tramountani, Mechthild Belz, Nicholas Alt, Nikolaj Midasch, Reiner Baur, Thomas Schmidt, Vera Rößiger

Redaktion & Layout

Karoline Gollmer

Verantwortlich i.S.d.P.

Reiner Baur (Vorsitzender)
Claudia Ernst (stellv. Vorsitzende)
Alexander Strobel (stellv. Vorsitzender)

Druck

logo Print GmbH, Metzingen



Auflage

650 Exemplare

Stuttgart, März 2021



landes
jugend
ring bw